

Uwe Lauterbach

Internationales Handbuch der Berufsbildung

Band 9 in der von der Carl Duisberg Gesellschaft herausgegebenen Reihe
Internationale Weiterbildung, Austausch, Entwicklung

Heinz Bartel
Gertrude Cseh

Zypern



Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

Impressum

Autoren

Dr. Heinz Bartel

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Institut für Internationale
Pädagogische Forschung (DIPF), Frankfurt am Main

Gertrude Cseh, M. A.

Wissenschaftliche Dokumentarin im Deutschen Institut für Internationale
Pädagogische Forschung (DIPF), Frankfurt am Main

Dank sei gesagt Herrn *Nicos Antilios* dem Leiter des Departments of Technical und Vocational Education des Ministry of Education and Culture für die sehr hilfreiche Begleitung bei den Forschungsaufenthalten von Herrn Dr. Bartel in Zypern und für die seitdem erfahrene Unterstützung bei der Realisierung der Länderstudie Zypern.

Redaktion

Uwe Lauterbach M. A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Institut für
Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt am Main

Abschluß/Stand: April 1999/Dezember 1998

Mit männlichen Substantiven wie Teilnehmer, Schüler usw. werden im Text – wenn der Zusammenhang keine anderen Bezüge herstellt – auch weibliche Personen angesprochen.

Inhalt

Grunddaten [1998]	7
Abkürzungen	8
Einleitung	11
1 Einführung in die geographischen, gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen	12
1.1 Geographie	12
1.2 Historische Entwicklung und Bevölkerung	12
1.3 Politische und Verwaltungsstruktur	16
1.4 Wirtschaftsstruktur	18
1.5 Arbeitsmarkt und Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen	20
1.6 Soziales Sicherungssystem	22
2 Zuständigkeiten und Träger im Bildungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungswesen	24
2.1 Gesetzliche Grundlagen	24
2.1.1 Verfassung	24
2.1.2 Recht auf Bildung und Gesetze zum Bildungswesen von 1960 und 1965	25
2.2 Ministerium für Bildung und Kultur [MOEC]	26
2.2.1 Verwaltungsstrukturen	26
2.2.2 Demokratische Traditionen im Bildungswesen	28
2.3 Finanzierung des Bildungswesens	29
2.4 Berufliche Bildung	31
2.4.1 Berufliche Bildung im Sekundarbereich II	31
2.4.2 Berufliche Bildung im tertiären Bereich	32
3 Übersicht über das Bildungswesen	34
Grafik	34
Grunddaten	35
3.1 Struktur, historische Entwicklung	36
3.1.1 Struktur 36	
3.1.2 Historische Entwicklung	36
3.1.3 Erziehungsziel und allgemeine Prinzipien der Bildungspolitik	37
3.1.4 Schulerfolg und Schulabbruch	38
3.2 Schulpflicht und Teilzeitschulpflicht	40
3.3 Vorschulerziehung	41
3.4 Allgemeinbildende Pflichtschule	44
3.4.1 Primarbereich	44
3.4.2 Sekundarbereich I [Gymnasium, lower General Secondary Education]	47

3.5	Sekundarbereich II	50
3.5.1	Lyzeum der Wahlfächer	50
3.5.2	Gesamt-Lyzeum	56
3.6	Sonderschulen	60
3.7	Tertiärbereich	62
3.7.1	Struktur	62
3.7.2	Universitärer tertiärer Bereich	63
3.7.3	Nichtuniversitärer tertiärer Bereich	64
3.7.4	Private Studien- und Ausbildungseinrichtungen im Tertiärbereich	65
3.8	Weiterbildung	67
3.9	Reformen	69
4	Berufliches Bildungswesen	71
4.1	Struktur, Stellenwert und historische Entwicklung	71
4.1.1	Struktur, Stellenwert	71
4.1.2	Historische Entwicklung	71
4.2	Technische und berufliche Schulen im Sekundarbereich II	76
4.3	Verbindung von Sekundarschule und Industrie	78
4.3.1	Erweiterung des Spektrums fachlicher Spezialisierungen	78
4.3.2	Komplementäre berufsbildende Kurse im Sekundar- und Post-Sekundarbereich	79
4.3.3	Vorbereitung auf die Arbeitswelt, Betriebspraktika	80
4.4	Berufliche Aus- und Weiterbildung außerhalb der grundständigen Sekundarschulausbildung (nicht-formaler Bereich)	80
4.4.1	Lehrlingsausbildung [Apprenticeship Training Scheme]	80
4.4.2	Pedagogical Institute of Cyprus (PIC)	81
4.4.3	Industrial Training Authority (ITA)	82
4.4.4	Cyprus Productivity Centre (CPC)	85
4.5	Berufliche Bildung im tertiären Bereich	88
4.5.1	Mediterranean Institute of Management (M.I.M.)	88
4.5.2	Higher Technical Institute (HTI)	89
4.5.3	Higher Hotel Institute, Cyprus (H.H.I.C.)	90
4.6	Institutionen der Berufsbildungsforschung	91
5	Weiterbildung und berufliche Weiterbildung	93
6	Personal im beruflichen Bildungswesen	94
6.1	Struktur	94
6.2	Ausbildung von Primarschullehrern	94
6.3	Ausbildung von Sekundarschullehrern	95
6.4	Lehrkräfte und Ausbilder im Tertiärbereich	96
7	Länderübergreifende Mobilität, Internationale Berufsbildungszusammenarbeit	100
7.1	Europäische Dimension der Bildungs- und Berufsbildungspolitik	100
7.2	Länderübergreifende Mobilität	102

8	Zusammenfassung	105
9	Literatur	109
9.1	Weiterführende Literatur	109
9.2	Benutzte Literatur	110
10	Dokumente, Rechtsgrundlagen, Anschriften	114
10.1	Gesetze, Verordnungen	114
10.2	Ausbildungsordnungen, sonstige Unterlagen	114
10.2.1	Koch/Köchin im Ausbildungsbereich „Kulinarische Kunst“ (3 Jahre)	114
10.3	Anschriften	116
	Register	118
	Organigramm Schul-, Ausbildungs- und Weiterbildungswesen	122

Verzeichnis der Tabellen und Übersichten

Tab. 1:	Ethnische Zugehörigkeit der Bevölkerung 1996 [in %]	15
Tab. 2:	Religiöse Zugehörigkeit der Bevölkerung [in %]	15
Tab. 3:	Erwerbspersonen nach Kategorien [durchschnittliche jährliche Zahl der Erwerbstätigen und Arbeitslosen in 1 000]	20
Tab. 4:	Kosten pro Vorschulkind/Schüler/Student 1996 nach Bildungsbereichen [in C£]	29
Tab. 5:	Bildungsausgaben 1996 nach Finanzierungsquellen [in 1 000 C£]	30
Tab. 6:	Zahl der Schüler und Studenten [in %]	35
Tab. 7:	Schüler und Studenten nach Bildungsbereichen [absolut]	35
Tab. 8:	Schulbesuchsquote nach Bildungsbereichen [in % der jeweiligen Altersgruppe]	35
Tab. 9:	Bevölkerung nach Bildungsstand [in %]	35
Tab. 10:	Bereiche des Bildungssystems und Teilstrukturen	36
Tab. 11:	Schüler im Sekundarbereich mit erfolgreich abgeschlossener 3. Jahrgangsstufe und Absolventen als Prozentsatz der Population, die 3 bzw. 6 Jahre früher in der 1. Jahrgangsstufe gestartet waren	39
Tab. 12:	Absolventen des Sekundarbereichs nach Schultyp	39
Tab. 13:	Schulversagen und Schulabbruch im Sekundarbereich [in % der Gesamtschülerzahl der jeweiligen Altersgruppe]	40
Tab. 14:	Kindergärten nach Kategorien und Gruppen im Schuljahr 1995/96	43
Tab. 15:	Zahl der Kindergärten (Kiga) und Vorschulkinder (Vk)	44
Tab. 16:	Primarschulen, Schüler und Lehrer in den türkisch besetzten Gebieten	45
Tab. 17:	Alphabetisierungsquote seit 1946 [in %]	45

Tab. 18: Schüler/Lehrerverhältnis seit 1990	46
Tab. 19: Primarbereich: Studentafel [in Wochenstunden]	46
Tab. 20: Gymnasium: Studentafel [in Unterrichtsstunden/pro Woche]	48
Tab. 21: Schüler und Schulen nach Zyklen (Sekundarbereich I und II) 1996/1997	48
Tab. 22: Prüfungsfächer in den verschiedenen Kombinationen	51
Tab. 23: Lyzeum: Studentafel der Wahlfächer [in Wochenstunden], a: Gemeinsame Kernfächer [common core subjects]	52
Tab. 24: Lyzeum: Studentafel der Wahlfächer [in Wochenstunden], b: Spezialisierungsfächer [specialised subjects] [in Wochenstunden];	53
Tab. 25: Lyzeum: Studentafel der Wahlfächer [in Wochenstunden], c: Wahlfreie ergänzende Fächer '[optional supplementary subjects]von zwei WS	55
Tab. 26: Modellversuch Gesamt-Lyzeum, Sekundarbereich II: Fächer und Stunden pro Woche	58
Tab. 27: Modellversuch Gesamt-Lyzeum Sekundarbereich II: Studentafel der gemeinsamen Kernfächer	58
Tab. 28: Modellversuch Gesamt-Lyzeum: Spezialisierungsfächer für die Schulstufe IV	59
Tab. 29: Überblick zum Sonderschulbereich 1996/1997 [absolut]	61
Tab. 30: Schüler in Sonderschuleinrichtungen nach Schultyp [absolut]	62
Tab. 31: Tertiärbereich: Studenten und Lehrpersonal nach Institution 1996/1997	62
Tab. 32: Weiterbildungsteilnehmer (nichtformaler Bereich) nach Institutionen	67
Tab. 33: Teilnehmer (mit Angabe der Bildungsstufe) an den Veranstaltungen der staatlichen Weiterbildungsinstitute und Lehrpersonal (Teilzeit und Vollzeit)	67
Tab. 34: Teilnehmerquoten in der Erwachsenenbildung 1995/1996 nach Geschlecht, Fach und Distrikt	68
Tab. 35: Abendgymnasien: Abendschüler und Lehrpersonal nach Institution	69
Tab. 36: Zahl der Schüler und Lehrer in den einzelnen Schuljahren und Angabe des Schüler/Lehrer-Verhältnisses 1959 - 1977 [absolut]	74
Tab. 37: Arbeitslosenrate unter den Sekundarschulabsolventen im Jahre 1969	74
Tab. 38: Zeitvolumen für die verschiedenen Fächer in beiden Zweigen [in %]	76
Tab. 39: Öffentliche Technische Sekundarschulen (Sekundarbereich II) Schüler nach Jahrgangsstufen (IV - VI) und Lehrer nach Schulen	78
Tab. 40: Studentafel für den Unterricht im ersten und zweiten Jahr des Apprenticeship Training Scheme	81
Tab. 41: Auszubildende und Ausbildungsprogramme der ITA 1996	84
Tab. 42: Teilnehmer an Ausbildungsprogrammen des Cyprus Productivity Centre im Bereich der nichtformalen Bildung	86
Tab. 43: Lehrer nach Spezialisierung und Schultyp im Sekundarbereich II 1996/1997 [absolut]	95
Tab. 44: Tertiäre Bildungseinrichtungen: Lehrende nach Institution	97
Tab. 45: Lehrer/ Ausbilder und nichtlehrendes Personal nach Institutionen 1996/1997	98

Grunddaten [1998]¹*Republik Zypern/Kypriaki Dimokratia/Kypros- CY*

Fläche [km ²]	9 251, davon 3 355 von der Türkei seit 1974 besetzt	
Bevölkerungsdichte [Einw./km ²]		80
Einwohner [absolut]		740 900
davon Ausländer [in %]		3
Alter [Anteil an der Gesamtbevölkerung] [in %]		
bis 14 Jahre		25,2 [1996]
15 bis 20 Jahre		8,6 [1996]
über 64 Jahre		11,0 [1996]
15 bis 64 Jahre		63,7 [1996]
Erwerbstätige [Bevölkerung 15-65 Jahre] [absolut]	278 600	[1997]
insgesamt [in % Gesamtbevölkerung]	44/37,6	[1997]
bis 20 Jahre	54 900 [absolut]	7,4 [1997]
bis 30 Jahre	137 500 [absolut]	18,6 [1997]
Erwerbslose [in %]		3,0
Insgesamt		7 997
bis 20 Jahre [in % der Altersgruppe]		k.A.
bis 25 Jahre [in % der Altersgruppe]		k.A. ²

Wirtschaftsschwerpunkte [1996] [in %]

Sektor	Erwerbstätige	Anteil am Bruttoinlandsprodukt
Landwirtschaft	11	5
Industrie	25	25
Dienstleistung	64	70

Wirtschaftsleistungen [1995]

Bruttoinlandsprodukt [in Mio. \$]	8 034/7820	[1995/1996]
Bruttosozialprodukt [in Mio. \$]	7 539	[1993]
Pro-Kopf-Einkommen [in \$]	9 386/10554	[1995/1996]

- 1 Quellen: Baratta, Mario von (Hrsg.): Fischer Weltalmanach 1999. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag GmbH (Redaktionsschluß 1.9.1998). S. 43-46, 309 f., 724 f., 770 - 772, Cyprus Diary 1998, S.41; Ministry of Finance 1996, S. 186; Zypern 1996, S. 194; The Almanac of Cyprus 1998, S. 8 u. 177 und eigene Berechnungen.
- 2 Es liegen diverse Statistiken zur Arbeitslosigkeit vor, aber nicht nach Altersgruppen aufgeschlüsselt (Wirtschaftsbereiche, male/female).1996 waren von den 9 426 Arbeitslosen 54,5% Frauen (Economic Report 1998, S. 184). Die Altersgruppen unter 29 waren 1994 mit 29,4% vertreten; 1 746 bzw. 21,8% an der Gesamtzahl der Arbeitslosen waren Universitäts- und Hochschulabsolventen (Zypern 1996, S.194).

Abkürzungen

AS	Apprenticeship Training Scheme Ausbildungsprogramm für Absolventen aus dem Sekundarbereich II mit großer Ähnlichkeit zur traditionellen Lehrlingsausbildung
BSP	Bruttosozialprodukt
CGCS	Careers and Guidance Counselling Services Berufsberatungsdienste
CIIP	Cyprus International Institute of Management Zyprisches Internationales Managementinstitut
CL	Comprehensive Lyceum, Unified Lykeion, Gesamt-Lyzeum
CPC	Cyprus Productivity Centre Zyprisches Produktivitätszentrum
C£	Cyprus-Pound Zypern-Pfund (Währung), 1 C£ = 3,38DM = 1,73 EURO (Stand März 1999)
EOKA	Ethniki Organosis Kyprion Agoniston National Organization of Cypriot Fighters
EP	European Parliament Europäisches Parlament
EUDISED	European Documentation and Information System for Education Europäisches Dokumentations- und Informationssystem für Bildung
EURYDICE	Education Information Network (in the European Union) Bildungsinformationsnetz in der Europäischen Union
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
GCE	General Certificate of Education (Ordinary and Advanced Level) Mittlere Reife und Abitur
GNP	Gross national product Bruttosozialprodukt
HHIC	Higher Hotel Institute, Cyprus Höheres Hotelinstitut, Zypern
HTI	Higher Technical Institute Höheres Technisches Institut
IAESTE	International Association for the Exchange of Students for gaining Technical Experience Internationale Vereinigung zum Austausch von Studenten zur Gewinnung technischer Erfahrung
IEA	International Association for the Evaluation of Educational Achievement Internationale Vereinigung zur Evaluierung von Schulleistungen

I.E.E.A.	International Association for the Evaluation of Educational Achievement Internationale Vereinigung für die Bewertung von Bildungsleistungen
ILO	International Labour Office Internationale Arbeitsorganisation
ITA	Industrial Training Authority Industrielle Ausbildungsbehörde
LEM	Lykeion of Optional Subjects Lyzeum für Wahlfächer
LEONARDO	Community Action Programme in Vocational Training Gemeinschaftliches Aktionsprogramm im Bereich berufliche Bildung
MBA	Master in Business Administration Magister auf dem Gebiet der Geschäftsverwaltung
MIM	Mediterranean Institute of Management Mittelmeerinstitut für Management
MLSI	Ministry of Labour and Social Insurance Ministerium für Arbeit und Sozialversicherung
MOEC	Ministry of Education and Culture Ministerium für Bildung und Kultur
MPSM	Master in Public Sector Management Magister auf dem Gebiet des Managements im öffentlichen Sektor
PIC	Pedagogical Institute of Cyprus Pädagogisches Institut Zyperns
RTC	Regional Training Centre Regionales Ausbildungszentrum
SIFE	State Institute of Further Education Staatliches Weiterbildungsinstitut
SOCRATES	Community Action Programme in Education Gemeinschaftliches Aktionsprogramm im Bereich allgemeine Bildung
TVE	Technical and Vocational Education Berufliche Bildung ³

3 Eigentlich wird bei der direkten Übersetzung „Technisch-berufliche Bildung“ im englischen Sprachraum unterschieden zwischen *technical education* and *vocational education*. *Technical education* bezieht sich auf Ausbildungsbereiche, die traditionell mehr theoriebetont sind, wie Laboranten, Techniker, Buchhalter, Manager – also nicht nur auf die technische Bildung, die im deutschen Sprachraum auf die Ingenieurwissenschaften bezogen wird. Von der *technical education* getrennt besteht die *vocational education*, die sich auf mehr manuelle und „einfachere Tätigkeiten“ bezieht. Diese Definitionen werden z.B. von der UNESCO so verwendet. Innerhalb der Europäischen Union wird noch einmal differenziert zwischen *vocational education* (schulisch orientierte Berufsbildung) und *vocational training* (betriebliche Ausbildung) als Abkürzung *VET*. Ein ganzheitlicher Begriff, der das Konzept der beruflichen Erziehung abdeckt, gibt es nicht. Im deutschen Sprachraum ist diese Konzeption mit *beruflicher Bildung* definiert. Dieser Begriff, der als Grundlage eine Berufsbildungstheorie hat, umfaßt die berufliche Erst- und Weiterbildung in allen Lernbereichen. Er verkörpert auch den Anspruch der Gleichwertigkeit

UNDP	United Nations Development Programme Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
WHO	World Health Organization Weltgesundheitsorganisation
♂	männlich (Symbol in Tabellen)
♀	weiblich (Symbol in Tabellen)
♂+♀	= Addition von ♂+♀ [absolut], oder Durchschnitt von ♂+♀ [in %]

von allgemeiner und beruflicher Bildung. (Vgl. dazu auch: Beck, Klaus: Theorieansätze in: Arnold; Lipsmeier (Hrsg.): Handbuch der Berufsbildung: Opladen: Leske + Budrich, 1995, S. 457 - 464.

Einleitung

Als im Jahre 1974 türkische Invasionstruppen an der Küste Zyperns landeten und das nördliche Drittel der Insel besetzten, schien sich mit der politischen Teilung auch eine wirtschaftliche Katastrophe für die kleine Republik anzubahnen. Heute spricht man vom „kleinen Wirtschaftswunder“. Dieses ist um so erstaunlicher, als die griechischen Zyprioten mit der türkischen Okkupation des Nordens nicht nur 180 000 Flüchtlinge absorbieren mußten, sondern auch rund 70% ihrer ökonomischen Ressourcen verloren. Motor des Wirtschaftsaufschwungs ist der Fremdenverkehr. Die Touristen brachten 1996 Devisen im Wert von umgerechnet 2,7 Milliarden Mark auf die Insel. Die Staatsverschuldung hält sich dank einer soliden Finanzpolitik in Grenzen. Zypern weist in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre ein stabiles Wirtschaftswachstum⁴ sowie eine niedrige Arbeitslosigkeit und Inflation aus. Während die Inselrepublik prosperiert, verschärft sich die Isolation der international nicht anerkannten Türkischen Republik Nordzypern.

Zur guten Bilanz gehört auch ein solides, qualitativ und quantitativ gut entwickeltes Bildungssystem, in dem die berufliche Bildung in effizienter Weise, vor allem im Hinblick auf die nationalen ökonomischen Bedürfnisse strukturiert und integriert worden ist. Ausländische Berufsbildungsexperten können hier studieren, wie die Angebote der beruflichen Erst- und Weiterbildung unter den Bedingungen einer stark auf den Dienstleistungssektor ausgerichteten Wirtschaft entwickelt werden. Dabei werden interessante Aspekte der Verflechtung von allgemeiner und beruflicher Bildung deutlich sowie das Wirken öffentlicher und privater Einrichtungen in der beruflichen Bildung im Sekundar- und im Tertiärbereich. Dabei sind vielfältige Kombinationsmöglichkeiten, die versuchen, die berufliche Praxis aufzunehmen, vorhanden. Diese flexible Entwicklung ist auch ein Ergebnis der Weiterentwicklung der von der britischen Kolonialmacht hinterlassenen Strukturen. Sie ist aber auch ein Resultat der ständigen Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Kulturen, die auf Zypern schon immer stattfand.

Besondere Aufmerksamkeit sollten Berufsbildungsexperten aus den europäischen Ländern, die noch nicht Mitglied der Europäischen Union sind, den Bemühungen des EU-Beitrittskandidaten Zypern hinsichtlich der Kooperation mit der EU bei der Entwicklung der beruflichen Bildung zollen. Im Rahmen des Strategischen Entwicklungsplans (1994 - 1998) ging es unter anderem um die Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Berufsbildungseinrichtungen und Industrie, die Verbesserung der Ausbildung von Ausbildern in der Industrie, die zunehmende Anwendung neuer Technologien, den Erwerb von Schlüsselqualifikationen und den Einsatz von Industriespezialisten als Lehrer in technischen Schulen.

4 Vgl.: Höhler, Gerd: Der Süden strotzt vor Gesundheit, der Norden hängt am Tropf. – Beide Teile Zyperns entwickeln sich wirtschaftlich kraß auseinander. – Inseltürken importieren Inflation vom Festland. In: Frankfurter Rundschau, Nr. 182, 28.07.1994, S. 3; Daus, Susanne: Gute Wirtschaftsdaten, ungelöste Teilungsfrage. In: EU-Magazin 30(1998)11, S. 32.

1 Einführung in die geographischen, gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen

1.1 Geographie

Zypern liegt im östlichen Mittelmeer 95 km westlich der syrischen, 75 km südlich der türkischen und 325 km nördlich der ägyptischen Küste. Das Territorium der drittgrößten Mittelmeerinsel umfaßt 9 251 km² und ist damit nicht einmal halb so groß wie das Bundesland Hessen. Nach der türkischen Invasion von 1974 ist das Land politisch geteilt in einen größeren südlichen (5 750 km²) griechisch-zyprischen Teil, die international anerkannte Republik Zypern, und einen türkisch-zyprischen Teil, die türkische Besatzungszone im Norden. Die Demarkationslinie, auch Attila-Linie oder Green Line genannt, zwischen den beiden Landesteilen beginnt im Nordwesten bei Lefka und verläuft durch die Hauptstadt Nikosia (Lefkosia: 207 000 Einwohner, davon 177 000 im Süden und 30 000 im Norden) nach Famagusta im Südosten. Die Küstenlänge beträgt etwa 700 km.⁵

Die Insel läßt sich in drei Landschaftsräume gliedern:

Am Nordrand ragt parallel zur Küste das 53 km lange Kyreniagebirge auf, dessen höchste Erhebung der Kyparisso ist (1 023 m). Südlich vom Kyreniagebirge erstreckt sich von der Ostküste bis zur Westküste die fruchtbare zentrale Schwemmlandebene Massaria, das wichtigste Siedlungs- und Anbauggebiet der Insel. Der Süden ist stark erdbebengefährdet und umfaßt im Kern das vulkanische Tróodos-Massiv mit dem Olympos (1 952 m).

Das Klima ist mediterran mit starkem kontinentalen Einschlag. Die Sommer sind heiß und trocken, die Winter meist feucht und mild. Die höchsten Niederschläge fallen an den Westflanken des Tróodosgebirges mit bis zu 1 000 mm Jahresniederschlag. Die höchsten Erhebungen tragen von Januar bis März eine Schneedecke. Die natürliche Vegetation ist nur in Resten erhalten. 20% der Landesfläche besteht aus lichtem Wald. In jahrzehntelangen Anstrengungen wurden vor allem im Tróodos die ursprünglich bewaldeten Gebiete teilweise wieder aufgeforstet.

1.2 Historische Entwicklung und Bevölkerung

Die Geschichte der Mittelmeerinsel am äußersten Rande Europas ist so reich an Vergangenheit, daß man sich fragt, wo da noch Raum für die Zukunft ist. Wie kaum ein anderer Flecken Erde hat Zypern durch die Jahrtausende hinweg an allen politischen, geistigen und religiösen Auseinandersetzungen teilgenommen, die sich an einem Schnittpunkt von Europa, Asien und Afrika vollziehen können.⁶

5 Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Länderbericht Zypern 1991. Wiesbaden: Metzler/Poeschel, 1991, S. 20.

6 Vgl. Hofmann, Ulla: Die Insel mit der himmelblauen Grenze. – Die Wirtschaft Zyperns hofft nach der Teilung verstärkt auf den Gemeinsamen Markt. In: FAZ, Nr. 17, 21. 01.1978, S. 8.

Die Besiedlung ist seit dem Neolithikum nachweisbar; im Altertum von Griechen, Ägyptern, Persern, Makedoniern, Römern und Byzantinern, seit dem 7. Jahrhundert wiederholt von Arabern beherrscht; 1191 von Richard Löwenherz erobert; kam 1489 an Venedig. Ab 1571 Teil des Osmanischen Reiches, seit 1878 unter britischer Verwaltung, seit 1925 Kronkolonie und zum britischen Militärstützpunkt ausgebaut.⁷

In den Londoner und Züricher Verträgen (Februar 1959) vereinbarten die Ministerpräsidenten Großbritanniens, Griechenlands und der Türkei, Zypern den Status einer unabhängigen Republik zu verleihen. Großbritannien sicherte sich militärische Stützpunkte. Am 16.8.1960 erreichte Zypern seine staatliche Selbständigkeit. Erzbischof Makarios III. wurde erster Präsident. Bereits 1963 kam es zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen griechischen und türkischen Zyprioten, die in bürgerkriegsähnliche Ereignisse ausarteten.⁸ 1964 wurden die ersten UN-Friedenstruppen nach Zypern entsandt. Die vom Ausland geschürten Konflikte zwischen den beiden Volksgruppen verschärfen sich.

Die durch das Vertragswerk der Züricher und Londoner Abkommen von außen aufgezwungene Verfassung von 1960 erwies sich aufgrund der Kompliziertheit ihrer Bestimmungen als unbrauchbar. Sie stellte ein ernsthaftes Hemmnis bei der Durchsetzung der vollen Unabhängigkeit dar und führte ständig zu – von ausländischen Interessen geschürten – Komplikationen im Zusammenleben zwischen griechischen und türkischen Zyprioten. Die vom Präsidenten der Republik, Erzbischof Makarios, 1963 unterbreiteten Vorschläge für eine Verfassungsrevision, mit dem Ziel, die Funktionstüchtigkeit des Staates zu erleichtern, dienten chauvinistischen Extremisten beider Bevölkerungsgruppen als Vorwand für die Auslösung blutiger Zwischenfälle. Nach dem Militärputsch in Griechenland im Jahre 1967 inszenierte die innere Reaktion mit dem Führer der progriechischen EOKA II, General George Grivas, an der Spitze, eine Terrorwelle gegen die Zivilbevölkerung und verübte Mordanschläge gegen den Präsidenten der Republik. Diese Aktionen waren von direkten Eingriffen der Athener Militärjunta in die Souveränität Zyperns begleitet. Obwohl die progressiven Kräfte entschlossenen Widerstand gegen die offenen und versteckten Angriffe auf die Integrität des Landes leisteten, verschärfte sich der Konflikt weiter. Die innerzyprischen Verhandlungen zur Lösung des Problems scheiterten an mangelnder Kompromißbereitschaft der türkisch-zyprischen Seite und permanenter äußerer Einnischung. Diese Entwicklungen führten am 15. Juli 1974 zum Putsch des die griechisch-zyprische Nationalgarde befehligenden griechischen Offizierskorps gegen die Regierung Makarios.⁹ Erzbischof Makarios wurde durch den Putsch aus dem Amt vertrieben, in das er erst im Dezember 1974 zurückkehren konnte. Inzwischen hatten türkische Invasoren vom 20.7. - 16.8. 1974 über ein Drittel der Insel okkupiert. 1977 starb Makarios. 1983 proklamierte der türkische Zypriot Rauf Denktasch im besetzten Nordteil die „Türkische Republik Nordzypern“, die nur von der Türkei als selbständiger Staat anerkannt

7 Vgl. Richards, Dick: Cyprus. Brief History in Ten Chapters 1992, S. 27 ff.

8 Vgl. MARCO ⊕ POLO: Zypern. Reiseführer mit Insider-Tips. Ostfildern: 1995, S. 6.

9 Barthel, G.(1981) S. 477; Seydewitz, Horst (1985) S. 683 f.

wird. 1993 wurde Glafcos Clerides (geb. 1919 in Nicosía) zum heutigen Präsidenten der Republik Zypern gewählt.

Zu den politischen und ökonomischen Hauptzielen der Republik Zypern gehört der Beitritt zur Europäischen Union. Die volle EG/EU-Mitgliedschaft wurde am 4. Juli 1991 beantragt. Seitdem hat das Land in allen Bereichen, auch im Bildungswesen, seine Europa-Orientierung verstärkt und nähert sich kontinuierlich den anspruchsvollen Zielen und vorgegebenen Standards, die für die Mitgliedstaaten der EU in den Bereichen der allgemeinen und der beruflichen Bildung formuliert worden sind.¹⁰

Das moderne und leistungsfähige Bildungswesen, über das die Republik Zypern heute verfügt, basiert auf einer weitsichtigen und auf Kontinuität ausgerichteten Bildungspolitik. Zu den größten Errungenschaften zählt dabei 1992 die Gründung der Universität Zypern, mit der der Aufbau des nationalen Bildungssystems komplettiert wurde. Dabei wurden die großen Erfolge im wesentlichen in der historisch kurzen Zeit nach den Ereignissen von 1974 erreicht.

In der Periode zwischen dem Erreichen der staatlichen Unabhängigkeit und der türkischen Invasion hatten eine günstige wirtschaftliche Entwicklung und erhöhte Einkommen bereits eine wesentliche Verbesserung der sozialen Bedingungen – auch durch die Entwicklung des Bildungswesens – bewirkt. Im Primarbereich wurde die Schulpflicht eingeführt. Im Sekundarbereich I konnte der kostenlose Schulbesuch realisiert werden. Gleichzeitig nahm die berufliche Bildung einen Aufschwung. Die Möglichkeiten der Berufsbildung im Tertiärbereich wurden durch die Errichtung neuer Einrichtungen, wie z.B. dem *Higher Technical Institute* und dem *Hotel and Catering Institute*, erweitert.

Alle diese Fortschritte wurden mit den bewaffneten Auseinandersetzungen von 1974 in wenigen Tagen zunichte gemacht. Karavias, einst Direktor der School of English and Commercial Studies in Karavas/Kyrenia, im heute türkisch besetzten Teil, hat die Folgen der Invasion in einer 1981 veröffentlichten Studie dokumentiert. Mit den Worten „Invasion bedeutet Chaos und Verwüstung, menschliches Leid und Zerstörung“, erhebt der Autor Anklage gegen die Eindringlinge.¹¹ Er beschreibt die Grausamkeiten dieses Krieges und belegt mit Fakten die Auswirkungen des türkischen Angriffs auf Schulen, Schüler, Lehrer und Eltern. Schulen wurden zerstört, beschädigt, verlagert oder geschlossen. Schulbibliotheken, Sportanlagen, Labors und weitere Einrichtungen wurden von der türkischen Air Force vernichtet oder von der Besatzungsmacht für eigene Zwecke umfunktioniert. Griechische Zyprioten wurden zu Flüchtlingen im eigenen Land und mit ihnen Tausende von Kindern im Schulalter, davon allein 20 000 Sekundarschüler.

Die Reorganisation des Schulsystems war mit großen Anstrengungen und vielen persönlichen Opfern verbunden. Die Beschulung der mit ihren Eltern in Flüchtlingslagern lebenden Kinder in den noch verfügbaren Stadt- und Landschulen im freien Gebiet erfolgte im Schichtsystem mit Klassenstärken bis zu 60 Mädchen und Jungen, erschwert durch den

10 Vgl. International Conference of Education, 45th Session, Geneva, 1996, S. 12 ff.

11 Karavias (1981).

Mangel an Nahrungsmittel, Lehrmaterialien, Transportmöglichkeiten und vielen anderen Unzulänglichkeiten. Einige Bildungsbereiche, deren Institutionen sich überwiegend im Norden befanden, wie z.B. die Sonderpädagogik und die Technische Bildung, waren auf längere Zeit nicht funktionsfähig.

Bevölkerung: Ethnische und religiöse Zugehörigkeit

Tab. 1: *Ethnische Zugehörigkeit der Bevölkerung 1996 [in %]*¹²

Griechische Zyprioten	84,7
Türkische Zyprioten	12,3
Andere ethnische Minderheiten (Maroniten, Armenier, Latiner und andere)	3,0

Außerdem wohnten 1996 22 100 Ausländer auf der Mittelmeerinsel. Die statistischen Angaben zur Bevölkerungsstruktur divergieren beträchtlich, je nachdem ob die ca. 80 000 Siedler aus der Türkei, die illegal in den besetzten Teil eingeschleust wurden und teilweise Eigentum vertriebener griechischer Zyprioten erhielten, mitgerechnet werden oder nicht.¹³ Irritationen entstehen auch dann, wenn die auf 35 000 türkische Soldaten geschätzten Besatzungstruppen in die Berechnungen einbezogen werden. Dementsprechend gestaltet sich auch die Sprachensituation. Landessprache im Südteil der Insel ist Griechisch. Eine Verständigung in Englisch ist aufgrund der kolonialen Vergangenheit der Mittelmeerinsel und der erwähnten Mobilität der Inselbewohner weitgehend möglich. Im besetzten Nordteil haben die türkischen Behörden Türkisch zur Verkehrssprache erklärt. Die alteingesessenen türkischen Zyprioten verstehen meist auch Griechisch und Englisch.

Tab. 2: *Religiöse Zugehörigkeit der Bevölkerung [in %]*¹⁴

Orthodoxe Christen	80,0
Moslems	18,6
Sonstige	1,4

Wertorientierungen

Die Bewohner haben in 9 000 Jahren wechselvoller Geschichte ihre Identität nie aufgegeben. Ägypter und Assyrer, Phönizier und Perser – die Eroberer kamen und gingen. Es waren aber die Griechen, die ihre Bräuche, Sprache und Religion nach Zypern brachten. Ganz selbstverständlich zählen sich die griechischen Zyprioten zu den Europäern, auch wenn ihre Insel geographisch zu Asien gehört. Ihre Orientierungspunkte liegen nicht in Kleinasien, sondern in Athen, Paris und London. Ein Umstand, der ihre Motivation für den EU-Beitritt zusätzlich verstärkt.

12 Quelle: The Almanac of Cyprus 1998, S. 7 u. 8.

13 Vgl. Cyprus Tourism Organisation (Hrsg.): Cyprus Travellers, 1994, S. 5.

14 Harenberg Länderlexikon 95/96, S. 479.

Das Gesetz der Gastfreundschaft war immer heilig. Es gilt auch heute noch. Sie ist Teil der Lebensweise und der Mentalität der Einheimischen. In den Tavernen winkt man dem Besucher zu: „Kopiaste, setz Dich an unseren Tisch, sei unser Gast.“ Er wird zur Hochzeit, zur Taufe oder anderen Festlichkeiten eingeladen. Beim Tanz nimmt man ihn in die Mitte. Und wenn in den Dörfern Brot gebacken wird – der vorbeiziehende Wanderer bekommt seinen Teil. Auf Zypern kennt man das Wort „Fremder“ überhaupt nicht, sondern nur „Xenos“, das „Gast“ bedeutet. Selbst in den modernen Hotels und Restaurants erfährt der Besucher, daß er sich im klassischen Land der Philoxenia befindet.

Kenner des Inselstaates betonen, daß die griechisch-zypriotische Gesellschaft kosmopolitischer geprägt sei, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Fast alle Bewohner kennen mehr als nur ihre Insel. Aus unterschiedlichen Gründen waren sie im Ausland: u.a. zum Studium und zur Berufsbildung, weil es vor 1992 im Lande noch keine Universität und nur eine begrenzte Zahl von Ausbildungseinrichtungen gab, zu Besuch bei Verwandten in London, New York, Australien und anderswo, wohin Tausende Zyprioten bis in die fünfziger Jahre hinein emigrierten, als der Mittelmeerstaat noch ein armes Land war. Selbstverständlich gehörte und gehört Griechenland zu den bevorzugten Zielländern.

„Wer Athen [...] kennt, wird erstaunt sein über die Gemächlichkeit des Lebens in Nicosía. Die Hupe wird trotz ständig wiederkehrender Verkehrsstaus weit weniger häufig eingesetzt als in der griechischen Hauptstadt. Zyprioten reagieren im allgemeinen gelassener auf die tägliche Unbill. Sie verfolgen weniger aufgeregt die heimatlische wie die auswärtige Politik, obwohl sie wahrscheinlich genügend Gründe hätten, sich darüber zu erregen. Gleichzeitig ist die zyperngriechische Gesellschaft und Ökonomie wesentlich effizienter als etwa die in Athen. Die Bürokratie ist weniger aufgebläht und schläfrig. Die Straßen wirken deutlich aufgeräumter, das Leben organisierter. Die hygienischen Verhältnisse entsprechen weitgehend den mitteleuropäischen Standards.“¹⁵

Auch in anderer Hinsicht ist die zypriotische Gesellschaft heute noch stark traditionsgebunden. In den Kaffeehäusern, die eine Männerdomäne sind, wird nicht nur über Politik gesprochen, sondern auch Politik gemacht. Frauen sind dort nicht erwünscht und deshalb auch selten anzutreffen. Im Parlament sind nur wenige weibliche Abgeordnete vertreten. Immer mehr Frauen sind berufstätig und tragen zudem die Mehrfachbelastung von Beschäftigung, Haushalt und Kinderversorgung.

1.3 Politische und Verwaltungsstruktur

Die der Republik Zypern [Kypriaki Dimokratía Kíbris Cumhuriyeti] aufgezwungene Verfassung, basiert auf den Abkommen von Zürich und London 1959 und 1960.¹⁶ Die Verfassung räumt dem Staatspräsidenten große Machtbefugnisse ein. Er ist zugleich Vorsitzender des Ministerrates und wird für eine Amtsperiode von fünf Jahren direkt von der

15 APA-Guides Zypern (1995) S. 108.

16 Vgl. Kapitel 2.1.1, S. 24 f.

Bevölkerung gewählt. Er übt die Exekutivgewalt mit Hilfe des von ihm berufenen Kabinetts aus. Die Minister dürfen keine Mitglieder des Repräsentantenhauses sein. Jeder Minister ist Leiter seines Ministeriums und übt die Exekutivgewalt in allen Angelegenheiten aus, die in den Bereich seines Ministeriums fallen.

Die Regierung wird seit den Wahlen von 1991 von den Konservativen [DISY] und der Zentrumsparterie [DIKO] geführt. Bei den Wahlen im Mai 1996 um die 80 Sitze im Parlament (Repräsentantenhaus) ergab sich die folgende Verteilung (Zahl der Sitze und Stimmenanteile in %): DISY: 20 (34,5), AKEL (Kommunisten): 19 (33,0), DIKO: 10 (16,4), EDEK (Sozialisten): 5 (8,1).¹⁷

Zypern ist in sechs Verwaltungsdistrikte [administrative districts] untergliedert. Diese sind die Inselhauptstadt Nikosia, die zugleich Regierungssitz ist, sowie Famagusta, Limassol, Paphos, Larnaca und Kyrenia. Jeder Distrikt wird von einem Distriktbevollmächtigten [District Officer] verwaltet. Er ist der lokale Interessenvertreter und zugleich der verlängerte Arm der Zentralregierung, die sich im wesentlichen nur dann in örtliche Belange einmischt, wenn es um technische oder administrative Unterstützung sowie Beaufsichtigung geht.¹⁸ Der Distriktbevollmächtigte fungiert als Chefkoordinator der Aktivitäten aller Ministerien und ist gegenüber dem Innenministerium verantwortlich und rechenschaftspflichtig.

Die allgemeine örtliche Verwaltungsstruktur in Zypern ist dreigliedrig, mit den Stadträten [Municipal Council] an der Spitze, den Verbesserungsausschüssen [Improvement Boards] in der Mitte und den Dorfkommissionen [Village Commission] auf der untersten Ebene. Sie sind voneinander unabhängige Organe, verantwortlich für die Leitung von Angelegenheiten in den jeweiligen Kompetenzbereichen. Ansprechpartner in den Distrikten für bildungs- und berufsbildungsrelevante Fragen sind die jeweiligen *Divisional Education Offices*.

Als ehemalige britische Kolonie ist Zypern bis heute Mitglied des britischen Commonwealth. Die Inselrepublik gehört den Vereinten Nationen und dem Europarat an. Sie ist seit 1973 assoziiertes Mitglied der Europäischen Gemeinschaft.

Seit November 1998 gehört die Republik Zypern neben fünf Staaten Mittel- und Osteuropas zur ersten Gruppe der EU-Beitrittskandidaten, mit denen ein Abkommen über Beitrittspartnerschaft abgeschlossen worden ist. Der Europäische Rat sieht eine „besondere Heranführungsstrategie“ für Zypern vor:

„In Anbetracht künftiger Fortschritte hin zu einer politischen Lösung des Zypernproblems, welche zur Zeit unter Führung der Vereinten Nationen vorangetrieben wird, und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Situation, die dann auf der Insel vorzufinden sein wird, erscheint es angebracht, parallel zu den voranschreitenden Beitrittsverhandlungen und auf der Grundlage der Schlußfolgerungen des Europäischen Rates

17 Vgl. Harenberg, Bodo (Hrsg.): Harenberg Länderlexikon '95/96, S. 479.

18 Vgl. The Almanach of Cyprus 1996, S. 119.

von Luxemburg Zypern in das Verzeichnis der Empfängerländer aufzunehmen und dahingehend besondere Anwendungsmodalitäten dieser Verordnung vorzusehen.¹⁹

Auswirkungen der türkischen Invasion von 1974

Mit Besorgnis verfolgt die Weltöffentlichkeit eine Entwicklung im türkisch besetzten Teil der Insel, die darauf abzielt, Nordzypern zu einer türkischen Provinz zu machen:

„Geschichte und Geschichten zu erfahren, dafür eignet sich die sonnige Insel Zypern hervorragend. Im türkisch besetzten Nordteil allerdings wird systematisch versucht, jede kulturelle Identität des Gebietes zu löschen. Kirchen werden zerstört oder verfallen, wertvolle Kunstgegenstände verschwinden spurlos oder werden illegal verkauft. Die Existenz der Sophienkathedrale im türkischen Teil Nikosias wird von den Moslems geleugnet, da sie heute als Moschee dient. Die gotischen Türme der Kirche wurden geschleift, die Skulpturen in der Eingangshalle entfernt, das prunkvolle Kircheninnere geplündert. Auch die Landkarte spricht eine deutliche Sprache. Die ausschließlich türkischen Bezeichnungen von Städten und Dörfern sollen den Eindruck vermitteln, daß es sich um ethnisch und historisch türkisches Gebiet handelt. Fast alle Namen wurden nach 1974 geändert. So heißt Famagústa jetzt Gazimagusa und Kyrenia wurde zu Girne.“²⁰

Das Europäische Parlament hat in seiner „EntschlieÙung zu Zypern“ die türkische Seite aufgefordert, „die anhaltende systematische Zerstörung des Kulturerbes im besetzten Teil Zyperns“²¹ zu beenden, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, damit eine Delegation des Europäischen Parlaments die griechisch-zypriotische Enklave besuchen kann, und bei der Aufklärung des Schicksals der 1 619 vermißten griechischen Zyprioten mitzuwirken.

Eine klare Position bezieht auch die UNO, die im Juni 1994 die Resolution 939 verabschiedete, die als Ziele die ungeteilte Souveränität und Staatsangehörigkeit sowie den Ausschluß der Vereinigung eines Inselteils mit einem anderen Staat festlegt.

1.4 Wirtschaftsstruktur

Durch die türkische Invasion von 1974 verloren die griechischen Zyprioten rund 70% ihrer ökonomischen Ressourcen. Die landwirtschaftlich wertvollsten Gebiete (zwischen 60 und 100% je nach Anbauart), große Teile der industriellen Fertigung sowie nahezu die gesamten Tourismuskapazitäten kamen unter die Kontrolle der türkischen Besatzungszone

19 Vorschlag für eine Verordnung (EG) des Rates über ein strukturpolitisches Instrument zur Vorbereitung auf den Beitritt (98/C 164/04), KOM(1998) 138 endg. – 98/0091 (CNS) (Von der Kommission vorgelegt am 19. März 1998). In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften C 164, 41. Jahrgang, 29. Mai 1998, S. 4.

20 Vgl. Hochmuth, Armin: Auf die Terminologie kommt es an. In der geteilten Stadt Nikosia und dem Wirren der Geschichte Zyperns. In: FAZ, Nr. 13, 16.01.1997, S. R4.

21 Europäisches Parlament: EntschlieÙung zu Zypern. In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, Nr. C 117, 22.04. 1996, S. 15 ff.

im Norden der Insel.²² Der Zugang zum Hafen Famagusta, über den bis dahin 83% des gesamten Außenhandels abgewickelt wurden, war den Inselgriechen mit der Invasion versperrt. Etwa 180 000 Flüchtlinge mußten im Süden des Landes aufgenommen werden. Unter diesen Bedingungen konzentrierten sich die Anstrengungen der griechisch-zyprischen Regierung sowie des Wirtschaftssektors darauf, im verbliebenen Territorium die Kriegsschäden zu beseitigen und im südlichen Teil eine eigenständige ökonomische Entwicklung voranzutreiben.

Durch die Intensivierung der Landwirtschaft und die Realisierung von Bewässerungsprojekten gelang es bereits 1980, die Produktion auf das Vorkriegsniveau zu bringen. Trotz weiterhin steigender Produktionsziffern verlor die Landwirtschaft ihre führende Rolle und trug 1990 nur noch 7% zum BIP bei. Dagegen entwickelte sich der Fremdenverkehr zum größten Devisenbringer; das Handels- und Gastgewerbe erwirtschaftete 1990 einen Anteil von 20,4% am BIP. Dahinter rangierte mit 14,8% des BIP der Finanz-, Versicherungs- und Immobiliensektor. Als lukrativ erwies sich die Ansiedlung einiger „Offshore Firmen“.²³ Viele Finanz- und Handelsunternehmen verlegten in den achtziger Jahren ihren Sitz von Beirut nach Zypern. In jüngster Zeit lassen sich auch immer mehr russische und serbische Geschäftsleute auf der Insel nieder. Allein diese Offshoregesellschaften brachten 1993 Devisen in Höhe von umgerechnet 370 Mio. DM nach Zypern.

„Heute steht der Süden nach allen wichtigen wirtschaftlichen Kriterien besser da als die Mitglieder der Europäischen Union (EU) Griechenland und Portugal.“²⁴

Schlüsselfaktor für den wirtschaftlichen Wiederaufbau und die Umstrukturierung war die Entwicklung des Industriesektors mit den Schwerpunkten Bekleidungs-, Schuh-, Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie. Nach 1974 wurden die beiden Flughäfen Larnaca und Paphos gebaut und die Häfen in Limassol und Larnaca modernisiert. Auf diese Weise konnte sich Zypern zu einem bedeutenden Seehandelszentrum entwickeln.

Wirtschaftsplanung

Wichtige Planungsgremien in der Republik Zypern sind die *Cyprus Development Corporation*, die den privaten Wirtschaftsunternehmen zur Finanzierung ihrer Entwicklungsprogramme Kredite gewährt sowie das Cyprus Productivity Centre (CPC). Wichtigste Planungsinstanz ist die *Zentrale Planungskommission* [Central Planning Commission] mit dem Planungsbüro [Planning Bureau]. Die Planungskommission wird vom Präsidenten der Republik geleitet. Ihr gehören die fünf Minister an, deren Ressorts besonders eng mit der ökonomischen und sozialen Entwicklung verbunden sind: Finanzen [Finance], Landwirtschaft [Agriculture], Handel und Industrie [Commerce and Industry], Arbeit und So-

22 Vgl. Internationales Handbuch – Länder aktuell: Zypern. (1994 – 1996) 26 S.

23 Vgl. The Republic of Cyprus (1998) S. 58 ff.

24 Höhler, Gerd: Der Süden strotzt vor Gesundheit, der Norden hängt am Tropf. – Beide Teile Zyperns entwickeln sich wirtschaftlich kraß auseinander. – Inseltürken importieren Inflation vom Festland. In: Frankfurter Rundschau, Nr. 182, 28.07.1994, S. 3.

zialwesen [Labour and Social Insurance], Kommunikation und Betriebe [Communication and Works]. Das Planungsbüro ist der ökonomische und administrative Arm der Zentralen Planungskommission. Zu seinem Personal gehören Wirtschafts- und Verwaltungsfachleute. Das Büro ist für die Vorbereitung der regionalen und sektoralen Gesamtplanung verantwortlich.²⁵

Nachdem die Invasion von 1974 die positiven Ergebnisse von 13 Jahren geplanter Wirtschaftsentwicklung zunichte gemacht hatte, traten im Zeitraum 1975 bis 1981 drei Notstandspläne [Emergency Economic Action Plan] in Kraft, mit denen eine allmähliche Rückkehr zum Lebensstandard vor der Invasion angestrebt wurde. In dieser Periode lag die jährliche Wachstumsrate der Wirtschaft bei 9,6%. Im Zeitraum der Durchführung des vierten Notstandsplanes 1982 - 1986 betrug die durchschnittliche Wachstumsrate zwar immerhin noch 5,5%, jedoch konnten Industrie und Landwirtschaft diesem Entwicklungstempo nicht mehr folgen. Mit dem Fünfjahresplan 1989 - 1993 wurde ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum von jährlich 5% angestrebt. Die durchschnittliche Zuwachsrate des BSP erreichte sogar 5,2%.²⁶ Das Investitionsvolumen im privaten und staatlichen Sektor lag um 50% über dem des vorherigen Fünfjahresplanes.

Der *Strategische Entwicklungsplan* [Strategic Development Plan] für die Periode 1994 - 1998 zielte auf die Umstrukturierung und Modernisierung der Wirtschaft Zyperns in Vorbereitung auf die volle Mitgliedschaft in der Europäischen Union. Der Plan setzte gleichzeitig Prioritäten im Sozialbereich und wies konkrete Maßnahmen hierzu aus.²⁷ Der Plan basierte auf den folgenden Elementen:

- Intensivierung und Aufwertung der Beziehungen mit der EU; die Vorbereitung der Beitrittsverhandlungen mit der EU; die allmähliche Harmonisierung mit der „Acquis Communautaire“, Erfüllung der Konvergenzkriterien des Maastricht-Vertrages;
- technologische Nachrüstung und Umstrukturierung der Wirtschaft Zyperns und die Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit;
- Verbesserung der Lebensqualität in Zypern mit Betonung der Schwerpunkte Gesundheit, Umweltschutz und kulturelle Entwicklung.

1.5 Arbeitsmarkt und Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen

Tab. 3: *Erwerbspersonen nach Kategorien [durchschnittliche jährliche Zahl der Erwerbstätigen und Arbeitslosen in 1 000]*²⁸

Kategorie	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
-----------	------	------	------	------	------	------	------

25 Vgl. The Almanach of Cyprus 1998, S. 134.

26 Vgl. The Almanach of Cyprus 1998, S. 172.

27 Vgl. The Almanach of Cyprus 1996, S. 140.

28 Quelle: Economic Report 1995/1996, S. 181.

Erwerbstätige für die Produktion des BSP	253,4	254,2	265,6	265,3	272,8	282,0	284,7
andere Erwerbstätige in Zypern*	3,8	3,8	3,7	3,4	3,2	3,1	3,1
Erwerbstätige in Zypern zeitweilig im Ausland arbeitende Zyprioten	257,2	258,0	269,3	268,7	276,0	285,1	287,8
Gesamte erwerbstätige Bevölkerung	5,4	4,0	3,9	3,4	3,0	2,8	2,8
Arbeitslose	262,2	262,0	273,2	272,1	279,0	287,9	290,6
andere ökonomisch aktive Bevölkerung	5,1	8,3	5,2	7,6	8,0	7,9	9,4
Gesamte ökonomisch aktive Bevölkerung ²⁹	8,7	8,1	7,2	7,0	7,3	7,3	7,6
	276,0	278,4	285,6	286,7	294,3	303,1	307,6

* einschließlich des örtlichen Personals der britischen Stützpunkte, Botschaften und anderer internationaler Körperschaften

Beschäftigungspolitik und Beschäftigungsprogramme sind in die allgemeine nationale Wirtschafts- und Sozialpolitik eingebettet, die in den Entwicklungsplänen der Regierung verankert ist. Hauptziel ist es, Möglichkeiten für eine permanente, einträgliche und produktive Beschäftigung zu schaffen sowie die Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung zu reduzieren.³⁰ Wie die *Tabelle 3* zeigt, wuchs in den neunziger Jahren sowohl die ökonomisch aktive als auch die erwerbstätige Bevölkerung zahlenmäßig. Groß- und Kleinhandel sowie Hotels und Restaurants beschäftigten den größten Teil der Erwerbstätigen. Die starke Zunahme, die insbesondere 1994 beobachtet werden kann, war vor allem auf eine verstärkte Arbeitsnachfrage zurückzuführen, die durch einen deutlichen Arbeitskräftemangel in den Bereichen Tourismus, Industrie und Bauwesen begleitet war. Die Arbeitslosenquote bewegte sich in den zurückliegenden fünf Jahren zwischen 2 und 3%. Als sie Anfang der neunziger Jahre sogar unter 2% sank und sich in den arbeitsintensiven Sektoren zunehmende Defizite an einheimischen Arbeitskräften bemerkbar machten, entschloß sich die Regierung, die Einwanderungsbestimmungen zu lockern und der Beschäftigung von mehr als 12 000 osteuropäischen und asiatischen Gastarbeitern zuzustimmen.³¹

29 Das sind die Erwerbspersonen als Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen. „Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder die erwerbslos sind. Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) oder selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen ergibt die Zahl der Erwerbspersonen.“ [Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Länderbericht 1991, S. 42].

30 Vgl. Zypern 1996, S. 193.

31 Vgl. Südosteuropa-Handbuch Bd. VIII: Zypern. (1998), S. 245. (Anm.: Der Autor bezieht sich dabei auf Angaben der Financial Times vom 10. Februar 1993).

1.6 Soziales Sicherungssystem

Im Oktober 1980 wurde ein neues Sozialversicherungsprogramm eingeführt. Dieses Programm richtet sich nach den Einkünften. Das heißt, daß sowohl die Beiträge als auch die Leistungen dem jeweiligen Einkommen entsprechen. Das Programm umfaßt obligatorisch – mit nur wenigen Ausnahmen – alle Arbeitnehmer und Selbständigen der Insel. Nichtbeschäftigte Personen können unter bestimmten Voraussetzungen auf freiwilliger Basis in das Programm einbezogen werden.

Der Beitrag umfaßt 16,6% des Einkommens der versicherten Person bis zu einem Maximum des Gehalts von 292 C£ wöchentlich oder 1 265 C£ monatlich. Im konkreten Falle werden 6,3% vom Arbeitnehmer selbst gezahlt und 6,3% von seinem Arbeitgeber, 4% werden aus den Staatseinkünften der Republik gedeckt.

Zur Bestimmung des Beitrages des Arbeitnehmers wird das Bruttoeinkommen als Berechnungsgrundlage herangezogen. Im Falle von Selbständigen geht das Gesetz von Annahmen über die Einkommenshöhe aus, die entsprechend der Kategorie der Beschäftigung, zu der der Selbständige gehört, variiert. Für jede der Kategorien der Selbständigen ist ein obligatorisches Mindesteinkommen vorgesehen. Dem Betroffenen ist das Recht eingeräumt, sich für ein höheres Einkommen zu entscheiden. Wenn der Selbständige jedoch nachweist, daß sein Einkommen niedriger ist als das angenommene, wird sein Beitrag auf der Grundlage des tatsächlichen Einkommens berechnet.

Die Sozialversicherungsgesetzgebung sieht Gleichheit der Behandlung für Staatsangehörige und Ausländer vor. Ausländer haben gleiche Rechte und Pflichten.

Das Programm sieht folgende Versicherungsleistungen vor: Mutterschaftshilfe, Krankengeld, Arbeitslosenunterstützung, Altersrente, Invalidenrente, Witwenrente, Waisengeld, Begräbnishilfe, Vermißtenunterstützung, Heiratszuschuß, Schwangerengeld sowie Unterstützung im Falle von Betriebsunfällen und Berufskrankheiten, einschließlich Zuschüssen im Falle von Verletzung durch Unfall, Arbeitsunfähigkeit und bei Todesfällen. Die Arbeitnehmer sind zu allen diesen Sozialversicherungsleistungen berechtigt, während die Selbständigen von einigen dieser Leistungen ausgenommen sind.³²

Programme zur Unterstützung bei Entlassungen

Das Programm zur Unterstützung bei Entlassungen gilt für alle Arbeitnehmer, die auf der Grundlage eines Arbeitsvertrages arbeiten. Der Zweck dieses Programms ist:

- Arbeitnehmer gegen willkürliche Entlassungen zu schützen, indem die Arbeitgeber verpflichtet werden, eine Entschädigung zu zahlen.
- die Folgen eines Arbeitskräfteüberschusses zu vermindern sowie eine Modernisierung der Industrie und die Arbeitskräftemobilität durch die Zahlung von Abfindungen im Rahmen des Entlassungsprogramms zu ermöglichen. Diese Zuwendungen werden

32 Vgl. Zypern 1996. Nikosia: Presse- und Informationsamt der Republik Zypern 1996, S. 205 ff.

vom Arbeitgeber bezahlt und betragen 0,6% des Arbeitnehmerlohns bis zu einem Höchstbetrag von 292 C£ pro Woche bzw. 1 265 C£ pro Monat.

Es gibt ferner Programme für den bezahlten Jahresurlaub, Fürsorgefonds und Rentenprogramme sowie einen Sozialfürsorgedienst, dessen Anliegen vor allem der soziale Schutz der Familien und älteren Bürger sowie die Gemeindearbeit ist.

Sozialpartnerschaft

Die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf Zypern werden seit der Unabhängigkeit als „zufriedenstellend“ eingeschätzt. Ein gewisser Konsens wurde nach eigenen Angaben durch verantwortungsbewußtes Verhalten der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände sowohl in „normalen“ Zeiten als auch in Perioden politischer und wirtschaftlicher Krisen erreicht. Die Regierung ist in ihrer Politik bemüht, bei der Gestaltung und Anwendung der Sozial- und Wirtschaftspolitik Gremien zu bilden, in denen alle drei Seiten vertreten sind. Qualifizierte Inspektoren kontrollieren die Einhaltung der Rechtsgrundlagen dieser Partnerschaft. Die aus drei Mitgliedern bestehende Körperschaft für Zusammenarbeit spielt eine besondere Rolle dabei. Sie hat die Aufgabe, die Regierung hinsichtlich der zur Gewährleistung der Sicherheit, Gesundheit und Fürsorge der Beschäftigten am Arbeitsplatz erforderlichen Maßnahmen zu beraten. Außerdem ist sie verpflichtet, das Sicherheitsbewußtsein der Arbeitnehmer zu entwickeln. Um dieses Vorhaben noch zu verstärken, wurden der *Panzyprische Rat für Sicherheit* und der *Zentralrat für Sicherheit und Gesundheit* gegründet.

Im Jahre 1990 wurde ein Ausbildungszentrum für Berufssicherheit und Gesundheit errichtet, das Ausbildungsprogramme, -seminare und -lehrgänge veranstaltet. Diese sind als Hilfe für Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Manager, Ausbilder, Lehrkräfte und Sicherheitsinspektoren gedacht und fördern ein positives Sicherheitsbewußtsein und eine entwickelte Sicherheitskultur. Diese Tätigkeit wird durch die Bereitstellung von entsprechendem Ausbildungs- und Informationsmaterial unterstützt.

Zypern hat im juristischen Bereich die Konvention Nr. 155 über Berufssicherheit und Gesundheit des ILO ratifiziert. Zur Anwendung dieser Konvention wurde eine Reihe von relevanten Gesetzen verabschiedet, die alle Bereiche der Wirtschaftstätigkeit einschließen und im Einklang mit der EU-Rahmenrichtlinie 89/391/EEC stehen.

2 Zuständigkeiten und Träger im Bildungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungswesen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

2.1.1 *Verfassung*

Die Republik Zypern befindet sich mit ihrem Verfassungs- und Rechtssystem in einer komplizierten Situation. Bedingt durch das vorangegangene Kolonialsystem und die Existenz zweier großer Volksgruppen, die unterschiedlichen Kulturen angehören, wurde die Verfassung von 1960 nicht vom zyprischen Volk selbst bestimmt, sondern ihm in einer historisch brisanten Situation von außen aufgezwungen. Zur Beilegung des Zypernkonflikts hatten die drei „Garantiemächte“ Großbritannien, Griechenland und die Türkei Anfang 1959 in Zürich und London Abkommen mit der Absicht vereinbart, Gleichberechtigung zwischen den beiden Gemeinschaften herzustellen.

„Diese Abkommen sind nicht das Ergebnis des freien Ausdrucks des Willens des Volkes von Zypern gewesen. Sie wurden ihm von außen auferlegt. Eine Ablehnung der Abkommen würde die Verleugnung der Unabhängigkeit und ein zunehmendes Blutvergießen bedeuten.“³³

Von Anfang an war sie von der griechisch-zypriotischen Volksgruppe für zu kompliziert, zu rigide und insbesondere für die türkisch-zypriotische Volksgruppe zu vorteilhaft bewertet worden. Insbesondere die im Jahre 1963 aufkommenden Diskussionen um die „Verbesserung“ der Verfassung führten zu einem Konflikt zwischen den beiden Bevölkerungsteilen, der auch von Gewalttätigkeiten begleitet war.³⁴ Formell ist diese Verfassung bis heute in Kraft, obwohl sie permanent politischen Zündstoff bot. Das Prinzip der „Diarchie“ sieht eine Beteiligung beider Volksgruppen durch eine festgelegte Quote in allen Gremien vor. Die Wirksamkeit der ursprünglichen Rechtsordnung von 1960 ist allerdings unter den gegenwärtigen Bedingungen in Zweifel zu stellen.

Idee des Volksgruppenstaates und Einrichtung von Gemeindekammern

Laut Verfassung ist ganz Zypern eine souveräne Republik mit Präsidialsystem. An der Spitze des Staates steht ein Präsident, der unabhängig vom Parlament direkt vom griechisch-zypriotischen Bevölkerungsteil gewählt wird. Der Vizepräsident wird entsprechend durch den türkisch-zypriotischen Bevölkerungsteil gewählt. Von den 50 Abgeordneten sind 35 durch die griechischen und 15 durch die türkischen Zyprioten in das Parlament [House of Representatives] zu wählen. Der vom Parlament unabhängige Ministerrat [Council of Ministers/cabinet] wird vom Präsidenten und vom Vizepräsidenten berufen.

33 Zitat aus einer Rede von Erzbischof Makarios, die er am 9. Oktober 1964 auf einer Tagung der Nichtpaktgebundenen Staaten in Kairo hielt. In: Karagiorgos (1986) S. 30.

34 Vgl. Rumpf, Christian: Verfassung und Recht. In: Südosteuropa-Handbuch Bd. VIII: Zypern. (1998) S. 155 ff., vgl. auch S. 12 ff. in dieser Länderstudie.

Jene Aufgaben, die in eigener Verantwortung der beiden Volksgruppen zu lösen sind, wurden aus der Kompetenz des Ministerrates herausgelassen und dafür je eine Gemeindekammer für die griechische und für die türkische Gemeinschaft eingerichtet und deren Kompetenz unterstellt. Die 23 Mitglieder werden durch die entsprechenden Gemeinschaften für fünf Jahre gewählt. Zu diesen Aufgabengebieten gehören gemäß Artikel 86 bis 90 der Verfassung außer den Fragen der Religion das Personenstandswesen, die Zivilrechtskammern, kommunale Angelegenheiten, auch die Bereiche Bildung und Kultur.

Mit dem Abtrennen der Verantwortung von der zentralen Regierung und der Verselbständigung der beiden Volksgruppen wurde nicht nur versucht, Gleichberechtigung zu erreichen, sondern zugleich auch ein wesentliches Element zur Trennung beider Gemeinschaften eingerichtet. Die anderen ethnischen bzw. religiösen Gemeinschaften hatten die freie Wahl, sich einer der beiden Gemeindekammern anzuschließen.

2.1.2 *Recht auf Bildung und Gesetze zum Bildungswesen von 1960 und 1965*

Die Verfassung verkündet im Teil II im Abschnitt Menschenrechte auch das Recht jedes Zyprioten auf Bildung.³⁵ Diesen Bestimmungen entsprechend, sowie auf der Grundlage der Gesetze 3 und 7 von 1960, bildete das Verwaltungskomitee der griechischen Gemeindekammer ein Komitee für Bildung sowie einen Verwaltungsapparat unter der Leitung eines Direktors. Für die einzelnen Bildungsstufen und andere Aufgabenbereiche wurden entsprechende Abteilungen geschaffen. Als Fortsetzung aus der britischen Kolonialzeit blieben in jeder Stadt und jedem Dorf die *Schulkomitees* erhalten. Ihre Hauptaufgabe ist auch weiterhin der Bau und die Erhaltung der Schulgebäude und deren Ausstattung.

Die Aufgaben der *Schulinspektion* blieben fortan nicht mehr nur auf administrative Aufgaben begrenzt, sondern sollten besonders der Hilfe und Unterstützung der Lehrer, ihrer fachlich-didaktischen Fragen dienen. Die Schulinspektion besteht aus zwei Gruppen. Die eine gehört zur Abteilung für Primar-, und die andere zu der für die Sekundarschulen.

Da es möglich war, daß sich die beiden Volksgruppen mit den Mitteln der Verfassung gegenseitig in den politischen Bestrebungen blockieren, kam die Arbeit der gemeinsamen konstitutionellen Institutionen zum Erliegen. Der Präsident der Republik, Erzbischof Makarios unterbreitete Vorschläge zur Verfassungsänderung, um diesen Zustand zu verbessern, indem er u.a. für das Parlament das System der Beschlußfassung durch die Mehrheit der Abgeordneten einführen wollte. Nach den gültigen Abkommen von Genf und London aber sind Verfassungsänderungen nicht erlaubt.

Die türkische Seite erklärte die Verfassung des Landes für verletzt und kündigte schließlich 1964 die Zusammenarbeit im Sinne der einschlägigen Bestimmungen der Verfassung auf. Blutige Auseinandersetzungen bildeten einen vorläufigen Höhepunkt auf dem Weg der weiteren Separierung der beiden Volksgruppen voneinander. Die türkischen Vertreter

35 Vgl. Constitution of the Republic of Cyprus (Overview). In: Cyprus Problem. Internet: <http://www.kypros.org/Cyprus-Problem/constitution1.htm> (21.01.1998). S. 5 f.

und Mitarbeiter in den zentralen Regierungsorganen stellten ihre Mitarbeit ein. Aus dieser Situation heraus leiteten die griechischen Vertreter in den staatlichen Institutionen einige Veränderungen ein. So entschied auf Drängen der Mitglieder der griechischen Gemeindekammer das Repräsentantenhaus am 31. März 1965 mit dem Gesetz 12 die Übernahme der Verantwortung dieser Kammer in eigene Kompetenz.

In §12 dieses Gesetzes wurden die Verantwortlichkeiten des neuen *Ministeriums für Bildung und Kultur* [MOEC] definiert. Andere Aufgaben der Gemeindekammer gingen in die Verantwortung bereits bestehender Ministerien über. Der damalige Vorsitzende der griechischen Gemeindekammer wurde durch den Präsidenten der Republik zum Minister für Bildung und Kultur berufen. Er wurde zugleich Mitglied des Ministerrates und gemeinsam mit weiteren drei Ministern verantwortlich für die Vorbereitung von Gesetzen auf dem Gebiet des Bildungswesens und das Einbringen von Gesetzentwürfen in das Repräsentantenhaus. Zur Klärung der grundlegenden Probleme der Bildungspolitik steht dem Minister ein Beratungsgremium zur Seite. Mitglieder sollen bekannte Persönlichkeiten sein, die im Bildungswesen wichtige Positionen innehaben, außerdem Vertreter der Elternkomitees, der Lehrgewerkschaften, der Kirche, des Parlaments und aus anderen Ministerien.

2.2 Ministerium für Bildung und Kultur [MOEC]

2.2.1 Verwaltungsstrukturen

Die gesamte Struktur des öffentlichen Bildungssystems ist stark zentralisiert.³⁶ Es gibt hinsichtlich der Kompetenzaufteilung keinen Unterschied zwischen nationaler und regionaler Ebene, was angesichts der territorialen Größe Zyperns auch verständlich ist. Zur Koordinierung und Beaufsichtigung aller Bereiche des *Ministry of Education and Culture* (MOEC) und zur Unterstützung des Ministers für Bildung und Kultur und seines Stellvertreter wurde ein Staatssekretär [Permanent Secretary] berufen. Ihm unterstehen die Direktoren für den Primar-, den Sekundar- und den technischen Bereich sowie die tertiäre Bildung. Die Vorschuleinrichtungen und die Sonderschulen unterstehen der Abteilung Primarbildung. Das Pädagogische Institut mit der Fortbildung der Lehrer und der pädagogischen Forschung unterstehen dem Staatssekretär. Dazu kommen Bereiche, die allen drei Abteilungen dienen, wie die Verwaltung für den pädagogischen Dienst, Berufsberatung, Körpererziehung, Radio und Fernsehen, Erwachsenenbildung, Fremdspracheninstitute, pädagogische Psychologie sowie die Abteilung für Finanzen und technische Dienste. Außerdem gibt es eine Abteilung für Kultur und für die Bibliotheken.

Das MOEC trägt die volle Verantwortung für die Festlegung der Lehrpläne und Stundenpläne und die Auswahl der Lehrbücher und ist diesbezüglich auch für die Institutionen des Tertiärbereichs zuständig. Auch die privaten Bildungseinrichtungen unterstehen der Beaufsichtigung durch das MOEC.

36 Van Haecht, Anne: (1996): (Cyprus, S. 99 f.).

Sämtliche Planungen des MOEC sind durch die Planungsabteilung mit der Planungskommission der Regierung abzustimmen. Außer dem MOEC sind drei andere Ministerien für eine Reihe von Bildungsaufgaben zuständig: Das Ministerium für Arbeit und Sozialversicherung, das Gesundheitsministerium und das Ministerium für Landwirtschaft und Naturressourcen. Ihnen obliegen spezielle Einrichtungen der technischen und beruflichen Ausbildung, sowie einige Institute des tertiären Bildungsbereichs, wie das *Higher Technical Institute*, das *Forestry College*, das *Higher Hotel Institute*, die *School of Nursing* und das *Mediterranean Institute of Management*.

Die *Kommission für Pädagogische Dienste* [Educational Service Commission] ist eine unabhängige Körperschaft, der die Funktion des Arbeitgebers für das gesamte pädagogische Personal obliegt. Ihr sind die Aufgaben übertragen worden, die mit der Einstellung, Versetzung und Beförderung der Lehrer und Inspektoren zusammenhängen. Die fünf Mitglieder werden vom Präsidenten der Republik für sechs Jahre berufen. Ihr Vorsitzender ist stets ein Rechtsanwalt, die anderen Mitglieder sollen erfahrene Pädagogen sein, darunter ein Vertreter der Lehrgewerkschaften.

Die *Schulinspektion* arbeitet in drei verschiedenen Bereichen: Primarschule, Sekundarschule und technische Schule. Im Primarschulbereich gibt es Inspektoren für die allgemeinbildenden Fächer und solche für Spezialfächer, wie Musik, Sport usw. Die Inspektoren für den Sekundarschulbereich sind fachgruppenspezifisch spezialisiert. In den technischen Schulen sind sie entweder als Fachspezialisten für die technisch-beruflichen Unterrichtsfächer oder für die dort zu lehrenden allgemeinbildenden Fächer zuständig. Von den Inspektoren wird erwartet, daß sie die Lehrer unterstützen, das MOEC darüber informieren, ob die geforderten Standards in den Schulen erreicht werden, und welche Vorschläge dem Minister zur weiteren Entwicklung des Bildungswesens unterbreitet werden sollten.

„Von der Schulinspektion wird erwartet, daß sie die Bildungsbehörden über die aktuelle Situation an den Schulen unterrichtet, daß sie durch persönlichen Kontakt eine positive Führung der Lehrer erreicht und ihnen hilft, ihre Arbeit zu verbessern; indem sie sich voll ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft bewußt ist, hat sie zu prüfen, wie die Bildungsbehörden am besten den Anforderungen dienen, für welche sie geschaffen wurden.“³⁷

Die *Schulinspektion* in jeder Bildungsstufe wird durch einen Chefinspektor [Senior Inspector] geleitet. Er ist verantwortlich dafür – in Zusammenarbeit mit Experten – Teile des Lehrplans zu verändern oder neue Lehrplanentwürfe zu erarbeiten, die dem Bildungsminister zur Bestätigung vorzulegen sind.

Eine wesentliche Funktion im System der Verwaltung üben die Schuldirektoren und deren Stellvertreter aus. Sie sind das Bindeglied zwischen dem MOEC einerseits sowie den Lehrern und übrigen Schulangestellten andererseits. Jeder Schulleiter bzw. Schuldirektor

37 Van Haecht, Anne: (1996): S. 83, Zitiert nach Karagiorges 1986, mit Bezug auf die Quelle: Dr. Kouras A.K. Report on the Primary Education for the Period 1962 - 1964, Education Office, Nicosia, S. 16.

trägt die volle Verantwortung für Verwaltung, Organisation sowie für die Aufsicht über alle Mitarbeiter in Übereinstimmung mit den Gesetzen und Direktiven der Regierung. Die Direktoren und deren Stellvertreter werden langjährig auf ihre Tätigkeit vorbereitet und haben sich dann regelmäßig in speziellen Lehrgängen für ihre Funktion weiterzuqualifizieren. Auch Weiterbildungen im Ausland oder mit ausländischen Lektoren sind möglich.

2.2.2 Demokratische Traditionen im Bildungswesen

Eine wichtige Institution zur Mitwirkung der Gemeinden und der Bevölkerung bei der Arbeit im Bildungswesen sind die *Schulkomitees*. Sie besitzen eine lange Tradition aus der britischen Kolonialzeit, als die Selbstversorgung der Gemeinden auch in den schulischen Angelegenheiten eine entscheidende Rolle spielte. Damals haben sie sich mit allen Fragen beschäftigt, die für ihre Schule wichtig waren. In der Gegenwart ist ihre Arbeit nunmehr auf den Bau und die Unterhaltung der Schulen und deren Ausstattung begrenzt. Wichtig ist, daß Personen mit Einfluß in diese Komitees gewählt werden. Durch die Wahl der Schulkomitees und die damit verbundenen Diskussionen in den Dörfern und Gemeinden sowie durch ihre aktive Mitarbeit bei der Sorge um den materiellen Zustand der Schulen fühlen sich die Bürger für die jeweilige Schule verantwortlich.

Die *Lehrergewerkschaften* haben sich inzwischen einen bedeutenden Platz unter den gesellschaftlichen Kräften erworben. Die Anfänge dieser Gewerkschaftsbewegungen gehen bis in die ersten Jahre dieses Jahrhunderts zurück, als erste erfolgreiche Streiks der zyprischen Lehrer um eine Verbesserung von Sozialstatus und Besoldung geführt wurden. Gegenwärtig sind die Lehrer in drei verschiedenen Gewerkschaften, getrennt nach Bildungsstufen, organisiert. Wie schon in der Vergangenheit beweisen sie auch in der Gegenwart, daß sie in der Lage sind, gemeinsam zu handeln. Es geht den Gewerkschaften nicht nur um die Interessenvertretung ihrer Mitglieder in bezug auf Status, Gehalt und Arbeitsbedingungen. Sie legen ebenso großen Wert auf ihre Mitsprache in allen bedeutenden bildungspolitischen und fachlichen Fragen der Weiterentwicklung des Bildungswesens. Durch den Druck der Gewerkschaften konnte 1967 die Bildung eines gemeinsamen Komitees für Personalangelegenheiten erreicht werden. Zu diesem Gremium wird mit den Vertretern der Regierung und dem Ministerium für Finanzen verhandelt. Auf diesem Wege nimmt die Gewerkschaft auch Einfluß auf die Besetzung von Positionen im Verwaltungsapparat, auf die Berufung und Versetzung von Lehrern, deren Beförderung usw. Das geschieht vor allem durch Mitsprache bei der Auswahl der Mitglieder des Komitees für die dienstlichen Angelegenheiten im Bildungswesen, die durch den Präsidenten der Republik bestimmt werden.

Das Bildungswesen hat einen demokratischen Charakter. Außer den verfassungsrechtlichen Gegebenheiten verstehen die bildungspolitischen Verantwortlichen die Durchsetzung von Demokratie im Bildungswesen so, daß jedermann real die Möglichkeit erhält, die Bildung zu erwerben, die seinen individuellen geistigen und physischen Anlagen und Interessen entspricht. Dabei darf niemand wegen seines Geschlechts, aus sozialen, religiösen oder ethnischen Gründen von Bildung ausgeschlossen werden.

2.3 Finanzierung des Bildungswesens

Die Staatsausgaben für den öffentlichen und den privaten Sektor des Bildungswesens sind seit der Unabhängigkeit 1960 signifikant gestiegen und betragen derzeit 12,9% des Staatshaushalts und 4,6% des Bruttosozialprodukts. Die *öffentlichen und privaten* Bildungsausgaben betragen 1996 7,0% des Bruttosozialprodukts.³⁸ Die öffentlichen Ausgaben in allen Bildungsbereichen sind von C£ 177,8 Mio. (1995) auf C£ 192,5 Mio. im Jahre 1996 gestiegen, was eine Zunahme von 8,2% bedeutet. Für die entsprechenden Jahre lagen die öffentlichen und privaten Ausgaben bei C£ 267,0 Mio. beziehungsweise C£ 289,9 Millionen. Das entspricht einer Steigerung von 8,6%. Die laufenden Ausgaben erhöhten sich um 7,4%, die Kapitalaufwendungen stiegen um 13,5%.

Tab. 4: *Kosten pro Vorschulkind/Schüler/Student 1996 nach Bildungsbereichen [in C£]*³⁹

<i>Vorschulbereich (Durchschnitt)</i>	34
öffentlich	26
privat	40
<i>Primarbereich (Durchschnitt)</i>	21
öffentlich	20
privat	49
<i>Sekundarbereich (Durchschnitt)</i>	53
allgemein (öffentlich)	44
technisch (öffentlich)	67
privat	107
<i>Tertiärbereich (Durchschnitt)</i>	197
nichtuniversitär	150
öffentlich universitär	355
privat	148
<i>Sonderschulwesen (Durchschnitt)</i>	k. A
öffentlich	122

Die öffentliche Bildung wird hauptsächlich durch den Staat, die örtlichen Behörden oder die Schulausschüsse finanziert, während die private Bildung von Einzelpersonen und Körperschaften unterstützt wird. Im Falle von Fremdsprachenschulen beteiligen sich Behörden und Organisationen des Auslands an der Finanzierung der Einrichtungen.

Die *Universität Zypern* ist eine öffentliche Körperschaft. Sie wird hauptsächlich von der Regierung finanziert. Dazu kommen Spenden, Geschenke und private Gelder. Die verschiedenen nichtstaatlichen Zuwendungen werden nur unter der Bedingung akzeptiert, daß die Unabhängigkeit der Universität gewahrt bleibt. Die Hochschuleinrichtung hat kein offizielles Gremium, das ermächtigt ist, ihre Leistungen zu evaluieren.

38 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 26.

39 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 308.

Die Finanzierung der öffentlichen Bildung erfolgt in den verschiedenen Bereichen und Stufen des Bildungssystems in unterschiedlicher Weise oder verschiedenem Ausmaß.

Tab. 5: *Bildungsausgaben 1996 nach Finanzierungsquellen [in 1 000 C£]* ⁴⁰

MOEC	164 906
Zuwendungen aus speziellen Flüchtlingsfonds	1 592
Andere Ministerien	5 722
Elternvereinigungen	3 737
Schulkomitees für Primarbildung	5 851
Schulkomitees für Sekundarbildung	7 654
Private Bildung	47 409
Auslandshilfe	2 763
Ausgaben von Studenten im Ausland	50 300
<i>Gesamt</i>	<i>289 934</i>

Die *Vorschulerziehung* ist in einen öffentlichen und einen privaten Sektor unterteilt. Öffentliche Kindergärten werden vom MOEC gebaut, beaufsichtigt und teilweise finanziert. Gemeindekindertagesstätten [community nursery school] werden auf nicht kommerzieller Basis von Elternvereinigungen der Kommune geführt und mit staatlichen Zuwendungen unterstützt.⁴¹ Private Kindergärten [nursery school] werden auf kommerzieller Basis von Einzelpersonen unterhalten, die auf dem Gebiet der Vorschulerziehung qualifiziert sein müssen. Die beiden zuletzt genannten Typen von Vorschuleinrichtungen unterstehen gesetzlich dem MOEC. Private Kindertagesstätten [private day-nursery] werden ebenfalls auf Profitbasis von Einzelpersonen geführt. Sie unterstehen gesetzlich dem Ministerium für Arbeit und Soziales.

Die *Primarschulbildung* ist unentgeltlich und obligatorisch. Der Staat zahlt die Lehrergehälter und gewährt den lokalen Behörden eine jährliche Zuwendung entsprechend der Anzahl der Schüler (C£ 8 pro Schüler in Landschulen und C£ 4 pro Schüler in Stadtschulen). Ferner finanziert der Staat die Unterhaltung der Schulbauten.

In *öffentlichen Sekundarschulen* ist der Staat verantwortlich für die Lehrergehälter, Stipendien, Beihilfen und Zuschüsse. Die Finanzierung erfolgt auf der Basis der jeweiligen Schülerquoten und einer Differenzierung nach Stadt und Land. Zusätzliche Fördermittel werden den Schulausschüssen von bedürftigen Schulen zur Verfügung gestellt. Die unentgeltliche öffentliche Sekundarschulbildung gibt es seit 1972/73 für die 1. Jahrgangsstufe. Bis 1984/85 wurde sie nach und nach auf alle Jahrgangsstufen ausgedehnt. Gegenwärtig (Stand: 1997) wird lediglich eine Registrierungsgebühr von C£ 4 pro Schüler erhoben, die dann den Staatsfinanzen zufließt.

⁴⁰ Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 91.

⁴¹ Vgl. dazu auch die inhaltlichen Erläuterungen zu den einzelnen Typen von Vorschuleinrichtungen im Abschnitt 3.3, S. 41 ff.

Die Finanzierung der *Öffentlichen Technischen Schulen* unterscheidet sich beträchtlich von der anderer Sekundarschulen. In ihrem Fall trägt der Staat die volle Finanzierung. Er erhebt keine Zulassungsgebühren. Sowohl die laufenden Ausgaben als auch die Kapitalaufwendungen werden aus staatlichen Mitteln aufgebracht. Während die laufenden Kosten für diese Schulen dem Normalbudget [Ordinary Budget] entstammen, werden die Kapitalaufwendungen aus dem Entwicklungsbudget [Development Budget] beglichen.

Die *öffentliche ergänzende Bildung* [public non-formal education] schließt Abend- und Nachmittagsunterricht ein. Es besteht großer Bedarf an Fachkursen, in denen die im formalen Bildungssystem erworbenen Grundkenntnisse und -fähigkeiten vertieft werden können, beispielsweise in bezug auf Fremdsprachenkompetenz, Computerbeherrschung und Universitätsaufnahmepfungen. Für einige dieser Kurse werden Gebühren erhoben, die den Staatseinkünften zufließen. Da diese Einkünfte normalerweise nicht für die Deckung aller anfallenden Kosten reichen, übernimmt die Regierung die übrigen Ausgaben. An besonders leistungsstarke Schüler, das sind im Falle des Fremdsprachenunterrichts 10%, vergibt sie Stipendien für die 28 *Staatlichen Weiterbildungsinstitute* [Institute of Further Education].

Die *öffentlichen tertiären Bildungseinrichtungen* werden in unterschiedlicher Weise von den jeweiligen Ministerien finanziert, denen sie unterstehen. In einigen von ihnen erhalten die Studenten eine jährliche finanzielle Beihilfe für die Anschaffung von Büchern.

Die Vorschulbereich absorbierte 5,8% der gesamten Bildungsausgaben (öffentlich und privat), der Primarbereich 23,5%, der Sekundarbereich 38,1%, der örtliche Post-Sekundarbereich 7,5%, die Sonderschülerziehung und die *non-formal education* 5,7%, die Verwaltungsausgaben 1,8% und die Aufwendungen für Auslandsstudien 17,6%.

2.4 Berufliche Bildung

2.4.1 Berufliche Bildung im Sekundarbereich II

Für die *öffentlichen technischen und beruflichen Schulen des Sekundarbereichs II* ist das MOEC zuständig. Die privaten Schulen dieses Bereichs werden von ihren Eigentümern bzw. Trägern geleitet, unterstehen aber der Aufsicht des Ministeriums. Verantwortliche Abteilung für die Realisierung technisch-beruflicher Bildung [TVE] im MOEC ist das Department of Technical and Vocational Education. Es wird vom *Director of Technical and Vocational Education* geleitet, der direkt dem Generaldirektor des MOEC unterstellt ist. Dem Director of TVE ist ein Chefinspektor [head inspector] zugeordnet, der für die Arbeit von 5 Schulinspektoren des Inspektorats [inspectorate] verantwortlich ist. Die gesamte Administration ist entscheidend an der Planung, Organisation, Durchführung und Evaluierung von TVE-Aktivitäten beteiligt und spielt dabei eine kritische Rolle.⁴²

42 The Public Secondary Technical and Vocational Education Programme of Cyprus 1997, S. 4.

2.4.2 Berufliche Bildung im tertiären Bereich

Nicht-universitärer tertiärer (post-sekundärer) Bereich

An der beruflichen Bildung im nicht-universitären tertiären (post-sekundären) Bereich sind sechs öffentliche und 27 private Einrichtungen beteiligt.

Die Zuständigkeit für die öffentlichen Berufsbildungseinrichtungen, die größtenteils mit Unterstützung britischer und US-amerikanischer Polytechnics und Universitäten entstanden sind, obliegt unterschiedlichen Ministerien:

Das Higher Technical Institute, das Higher Hotel Institute sowie das Mediterranean Institute of Management sind dem Ministry of Labour and Social Insurance unterstellt.

Für das Forestry College ist das Ministry of Agriculture and Natural Resources zuständig; die School of Nursing ist an das Krankenhaus Nikosía angeschlossen [Nicosía Hospital] und untersteht dem Ministry of Health. Das Gesundheitsministerium ist auch für die Public Health Inspectors School zuständig, die ihr Ausbildungsprogramm nur im Bedarfsfall anbietet.⁴³

Universitärer tertiärer (post-sekundärer) Bereich

Die öffentliche – akademisch autonome – University of Cyprus ist die einzige universitäre berufsbildende Einrichtung des Landes. Seit ihrer Gründung widmet sie sich auch der Ausbildung von Vorschul Erziehern sowie Primar- und Sekundarschullehrern, während das Pedagogical Institute of Cyprus, das dem MOEC untersteht, für die Fortbildung der genannten Zielgruppen verantwortlich ist.

Nicht-formaler Bereich

Im nicht-formalen Bereich der beruflichen Bildung gibt es verschiedene öffentliche und private Träger, die im allgemeinen Teilzeit-Kurse unterschiedlicher Art und auf verschiedenen Niveaustufen anbieten.

Aus Gründen der gebotenen Kürze sind im Folgenden nur die bedeutendsten öffentlichen Einrichtungen mit den entsprechenden Zuständigkeiten erwähnt:

- Für das Fortbildungsprogramm für Auszubildende [Apprenticeship Training Scheme] und die Abendenschulklassen [Evening Technical Classes] ist das Ministry of Labour and Social Insurance gemeinsam mit dem MOEC verantwortlich.
- Das Cyprus Productivity Centre, gegründet 1963 mit Unterstützung des UNDP und der ILO, ist ein Department des Ministry of Labour and Social Insurance und liegt seit 1974 vollständig in der Zuständigkeit der Regierung der Republik Zypern.

43 Statistics of Education 1996/1997, S. 32 ff.

- Das Ziel des CPC, die Arbeitsproduktivität im weitesten Sinne zu erhöhen, schließt inzwischen auch die Ausbildung von Managern für den Öffentlichen Dienst [civil service] ein.⁴⁴
- Die Industrial Training Authority ist die nationale Agentur für die Entwicklung von Humanressourcen. Sie ist eine semi-staatliche Organisation [semi-government organization], die nach den Bestimmungen des Gesetzes 21 von 1974 gegründet wurde. In ihrem Direktorium [Board of Directors] arbeiten Regierung, Arbeitgeber und Gewerkschaften zusammen. Die ITA agiert auch als nationales Koordinierungsbüro [National Coordination Unit] für das EU-Aktionsprogramm LEONARDO.
- Für die 1991 etablierte Cyprus Academy of Public Administration, die sich der Aus- und Fortbildung von Führungskräften des Öffentlichen Dienstes widmet, ist das Ministry of Finance zuständig.⁴⁵

44 Vgl. Cyprus Productivity Centre 1998, S. 2.

45 Vgl. Statistics of Education 1996/97, S. 35.

3 Übersicht über das Bildungswesen

		Primarbereich	Sekundarbereich I	Sekundarbereich II																
					Schuljahre															
Vorschulbereich	Kindergarten	Grundschule / Pflichtschule	Gymnasium	Lyzeum der Wahlfächer	Universität Zyperns															
				Gesamt- Lyzeum (pilot project)	Higher Technical Institute (H.T.I.)															
				Technische Sekundar- schule	Higher Hotel Institute (H.H.I.C.)															
				Berufs- schule	Forestry College I															
					School of Nursing															
					M.I.M. *															
					Private Tertiary Education Colleges															
					Aus- und Weiter- bildung durch CPC u. ITA															
		Sonderschule																		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17			
	Schulpflicht																			
3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
		Alter																		

* Mediterranean Institute of Management

Grunddaten⁴⁶Tab. 6: Zahl der Schüler und Studenten [in %]⁴⁷

	1970	1980	1985	1990	1992	1994	1996
Anteil an der Bevölkerung	20,4	23,8	23,7	25,4	25,7	26,2	26,6
Verhältnis zu den Erwerbspersonen		61,6	55,7	53,4	54,9	56,3	56,0

Tab. 7: Schüler und Studenten nach Bildungsbereichen [absolut]⁴⁸

	1970	1980	1985	1990	1995	1996
Primarbereich	68 635	48 701	50 990	62 962	64 660	64 761
Sekundarbereich	42 245	47 599	46 159	44 614	59 845	61 266
Tertiärbereich / Z*	912	1 940	3 134	6 554	8 874	9 982
Tertiärbereich / A*	9 236	11 900	10 312	9 028	9 213	9 813

* Die Zahl der Studierenden im Ausland (A) überstieg bis zum akademischen Jahr 1995/96 (einschließlich) die Zahl der Studierenden in Zypern (Z)

Tab. 8: Schulbesuchsquote nach Bildungsbereichen [in % der jeweiligen Altersgruppe]⁴⁹

	1980/81	1985/86	1990/91	1996/97
Primarbereich	104	96	105	100
Sekundarbereich	90	87	83	97
Tertiärbereich	27	28	35	45

Tab. 9: Bevölkerung nach Bildungsstand [in %]⁵⁰

Bildungsstand	1960			1980			1991			1997		
	♂+♀	♂	♀	♂+♀	♂	♀	♂+♀	♂	♀	♂+♀	♂	♀
Kein Schulbesuch	25	12	36	8	3	14	6	2	10	4	2	6
Grundschulbildung	59	65	52	55	53	53	39	36	41	39	37	41
mittlere-, höhere Schulbildung	15	21	11	29	34	25	40	45	36	40	44	37
Universität	1	2	1	8	10	6	15	17	13	17	17	16

Anmerkung: Die Zahlen sind durch Auf- bzw. Abrundung in Zypern beeinflusst.
♂+♀ = Durchschnitt ♂+♀

46 Quelle: Statistics of Education 1998; Economic Report 1998.

47 Eigene Zusammenstellung aus: Statistics of Education 1996/97, S. 52; Economic Report 1995/1996, S. 179; Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Länderbericht Zypern 1991, S. 42.

48 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 52.

49 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 50.

50 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 47.

3.1 Struktur, historische Entwicklung

3.1.1 Struktur

Tab. 10: Bereiche des Bildungssystems und Teilstrukturen

Bereich	Bezeichnung	Schuljahr (Dauer in Jahren) Alter
<i>Vorschulbereich</i>	Day Nursery School (Kinderkrippe)	0 (3) 0-3
	Kindergarten	0 (3) 3-5
<i>Primarbereich</i>	Primary School (Primarschule)	1 - 6 (6) 6 - 12
<i>Sekundarbereich I</i>	Gymnasium [Secondary General Education]	7 - 9 (3) 13-15
<i>Sekundarbereich II</i>	Lyceum of Optional Subjects	} 10 - 12 (3) 16 - 18
	Unified Lyceum	
	Secondary Technical School	
	Technical and Vocational School	
<i>Tertiärbereich</i>	University of Cyprus	- (4/5) 18-22/23+x
	College	- (3) 18-21+x
	Higher Education Institute	- (3) 18-21+x

3.1.2 Historische Entwicklung

Während der britischen Kolonialherrschaft (1878 - 1960) wurden britische Erfahrungen der Entwicklung, Organisation, Gestaltung und Verwaltung von Schulsystemen auf den Inselstaat übertragen, teilweise auch ohne Berücksichtigung zyprischer Bedingungen.⁵¹ Eine dieser Besonderheiten ist die multiethnische Zusammensetzung der Bevölkerung – ein Ergebnis historischer Entwicklungen. Stets verstand sich Zypern als ein Außenposten des Hellenismus und als eine der ersten christlich-orthodoxen Gemeinschaften, weshalb der Mehrheit der Bevölkerung die Bewahrung ihres nationalen und kulturellen Bewusstseins in bezug auf ihre griechische und christlich-orthodoxe Identität bis heute ein Hauptanliegen geblieben ist. Bei allen Analysen zur Bildungsgeschichte ist zu beachten:

„Bildung ist immer als ein wichtiges Mittel benutzt worden, den nationalen und religiösen Charakter des Inselvolkes zu bewahren. Der Kampf zwischen den ausländischen Herrschern und der Autocephalen Christlich-Orthodoxen Kirche Zyperns um die Kontrolle der Bildung war ein konstanter und beharrlicher. Die Kirche investierte all ihre spirituelle Macht und ihren finanziellen Wohlstand in ihr Bestreben, die absolute Kontrolle über die Bildungsinstitutionen zu behalten; etwas, das unzweifelhaft das Prestige der Kirche sowohl politisch als auch sozial erhöhte.“⁵²

51 Vgl. Persianis (1996, 2) S. 45 ff.

52 Karagiorges, (1986) S. 11.

Die griechischen Zyprioten bilden den mehrheitlichen Teil der multiethnischen und multikulturellen Bevölkerung, während die türkische Minoritätengruppe, die zweitgrößte Bevölkerungsgruppe als ein Ergebnis der türkischen Okkupation (1570 - 1878) entstand.

Den Briten war diese Konstellation mit zwei unterschiedlichen Interessengruppen nach ihrem kolonialen teile-und-herrsche-Prinzip willkommen. Sie brachten den gesamten Primarschulbereich zunächst unter ihre absolute Regierungskontrolle⁵³ und sorgten mittels der im postsekundären und tertiären Bereich an britischen Hochschuleinrichtungen gebotenen Studienmöglichkeiten für eine größere Zahl zyprischer Jugendlicher für eine Ausdehnung ihrer kolonialen Interessensphäre auf der Insel. Dies geschah vor allem, indem die Absolventen später im kolonialen Verwaltungsapparat eingesetzt wurden. Dagegen blieb der Sekundarbereich außerhalb der Kontrolle der Kolonialregierung. Auf diese Weise entwickelte sich ein griechisch-zyprischer Sekundarbereich, der sich an seinen eigenen ethnischen Interessen orientierte. Als die Briten 1960 Zypern verließen, besuchten mehr als 90% der Kinder im Elementarschulalter (6 - 12 Jahre) eine Primarschule, obwohl es zu diesem Zeitpunkt noch keine Schulpflicht gab. Ungefähr 25% der Kinder im Sekundarschulalter (12 - 18 Jahre) besuchten eine entsprechende Schule.⁵⁴

3.1.3 *Erziehungziel und allgemeine Prinzipien der Bildungspolitik*

Das allgemeine Bildungsziel ist die Entwicklung freier und demokratischer Bürger, deren Persönlichkeit voll entwickelt ist, die über ein hohes geistiges und moralisches Niveau verfügen, gesund, aktiv und kreativ sind und die mit ihrer Arbeit und bewußter Aktivität einen allgemeinen Beitrag zum sozialen, wissenschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Fortschritt ihres Landes leisten sowie für die Förderung von Zusammenarbeit, gegenseitiger Verständigung, Achtung und Liebe unter den Menschen und Völkern und damit für die Verbreitung von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden eintreten.

Bildung und Erziehung sollen der neuen Generation helfen,

- die geistigen und anderen Errungenschaften sowie die fruchtbaren Elemente der Vergangenheit aufzunehmen;
- alle in der Gegenwart gebotenen Möglichkeiten zu nutzen;
- mit den Erfahrungen der Vergangenheit neue Leistungen in allen Bereichen gesellschaftlicher Aktivität zu vollbringen.

Die spezifischen Bildungsziele, bezogen auf die Möglichkeiten, Interessen sowie sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung, sind:

- Erfüllung sozialer, ökonomischer, kultureller und anderer Voraussetzungen zur Entwicklung der Insel;⁵⁵

53 1956/57 teilte die britische Verwaltung den Primarbereich und trug damit zur späteren Entfremdung der beiden Volksgruppen bei.

54 Vgl. Karagiorgis, (1986) S. 29.

55 Aus politischen Gründen wird ausdrücklich auf das gesamte Inselterritorium Bezug genommen.

- Angebot an Spezialbildung nach einer gemeinsamen Allgemeinbildung sowohl für vertikale als auch für horizontale Mobilität;
- Vorbereitung der Jugendlichen auf einen Beruf und auf lebensbegleitendes Lernen;
- Stärkung Zyperns als unabhängiger Staat;
- Förderung von Bildungschancengleichheit;
- Herausbildung demokratisch gesinnter Bürger.

Prioritäten der Bildung und Erziehung sind:

- Demokratisierung durch
 - Achtung für die Würde und Einmaligkeit eines jeden Individuums,
 - Respekt für die Meinung der Mehrheit,
 - Nutzung von Gelegenheiten für die Beteiligung an Entscheidungsprozessen,
 - Ermutigung zur Kooperation und Übernahme von Verantwortung,
 - Streben nach Chancengleichheit in allen Bereichen des schulischen Lebens;
- Bereitstellung des erforderlichen Arbeitskräftebedarfs für die sozioökonomische Entwicklung Zyperns;
- Entwicklung aller erforderlichen Grundbedingungen und -voraussetzungen für das Funktionieren der Universität Zyperns;
- Verbesserung der Qualität der Bildung;
- Erweiterung des Angebots an Vorschuleinrichtungen;
- Entwicklung von Curricula entsprechend den aktuellen Bedürfnissen von Gesellschaft und Erziehung sowie Herstellung neuer Lehrmaterialien und Unterrichtsmittel;
- Fortbildung von Schuladministratoren und Lehrern;
- Zunahme der Möglichkeiten der lebenslangen Weiterbildung [recurrent education];
- Erleichterung des Übergangs Jugendlicher von der Schule auf den Arbeitsmarkt;
- Reorganisation der Bildungsverwaltung im Hinblick auf die Verbesserung von Kommunikation und Teilung von Verantwortung;
- Ausdehnung des Netzes von Nachmittagsklubs für Kinder.⁵⁶

3.1.4 Schulerfolg und Schulabbruch

Lernerfolg und Schulversagen der Schülerpopulation werden im Rahmen einer umfassenden Bildungsstatistik von der Abteilung Statistik und Forschung [Department of Statistics and Research] beim Ministerium für Finanzen [Ministry of Finance] jährlich für das vorangegangene Schuljahr (hier: 1996/97) erstellt. Die Angaben für „Versagen und vorzeitigen Abgang“ [failure and dropout] von Schülern im Primarbereich (1995/96) sind differenziert nach öffentlichem und privatem Schulwesen, nach Jahrgangsstufen und Geschlecht aufgeschlüsselt. Ein Vergleich der Daten zeigt, daß die Zahl der Abbrecher und der Schüler, die das Ziel der Jahrgangsstufen nicht erreichten, im Verhältnis zu anderen europäischen Ländern relativ gering ist. Von den 64 660 Schülern versagten 210 (davon 79 Mädchen), und 100 (davon 46 Mädchen) verließen die Schule vorzeitig. Auffällig sind

56 Vgl. International Conference of Education (1996) S. 3 ff.

Schulversagen und Schulabbruch vor allem in der Anfangsklasse (182 failures und 28 dropouts) und teilweise noch auf der zweiten Jahrgangsstufe.

Noch umfangreicher sind aufgrund der einsetzenden Differenzierung im Sekundarbereich die statistischen Angaben (in % und in absoluten Zahlen) zum Schulversagen, Schulabbruch und zur Versetzung. Dabei schneiden die Mädchen wesentlich besser als die Jungen ab, auch in bezug auf den Lernerfolg in den öffentlichen technisch-beruflichen Sekundarschulen. Der Prozentsatz der Versager in diesem Schultyp beträgt 5,2% (Mädchen 2,6%, Jungen 7,7%) mit einer *dropout-Rate* von 1,0%.⁵⁷

Seit kurzem vorliegende Statistiken zum Lernerfolg in öffentlichen und privaten Sekundarschulen belegen, daß von den Schülern, die in der ersten Jahrgangsstufe dieses Bereichs starteten, 88,1% drei Jahre später die dritte Jahrgangsstufe erfolgreich abschlossen und 79,2% nach weiteren drei Jahren mit Erfolg den Sekundarbereich II absolvierten.

Tab. 11: *Schüler im Sekundarbereich mit erfolgreich abgeschlossener 3. Jahrgangsstufe und Absolventen als Prozentsatz der Population, die 3 bzw. 6 Jahre früher in der 1. Jahrgangsstufe gestartet waren*⁵⁸

Schuljahr	Beginn in 1. Jahrgangsstufe		3. Jahrgangsstufe mit Erfolg		Absolventen	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
1990/1991	9 352	100	7 859	88,9	5 132	78,5
1991/1992	10 259	100	8 022	89,1	5 476	80,2
1992/1993	10 606	100	8 452	90,4	5 830	76,7
1993/1994	10 498	100	9 245	90,1	6 948	78,6
1994/1995	11 495	100	9 503	89,6	7 064	78,4
1995/1996	11 377	100	9 250	88,1	7 403	79,2

Tab. 12: *Absolventen des Sekundarbereichs nach Schultyp*⁵⁹

Schuljahr	Öffentliche Schulen		Private Schulen	Insgesamt
	Allgemeinbild.	Beruflich		
1990/1991	3 537	883	712	5 132
1991/1992	3 764	1 036	676	5 476
1992/1993	4 189	920	721	5 830
1993/1994	5 135	1 050	848	7 064
1994/1995	5 098	1 118	848	7 064
1995/1996	5 498	1 112	793	7 403

Bei der Bekämpfung des Schulversagens hat sich das MOEC in den zurückliegenden Jahren in Zusammenarbeit mit anderen am Erziehungsprozeß beteiligten Kräften mit unterschiedlichen Erfolgen engagiert. Gegenwärtig laufende Maßnahmen zur Reduzierung von Schulabbruch und Wiederholung tragen vor allem qualitativen Charakter und werden

57 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 140 und 170 f.

58 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 67.

59 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 65.

durch die Bildungsforschung gestützt. Sie beziehen sich vor allem auf eine stärkere Differenzierung der Inhalte in den Curricula und der Einführung spezifischer Bildungsprogramme in einzelnen Bereichen des Bildungswesens. Ferner sollen die Ergebnisse einer noch laufenden Untersuchung den Lehrern helfen, „antisozialem“ Verhalten im Klassenraum mit Konfliktlösungstechniken entgegenzutreten.

Tab. 13: *Schulversagen und Schulabbruch im Sekundarbereich
[in % der Gesamtschülerzahl der jeweiligen Altersgruppe]*⁶⁰

Schuljahr	Schulversagen [in %]			Schulabbrecher [in %]		
	♂	♀	♂+♀	♂	♀	♂+♀
1990/1991	5,9	2,4	4,2	1,4	0,9	1,1
1991/1992	5,6	2,2	4,0	1,2	0,6	0,9
1992/1993	5,6	2,3	4,0	1,3	0,6	0,9
1993/1994	6,1	2,3	4,2	1,1	0,6	0,9
1994/1995	5,8	2,4	4,2	1,1	0,5	0,8
1995/1996	7,7	2,6	5,2	1,3	0,6	1,0

3.2 Schulpflicht und Teilzeitschulpflicht

Die allgemeine Schulpflicht beträgt neun Jahre (Primarbereich und Sekundarbereich I, d.h. das Gymnasium). Da die quantitativen Ziele in bezug auf die Beschulungsraten in beiden Bereichen bereits erreicht worden sind, kann sich die Schulpolitik auf die Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung im Primarbereich in Abstimmung mit den nachfolgenden Bereichen allgemeiner und beruflicher Bildung konzentrieren. In offiziellen Dokumenten des MOEC wird vor allem eine Harmonisierung von Primarschule und Gymnasium propagiert. Dadurch soll ein quantitativ und qualitativ verbessertes Pflichtschulsystem zur Verfügung stehen, in dem die Schüler auf der Basis einer soliden Grundbildung vorbereitet und schrittweise die Fertigkeiten und Kompetenzen entwickeln, die für eine erfolgreiche Fortsetzung des Bildungsweges im Lyzeum [LEM], für den Übergang auf den Arbeitsmarkt oder zur beruflichen Erstausbildung notwendig sind.

Nach erfolgreicher Beendigung der dritten Jahrgangsstufe des Gymnasiums können die Schüler ein Abschluszeugnis erwerben. Erst danach werden für den Übergang zum Sekundarbereich II Aufnahmeprüfungen verlangt. Nur einige Privatschulen fordern bereits von den Primarschulabsolventen eine *Eignungsprüfung*.

Um den dauerhaften Bedarf an technischen und Dienstleistungsfachkräften decken zu können, sind die jeweils zuständigen Ministerien bemüht, für verschiedene Zielgruppen von Jugendlichen ergänzende Bildungsangebote im *nicht-formalen* Bereich der Aus- und Weiterbildung [non-formal education]⁶¹ in Verbindung mit dem formalen Bereich bereit-

⁶⁰ Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 66.

⁶¹ *non-formal education*: Allgemeine und berufliche Bildung außerhalb des hier abgehandelten formalen Bildungswesens (vgl. dazu Tabelle 10, S. 36 und Register, S. 118 ff.).

zustellen. Dazu gehören auch die so bezeichnete *Lehrlingsausbildung* [Apprenticeship Training Scheme] und die *Technischen Schellkurse* [acceleration technical course].⁶²

Das *Apprenticeship Training Scheme* ist eine Kombination von regulärer Industriearbeit und Teilzeitberufsausbildung in den beruflichen Schulen des Sekundarbereichs II [Technical and Vocational School]. Hier unterrichten *Instruktoren* Berufstheorie und Werkstattpraxis mit 12 - 14 Wochenstunden. Die Jugendlichen, das sind ca. 50% *dropouts* aus dem formalen Bildungsbereich, nehmen freiwillig diese „zweite Chance“ des Qualifikationserwerbs wahr. Die Freistellung für den Besuch der beruflichen Schule ist für den Arbeitgeber nicht verpflichtend, aber faktisch immer gegeben. Im Rahmen des Bildungsangebots werden so die Kapazitäten der *Technical and Vocational Schools* genutzt.

Ähnlich verhält es sich mit den in der Verantwortung der *Industrial Training Authority* (ITA) liegenden *acceleration technical courses* für Absolventen und *dropouts* der formalen Sekundarschulen. Die ITA sucht zur Durchführung von derartigen Lehrgängen per Ausschreibung eine Einrichtung, die über die erforderlichen materiellen und personellen Voraussetzungen verfügt und nimmt diese unter Vertrag. Mehrfach war hier die *Abteilung Technische und Berufliche Bildung* [Department of Technical and Vocational Education] des MOEC Vertragsnehmer. Auch diese aus dem Steueraufkommen finanzierte Maßnahme ist ein freiwilliges Angebot, das für *dropouts* nicht verpflichtend ist.

3.3 Vorschulerziehung

Die Anzahl der Vorschuleinrichtungen erhöhte sich im Schuljahr 1996/97 auf 659 mit 25 996 Kindern gegenüber 647 mit 26 254 Kindern im Schuljahr 1995/96.⁶³ Diese Zunahme ist auf eine gestiegene Nachfrage nach Kindergartenplätzen zurückzuführen. Die Erweiterung des Vorschulbereichs bleibt eine vordringliche Aufgabe des MOEC für die zweite Hälfte der neunziger Jahre. Es wird angestrebt, alle Kinder über drei Jahre in die Kindergartenerziehung einzubeziehen. Die Bemühungen zur Errichtung von *Kommunal-kindergärten* in ländlichen Distrikten werden fortgesetzt. Hierbei wird eine enge Koordination der Angebote von privatem und öffentlichem Sektor verfolgt, um noch mehr arbeitswilligen Müttern eine Gelegenheit für die Betreuung ihrer Kinder zu bieten. Zugleich werden Überlegungen angestellt, wie im Rahmen der Vorschulerziehung sinnvolle Nachmittagsbeschäftigungen gestaltet werden können, die über eine bloße Aufsichtsführung hinausgehen und damit die arbeitenden Familien unterstützen.

Die Vorschulerziehung liegt im Verantwortungsbereich des MOEC und wird Kindern angeboten, die jünger als fünfeneinhalb Jahre sind. Bei der Interpretation von Statistiken und Erläuterungen ist zu beachten, daß in einer Reihe von Vorschuleinrichtungen sowohl die Altersgruppe der Kleinkinder/Krippenkinder (sechs Wochen bis drei Jahre) als auch die Gruppe der Vorschulkinder zwischen drei und fünfeneinhalb Jahren betreut wird. Für die jüngere der beiden Altersgruppen, d.h. die *Krippe* [day nursery], ist allerdings die Abtei-

62 Quelle: International Conference of Education, 1981, S. 20.

63 Vgl. Statistics of Education 1996/97, S. 113.

lung Fürsorgedienste [Department of Welfare Services] des zuständigen Ministeriums für Arbeit und Soziales [Ministry of Labour and Social Insurance] zuständig.

Im Falle einer Mischkombination von Krippe und Kindergarten sind die entsprechenden privaten und kommunalen Einrichtungen folglich sowohl beim MOEC als auch bei der genannten Abteilung des Ministeriums für Arbeit und Soziales registriert und werden von diesen mit entsprechenden Zuständigkeiten beaufsichtigt.

Es gibt drei Kategorien von *Kindergärten* [nursery school, kindergarten]:

- *Öffentliche Kindergärten*: Sie werden durch die Regierung errichtet und mit einer Mischfinanzierung aufrechterhalten. Träger sind gemeinsam mit der Regierung die Kommunen oder Elternvereinigungen. Das MOEC stellt ausgebildetes Erziehungspersonal ein und finanziert Einrichtungsgegenstände, während die Elternvereinigungen oder Gemeindevertretungen die Verantwortung für die Gebäude und deren Grundausstattung tragen. Sie sorgen ferner für die Anstellung einer Arbeitskraft (Sekundarschulabsolvent), die für die Reinigung des Kindergartens verantwortlich ist und zugleich als Hilfskraft für die Erzieherinnen zur Verfügung steht.
- *Gemeindekindergärten*: Diese privaten, nichtkommerziellen Einrichtungen werden von Elternvereinigungen oder der Gemeinde geführt und erhalten substantielle staatliche Zuschüsse. Unter der Aufsicht des MOEC sind in diesen Vorschulinstitutionen qualifizierte Erzieherinnen tätig.
- *Privatkindergärten*: Sie werden von den entsprechenden Eigentümern gebaut und finanziert, um einen Gewinn zu erzielen. Für die Zulassung der Vorschuleinrichtung benötigen die Privatbesitzer eine Genehmigung des MOEC. Sie sind verpflichtet, ihren Kindergarten gemäß den Gesetzen über Privatschulen von 1971 zu führen.
- Im öffentlichen und im privaten Vorschulsektor übt der Staat eine fördernde Regulierungs- bzw. Aufsichtsfunktion aus. Er unterstützt mit Dienstleistungen und Anreizen bedürftige Kindergarteneinrichtungen, insbesondere in ländlichen Gebieten.
- Für die Institutionen in beiden Sektoren gibt es gemeinsame gesetzliche Regelungen (Personalqualifizierung, Arbeitsplanung, Inhalt der Dienstleistungen). Ein Koordinierungskomitee sorgt dafür, daß im Vorschulbereich eine abgestimmte und einheitliche Politik verfolgt wird, die durch eine enge Zusammenarbeit aller Vorschuleinrichtungen gekennzeichnet ist.

Der Kindergartenbesuch ist gebührenpflichtig. Dafür wurde im Rahmen der staatlichen Sozialpolitik ein System entwickelt, nachdem das Kindergartengeld gestaffelt nach Einkommenskriterien und weiteren Parametern zu entrichten ist. In Ausnahmefällen ist kostenlose Vorschulerziehung möglich. Insbesondere in den kombinierten Kindertagesstätten entscheiden darüber je nach Zuständigkeit die Wohlfahrtsorganisationen oder/und Gemeinden. Die Regierung ist ohnehin daran interessiert, im Rahmen ihrer Deregulierungspolitik, die staatliche Verantwortung für die Kindergärten mehr und mehr den Fürsorgediensten [Welfare Services] und den Kommunen zu übertragen.⁶⁴ Die genannten Katego-

64 Vgl. International Conference of Education, 1996, S. 19 u. 52.

rien von Kindergärten entwickeln ihre eigenen Bildungspläne auf der Basis eines offiziell anerkannten Curriculums.

Tab. 14: Kindergärten nach Kategorien und Gruppen im Schuljahr 1995/96⁶⁵

Kindergartenkategorie	Anzahl der Kindergärten	Anzahl der Gruppen [class]
Öffentliche Kindergärten	224	330
Gemeindekindergärten	109	152
Privatkindergärten	99	224

Die Kindergärten arbeiten auf der Grundlage von Tagesprogrammen. Sie bestehen aus einer flexiblen Abfolge von Beschäftigungen [activity periods], die die jeweilige Erzieherin auf der Basis eines Programmkomplexes plant. Dabei berücksichtigt sie die Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen der Kinder. Hauptelemente einer solchen Planung sind:

- 60-Minuten-Komplexe freier Aktivitäten in den Innenräumen;
- 15- bis 20-Minuten-Komplexe von Gruppenarbeit: Es wird ausgehend von einer Problemsituation ein Diskussionsrahmen zu ausgewählten oder zufälligen Themen geschaffen, in den die Kinder aktiv einbezogen werden, um lernend Lösungsansätze zu finden. Unterscheidung von Sinnesempfindungen, Begriffsbildungen und Sprachentwicklung sind zentrale Elemente dieser Aktivitäten;
- 30-Minuten-Komplexe für Körperpflege, Toilettengang und Frühstück;
- 50-Minuten-Komplexe für Spiele im Freien u. a. mit folgenden Komponenten: physische Ertüchtigung (15 bis 20 Minuten), Gartenarbeit und Umwelterkundung. Hierbei sind der Erwerb von Grundwissen über die Welt durch Erfahrungsgewinnung und wissenschaftlich fundierte Unterweisung die Hauptzielstellung;
- 25- bis 30-Minuten-Komplexe für Geschichtenerzählen und Gedichte. Ferner spielen kleine Aufführungen und die Schulung der Mimik eine Rolle;
- 30-Minuten-Komplexe für die Musikerziehung: Dazu gehören das Erlernen und Singen von Liedern, das Experimentieren mit Schlaginstrumenten, Bewegungsübungen, Musikhören, kreative Beschäftigung mit Klang und Ton sowie die Musikwiedergabe.

Die Gruppen werden im allgemeinen nach dem Prinzip der Gleichaltrigkeit zusammengesetzt. In ländlichen Gemeinden, in denen die Anzahl der Kinder diese Möglichkeit nicht immer bietet, werden Mischaltersgruppen [multi-grade class] gebildet.

Tagesbetreuung für Kleinkinder im Alter von sechs Wochen bis zu drei Jahren [pre-primary day-care] in *Krippen* [day-nursery] untergliedert sich ebenfalls in drei Kategorien:

- *Öffentliche Kinderkrippen*, die von der Abteilung Fürsorgedienste finanziert und beaufsichtigt werden;
- *Gemeindekinderkrippen*, die von örtlichen Gemeinden auf einer Non-Profit-Basis errichtet und unterstützt werden;
- *Private Kinderkrippen*, die von Einzelpersonen gewöhnlich zum Zwecke des Erzielens eines finanziellen Gewinns erbaut und unterhalten werden.

65 Vgl. International Conference of Education, 1996, S. 19.

Tab. 15: Zahl der Kindergärten (Kiga) und Vorschulkinder (Vk) ⁶⁶

Status	1990/1991		1992/1993		1993/1994		1995/1996	
	Kiga	Vk	Kiga	Vk	Kiga	Vk	Kiga	Vk
öffentlich	204	7 604	218	8 082	233	8 665	236	8 810
privat	368	16 090	390	16 895	397	16 571	411	17 444
<i>Gesamt</i>	<i>572</i>	<i>23 694</i>	<i>608</i>	<i>24 977</i>	<i>630</i>	<i>25 236</i>	<i>647</i>	<i>26 254</i>

3.4 Allgemeinbildende Pflichtschule

3.4.1 Primarbereich

Die Primarschule ist als staatliche Bildungseinrichtung, die von der Regierung finanziert und verwaltet wird, definiert.⁶⁷ Die Schulpflicht beginnt im Alter von fünfeneinhalb Jahren und erstreckt sich zunächst auf die sechsjährige Primarschule. Die kostenlose und obligatorische Primarschulbildung, die bereits seit 1945 universell praktiziert wurde, wurde 1962 eingeführt und gesetzlich verankert. Grundsätzlich wird zwischen Unterstufe (1. bis 3. Schuljahr) und Oberstufe (4. bis 6. Schuljahr) unterschieden. Schüler, die im Verlaufe der sechsjährigen Frist das sechste Schuljahr nicht abschließen, können ihre Primarschulbildung kostenlos fortsetzen.

Private Primarschulen werden hauptsächlich von Religionsgemeinschaften auf nichtkommerzieller Basis geleitet. Sie unterstehen der Aufsicht und Inspektion durch das MOEC.

Öffentliche Schulen werden in der Stadt und auf dem Lande errichtet und unterhalten, wenn die Zahl der zu beschulenden Kinder mindestens 15 beträgt. Es gibt Gebietsschulen [area schools], die den Gemeinden mit jeweils weniger als 15 Schülern zur Verfügung stehen. In kleineren, relativ isoliert gelegenen Ortschaften sind häufig Zwergschulen vorhanden, in denen die Kinder entsprechend den geringeren Schülerzahlen jahrgangsübergreifend dreiklassig, zweiklassig, ja sogar einklassig organisiert sind. Schüler, die mehr als 2,5 km von der Schule entfernt wohnen, können – falls vorhanden – den Bus benutzen und erhalten eine Fahrgelderstattung.⁶⁸ Jede Schule hat ihr *eigenes Schulkomitee* [school committee]. Die Komitees werden in städtischen Gebieten von der Regierung ernannt und in ländlichen Gegenden von den Gemeinden gewählt.

Eine besondere Kategorie bilden die Schulen, die sich im türkisch-zyprischen Landesteil befinden und von griechisch-zyprischen Schülern besucht werden.

66 International Conference of Education, 1996, S. 48; Statistics of Education 1995/96, S. 113.

67 Vgl. Education Acts for Elementary Education (International Conference of Education, 1996, S. 20), File of the Ministry of Education 578/68: Compulsory Education.

68 Vgl. Schmitt (1992) S. 154.

Tab. 16: Primarschulen, Schüler und Lehrer in den türkisch besetzten Gebieten⁶⁹

Schuljahr	Schule	Schüler			Lehrer	Schüler/Lehrer-Verhältnis
		♂	♀	♂+♀		
1974/1975	13	529	486	1 015	55	18,5
1975/1976	7	407	412	819	31	26,4
1976/1977	5	245	264	509	19	26,7
1977/1978	4	153	180	333	13	25,6
1980/1981	4	83	94	177	11	16,0
1990/1991	3	25	24	49	5	9,8
1991/1992	3	22	21	43	5	8,6
1992/1993	3	21	19	40	4	10,0
1994/1995	3	20	19	39	4	9,8
1995/1996	3	20	18	38	4	9,5
1996/1997	3	21	15	36	3	12,0

Der Schlüssel zum Erfolg der Primarschulen war – was keineswegs selbstverständlich ist – die Beseitigung des Analphabetismus in den vergangenen 50 Jahren. Immerhin betrug die Analphabetenrate im Jahr 1946 noch 33% (männlich 19%; weiblich 47%).⁷⁰

Tab. 17: Alphabetisierungsquote seit 1946 [in %]⁷¹

Jahr	Alphabetisierte			Analphabeten		
	♂+♀	♂	♀	♂+♀	♂	♀
1946	67	81	53	33	19	47
1960	82	91	73	18	9	27
1976	90	96	85	10	4	15
1980	93	98	88	7	2	12
1984	93	97	87	7	3	13
1987	94	98	91	6	2	9
1992	94	98	90	6	2	10

Im Schuljahr 1996/97 lernten 64 761 Schüler (97% der entsprechenden Population) in den 376 Primarschulen, von denen 23 Privatschulen sind. Von der Gesamtzahl der betreffenden Schülerpopulation besuchten 68,1% Schulen in Städten und entsprechenden Vororten und 31,9% Landschulen. Ein Vergleich dieser Prozentsätze mit Angaben aus den siebziger und achtziger Jahren bestätigt den Trend der zunehmenden Urbanisierung.

Für den Unterricht im öffentlichen Primarschulbereich standen 3 929 Lehrer zur Verfügung (Schüler-Lehrer-Verhältnis von 1:15,8).⁷² Die privaten Schulen in diesem Bereich wurden im selben Zeitraum von 2 715 Schülern besucht, die insgesamt von 230 Lehrern

69 Quelle: Statistics of Education 1996/1997, S. 58.

70 Quelle: Statistics of Education 1996/1997, S. 46.

71 Quelle: ebenda.

72 Quelle: Statistics of Education 1995/96, S. 57 und 60.

unterrichtet worden sind. Das Schüler-Lehrer-Verhältnis fällt hier mit 1:11,8 erwartungsgemäß günstiger aus.

Tab. 18: Schüler/Lehrerverhältnis seit 1990 ⁷³

Schuljahr	Primarbereich	Sekundarbereich
1990/1991	20,7	12,4
1991/1992	19,5	12,5
1994/1995	18,5	13,3
1995/1996	19,0	12,4
1996/1997	15,6	10,6

Die Zahl der Primarschulabsolventen nahm im Schuljahr 1994/95 im Vergleich mit dem vorangegangenen Schuljahr aus demographischen Gründen um 0,7% ab und verringerte sich auf 10 989. Projektionen deuten darauf hin, daß erst im Schuljahr 2001/2002 wieder mehr als 11 000 Absolventen erwartet werden.

Die seit 1972 gültige Stundentafel wurde 1975 durch zwei Wochenstunden „Klubaktivitäten“ für jede Jahrgangsstufe ergänzt. Außerdem wurden im Schuljahr 1993/94 für das Pflichtfach Englisch zwei weitere Stunden im vierten Schuljahr hinzugefügt.

Tab. 19: Primarbereich: Stundentafel [in Wochenstunden] ⁷⁴

Fach/Schuljahr	I	II	III	IV	V	VI
Religion	2	2	2	2	2	2
Griechisch	12	12	12	12	12	12
Mathematik	5	5	6	6	6	6
Geschichte	-	-	2	2	2	2
Erdkunde	-	-	2	2	2	2
Naturwissenschaften	-	-	2	2	2	2
Umweltstudien	3	3	-	-	-	-
Englisch	-	-	-	-	2	2
Kunsterziehung	2	2	2	2	2	2
Musik	2	2	2	2	2	2
Sport	2	2	2	2	2	2
Praktische Kunst-Hauswirtschaft	-	-	-	-	2	2
<i>Insgesamt</i>	<i>28</i>	<i>28</i>	<i>32</i>	<i>32</i>	<i>36</i>	<i>36</i>

Die in den siebziger Jahren für den Primarbereich gestellten quantitativen Bildungsziele wurden in den neunziger Jahren erreicht. Bei seiner Weiterentwicklung werden in den nächsten fünf Jahren qualitative Aspekte im Vordergrund stehen. Die Bemühungen zielen auf eine Umgestaltung und Modernisierung des Primarschulwesens, insbesondere durch die verbesserte Abstimmung der Primarbildung mit der vorangehenden Vorschulernziehung und der nachfolgenden Sekundarbildung. In diesem Zusammenhang ist das MOEC

73 Quelle: Statistics of Education 1996/1997, S. 57.

74 Quelle: International Conference of Education (1996) S. 70.

bestrebt, die Effektivität der schulischen Bildung, insbesondere an den Nahtstellen der Übergänge, durch die Verwirklichung inhaltlich-organisatorischer und struktureller Vorhaben sowie eine wirksamere Verwendung der finanziellen und materiellen Ressourcen zu erhöhen.⁷⁵ In drei Gruppen sind folgende Maßnahmen schrittweise zu realisieren:

- (1) Qualitative Verbesserung der Primarbildung durch
 - Gestaltung einer kontinuierlichen Lehreraus- und -fortbildung auf der Grundlage moderner Lehrmethoden, auch im Hinblick auf Erfordernisse von Schulmanagement;
 - Verstärkung der abgestimmten Aufeinanderfolge bzw. systematischen Verflechtung und Vereinigung der sechsjährigen Primarschule mit dem dreijährigen Gymnasium zur neunjährigen allgemeinbildenden Pflichtschule auf der Basis entsprechender Lehrpläne und Lehrmittel sowie eines entsprechend ausgebildeten Lehrpersonals;
 - Weiterentwicklung und Ergänzung der Lehrpläne in den Unterrichtsfächern, die zur Herausbildung eines technischen Verständnisses beitragen, insbesondere auf dem Gebiet der Informationstechnologie;
 - Einführung von Unterrichtsfächern bzw. Themenbereichen zur Gesundheitserziehung und Umweltbildung, die im Einklang mit den Ansätzen in der EU verstärkte Aufmerksamkeit erfahren;
 - Akzentuierung des Fremdsprachenunterrichts in Anlehnung an EU-Ziele und im Hinblick auf die Entwicklung der europäischen Dimension im Schulwesen Zyperns;
 - Herstellung neuer und anspruchsvollerer Lehrmaterialien durch Arbeitsgruppen zur Curriculumentwicklung [Curriculum Development Units] des MOEC.
- (2) Erhöhung der Wirksamkeit von Bildung und Erziehung durch
 - Einführung von Distriktschulen (auf gesetzlicher Grundlage) und Integration von kleinen Landschulen (mit weniger als 15 Schülern) in das existierende Schulnetz;
 - Einflußnahme auf die regelmäßige Teilnahme der Primarschüler am Unterricht;
 - Einsatz und verstärkte Nutzung moderner Unterrichts- bzw. Bildungstechnologie (Radio, Fernsehen, Videotechnik, Computer, Overhead Projektor u.a.);
 - Verbesserung der Lernbedingungen in Landschulen mit der weiteren Umsetzung des Ausstattungsprogramms, insbesondere der Installation von Heizkörpern.
- (3) Deckung des Bedarfs an Schulbauten durch
 - Aus- und Umbau von Schulen sowie Ersatz von alten Schulgebäuden;
 - Konzentration auf die lokalen Bedürfnisse für Sanierung und Modernisierung der Substanz von Schulbauten gemäß dem laufenden Bauprogramm, bei etwa gleichbleibender Anzahl der Primarschüler mit insgesamt 22 Millionen C£.

3.4.2 Sekundarbereich I [*Gymnasium, lower General Secondary Education*]

Die allgemeine öffentliche Sekundarschulbildung [General Secondary Education] erstreckt sich über einen Zeitraum von sechs Jahren für die Schüler im Alter von 12 bis 18

75 Vgl. International Conference of Education, 1996, S. 11 f.

Jahren. Der allgemeine Sekundarbereich ist in zwei Zyklen [cycle] von je drei Jahrgangsstufen untergliedert: der untere [lower] Sekundarbereich, das *Gymnasium* [Gymnasium], wird von der Altersgruppe der 12- bis 15jährigen besucht, der obere Sekundarbereich, das *Lyzeum* [Lyceum] von der Altersgruppe der 16- bis 18jährigen. Der Übergang zum Sekundarbereich steht allen Primarschulabsolventen ohne Ablegen einer Eignungsprüfung offen. Seit dem Schuljahr 1985/86 ist der Besuch des ersten Zyklus (1. - 3. Jahrgangsstufe allgemeinbildende Sekundarschule) obligatorisch. Der unentgeltliche Sekundarschulbesuch wurde im Schuljahr 1972/73 für die erste Jahrgangsstufe eingeführt und ab 1985/86 auf die zweite und dritte Jahrgangsstufe ausgedehnt.

Tab. 20: *Gymnasium: Stundentafel [in Unterrichtsstunden/Woche]*⁷⁶

Fach/Jahrgangsstufe	1.	2.	3.
1. Religion	2	2	2
2. Neugriechisch	5,5	5	5
3. Griech. Sprache u.Literatur	3	3	3,5
4. Mathematik	4	3,5	4
5. Geschichte	3	2	2
6. Sozialkunde	-	-	1-2
7. Arbeitslehre	-	-	1-2
8. Erdkunde	1	1	1
9. Physik	-	2	2
Chemie	-	1	1
Botanik-Zoologie	2,5	-	-
Anthropologie	-	1	-
Biologie	4	4	3,5
10. Englisch	4	4	3,5
11. Französisch	-	-	2
12. Kunst	2	2	1
13. Musik	2	2	1
14. Sport	3	3	3
15. Hauswirtschaft (Mädchen)	3	3	2
16. Prakt. -techn.Fächer (Jungen)	3	3	2
17. Erste Hilfe	0,5		
<i>Insgesamt</i>	<i>35</i>	<i>35</i>	<i>35</i>

Im Schuljahr 1996/97 lernten 61 266 Schüler in den 125 Sekundarschulen, von denen 26 Privatschulen sind. Von der betreffenden Schülerpopulation wurden 90% im öffentlichen und die verbleibenden 10% im privaten Bereich beschult. Für den Unterricht im öffentlichen Sekundarschulbereich standen 5 246 Lehrer zur Verfügung, was ein Schüler-Lehrer-Verhältnis von 1:10,5 ergibt. Die privaten Schulen in diesem Bereich wurden im selben Zeitraum von 6 149 Schülern besucht, die insgesamt von 511 Lehrern (142 Teilzeitkräfte) unterrichtet worden sind. Das Schüler-Lehrer-Verhältnis betrug hier 1:12,0.

⁷⁶ Quelle. Marcou (1997) S. 19.

Im *Gymnasium* wird die Vermittlung von Allgemeinbildung fortgesetzt. Betont werden die grundlegenden und die geisteswissenschaftlichen Fächer, insbesondere Griechische Sprache und Literatur mit entsprechenden Zeiteinheiten. Der Sekundarbereich I dient als *Orientierungsstufe* [observation period] und soll den Schülern genügend Zeit einräumen, über sich und ihre Interessen nachzudenken. Gleichzeitig soll den Eltern und Lehrern ausreichend Gelegenheit geboten werden, die Neigungen und Fähigkeiten der Kinder noch besser einschätzen zu können und dementsprechend eine Beratung anzusetzen. Diesem Vorhaben entspricht auch die halbe Wochenstunde *Berufsorientierung* [Vocational Guidance], die ab der dritten Jahrgangsstufe erteilt wird.

Die berufs- und lebensvorbereitende Bildung wird für die Mädchen mit einer Verstärkung des Hauswirtschaftsunterrichts [Home Economics] und für Jungen mit dem Einsetzen eines Praktisch-Technischen Unterrichtsfaches fortgesetzt. In der Stundentafel wird der Plural *Practical-Technological Subjects* gebraucht, um die inhaltliche Umsetzung der staatlichen Vorgabe entsprechend den unterschiedlichen schulischen Gegebenheiten offen zu lassen. Seit September 1990 wird an einigen Gymnasien Unterricht im Fach *Design und Technologie* [Design and Technology] erteilt. Die Einführung dieses Faches wird als „eine bedeutende Entwicklung“⁷⁷ gewürdigt, weil damit das bis dahin traditionelle Unterrichtsfach Handwerksarbeit [craftwork] durch Überarbeitung von Zielen, Lehrmethoden und Inhalten an moderne Entwicklungen angepaßt und mit aktuellen Bedürfnissen in Übereinstimmung gebracht wurde.

Tab. 21: Schüler und Schulen nach Zyklen (Sekundarbereich I und II) 1996/1997⁷⁸

	1. Zyklus		2. Zyklus		1. + 2. Zyklus		Gesamt	
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler
	öffentliche Sekundarschulen							
Allgemeinbil.	56	29 672	27	19 544	5	1 287	88	50 503
Technische	0	0	11	4 614	0	0	11	4 614
	private Schulen							
	0	0	2	60	24	6 089	26	der Ko
<i>Insgesamt</i>	56	29 672	40	24 218	29	7 376	125	61 266

Sekundarschulen des *ersten Zyklus* umfassen die Jahrgangsstufen 1 bis 3.

Sekundarschulen des *zweiten Zyklus* umfassen die Jahrgangsstufen 4 bis 6.

Sekundarschulen *beider Zyklen* umfassen die Jahrgangsstufen 1 bis 6 oder 7.

Die privaten Schulen spielen im ersten Zyklus noch eine untergeordnete Rolle, weil die technische und beruflich-technische Spezialbildung erst im Sekundarbereich II beginnt.

77 Vgl. International Conference of Education (1996) S. 53.

78 Quelle: Statistics of Education 1996/1997, S. 159.

3.5 Sekundarbereich II

3.5.1 Lyzeum der Wahlfächer

Der zweite Zyklus des Sekundarbereichs umfaßt die vierte bis sechste Jahrgangsstufe. Die drei letzten Jahre der Sekundarschule können entweder im *Lyzeum der Wahlfächer* [Lykeion/Lyceum of Optional Subjects, LEM], in der *Technischen Sekundarschule* [Secondary Technical School] oder der *Berufsschule* [Vocational Technical School] absolviert werden. Die Differenzierung beginnt in der vierten Jahrgangsstufe. Bis 1976/77 gab es in den traditionellen Lyzeen drei Zweige [stream]: klassisch/altsprachlich, kaufmännisch, naturwissenschaftlich. Als mit Schuljahresbeginn 1977/78 das LEM eingeführt wurde, gab es fortan drei Kategorien von Unterrichtsfächern:

- Kernfächer [subject of the main core], die für alle Schüler verbindlich sind;
- Wahlfächer/Spezialisierungsfächer [optional subject/spezialization subject];
- Ergänzungsfächer [supplementary subject].⁷⁹

Die Begriffe „wahlweise-obligatorisches Fach“ oder „Wahlpflichtfach“ wären genauegenommen präziser als der Terminus *Wahlfach*, weil sie zum Ausdruck bringen, daß das gewählte Unterrichtsfach nach der Auswahl obligatorisch wird. Im *Lykeion of Optional Subjects* können die *Wahlfächer* aus einer der folgenden fünf Fächerkombinationen bzw. Spezialisierungsrichtungen ausgewählt werden:

- Kombination I: Altsprachlicher Bereich [classical studies];
- Kombination II: Mathematisch-Naturwissenschaftlicher Bereich [science];
- Kombination III: Wirtschaftsbereich [economics];
- Kombination IV: Kaufmännischer Bereich/Sekretariat [commercial/secretarial];
- Kombination V: Fremdsprachlicher Bereich [foreign languages].

79 Vgl. Intern. Conference of Education (1996) S. 72; Statistics of Education 1996/97, S. 31.

Tab. 22: Prüfungsfächer in den verschiedenen Kombinationen⁸⁰

I	II	III	IVa+b**	V
Neugriechisch* Philosophie Mathematik	Neugriechisch* Mathematik Physik	Neugriechisch* Mathematik Buchhaltung	Neugriechisch* Mathematik Buchhaltung	Neugriechisch* Mathematik Neugriechisch u. Sozialkunde Deutsch
Altgriechisch	Biologie oder Technisches Zeichnen	Englisch	Sekretariats- kompetenzen	Deutsch
Deutsch	Chemie	Biologie oder Technisches Zeichnen	Englisch	Französisch
Französisch		Politökonomie	Wirtschaft/ Mathematik	Englisch
Englisch			Politökonomie (für 4a)	Biologie oder Technisches Zeichnen
Lateinisch Biologie oder Technisches Zeichnen Geschichte				

* für 82% der Zyprioten Muttersprache

** In der Kombination IV liegt die Betonung auf der Entwicklung von Fertigkeiten für Büroberufe

Entsprechend den genannten drei Kategorien von Unterrichtsfächern und den fünf Fächerkombinationen wurden die *Studententafeln der Wahlfächer für das Lyzeum*⁸¹ gestaltet.

80 Vgl. Marcou (1997) S. 23.

81 Quelle: Marcou (1997) S. 20 ff.

Zypern

Tab. 23: Lyzeum: Stundentafel der Wahlfächer [in Wochenstunden], a: Gemeinsame Kernfächer [common core subjects]

Kombination Jahrgangsstufen	I			IIa+b			III			IVa+b			V		
	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C
Religion	1,5	2	2	1,5	2	2	1,5	2	2	1,5	2	2	1,5	2	2
Neugriechisch	4	4	4	3,5	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Sozialkunde	-	1	-	-	2	-	-	1	-	-	1	-	-	1	-
Geschichte	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Geschichte Zyperns	-	-	1	-	-	1	-	-	1	-	-	1	-	-	1
Altgriechisch	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	2	1,5	1
Übersetzung Altgriechisch	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1
Mathematik	3	2,5	3	3	3	3	3	3	3	3	2,5	3	3	2,5	3
Physik	0,75	1	1	1	1	1	0,75	1	1	0,75	1	1	0,75	1	1
Chemie	0,75	1	1	0,5	1	1	0,75	1	1	0,75	1	1	0,75	1	1
Biologie	1	-	-	1	-	-	1	-	-	1	-	-	1	-	-
Englisch	3	3	3	4	2,5	2,5	4	3	3	3	2,5	3	3	3	3
Französisch	2	1,5	2	2	1,5	2	1,5	1,5	2	1,2	2	2	2	2	2
Ökonomie	1	-	-	1	-	-	1	-	-	1	-	-	1	-	-
Computer	1	-	-	1	-	-	1	-	-	1	-	-	1	-	-
Musik	1	-	-	0,5	-	-	1	-	-	1	-	-	0,5	-	-
Sport	2	2	1	2	2	1	2	1,5	2	2	1,5	-	2	-	-
Kunst	1	-	-	0,5	-	-	1	-	1	1	-	-	0,5	-	-
Insgesamt	26,5	22,5	22,5	26,0	22,5	22	25,5	22,5	22,5	25,5	22	23	26	22,5	22,5

Tab. 24: *Lyzeum: Stundentafel der Wahlfächer [in Wochenstunden], b: Spezialisierungsfächer [specialised subjects] [in Wochenstunden] (1):*

Fach	Kombination	Schulstufe A	Schulstufe B	Schulstufe C
Altgriechisch (zusätzliche Stunden)	I	3,5	3,5	3,5
Lateinisch	I/V ¹	2/2	2/-	2/-
Geschichte	I	1	1	1
Philosophie	I		2	2
Neugriechisch/Sozialkunde	V	-	2	2
Mathematik (zusätzlich)	IIa/IIb/3	2,5	4	4
Physik (zusätzlich)	IIa/IIb	4	3,5	im
Chemie (zusätzlich)	IIa/IIb	2,5/2,5	3/1	3/1
Biologie	IIb ²	-	2	2
Technisches Zeichnen	IIb ²	-	2	2
Erdkunde	IIb ²	-	2	2
Rechnungswesen	III/Iva/Ivb	3 ³ /3,5 ³ /1 ³	2,5/5/4	2,5/2,5/2
Kaufmännische Fächer	III/Iva/Ivb	2	3	-
Politikonomie	III/aIVa	-	-	3
Sekretariatskunde	Iva/Ivb	-	-	2

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite!

*Lyzeum: Stundentafel der Wahlfächer [in Wochenstunden],
b: Spezialisierungsfächer [specialised subjects] [in Wochenstunden] (2)*

Fach	Kombination	Schulstufe A	Schulstufe B	Schulstufe C
Ökonomie/Mathematik	IVa/IVb	-/-	-	2
Maschinenschreiben	IVa/IVb/V ¹			
Stenographie	IVb	2	2	2
Englisch (zusätzlich)	III/IVa/IVb/V	1/2	1/3	1/3
Französisch (zusätzlich)	V	2	1,5	2
Deutsch	V	3	4	3,5
Fremdsprachen	I/IIb ²	2/-	2/-	2/2

1. Insbesondere bei der Kombination V kann Latein gewählt werden oder aber Maschinenschreiben, das dann in der 2. und 3. Jahrgangsstufe fortzusetzen ist.
2. Die Schüler sollen sich für *eine* Fremdsprache, Geographie, Technisches Zeichnen oder Biologie entscheiden.
3. Die Stundenzahl wird um eine Stunde erhöht, weil eine Unterrichtsstunde des gemeinsamen Kerns „Ökonomie“ für den Unterricht in Buchhaltung benötigt wird.

Tab. 25: *Lyzeum: Studentafel der Wahlfächer [in Wochenstunden],
c: Wahlfreie ergänzende Fächer [optional supplementary subjects] von 2 WS*

Fächer	Wochenstunden (WS)	
	2. Jahrgangsstufe	3. Jahrgangsstufe
Handwerk (Holz/Metall)	2	2
Technisches Zeichnen	2	2
Maschinenschreiben	2	2
Nähen	2	2
Säuglingspflege	2	2
Geographie	2	2
Biologie	2	2
Musik	2	2
Kunst	2	2
Computer	2	2
Latein für Kombination V	2	2
<i>Insgesamt</i>	2	2

Die folgenden *Wahl- oder Spezialisierungsfächer* werden angeboten: Altgriechisch; Latein/Geschichte/Philosophie; Mathematik; Physik; Chemie; Fremdsprache (Englisch oder Französisch oder Deutsch); Betriebswirtschaft [economics] /Buchhaltung; Politökonomie [Political Economy]/Büroausbildung [Office Training]; Maschinenschreiben; Sozialkunde [Social Studies].

Aus diesem Angebot haben die Schüler eine Gruppe von Fächern so zu wählen, daß einerseits die gewünschte Spezialisierung gewährleistet ist und andererseits ein bestimmtes Zeitvolumen (vgl. Studentafel) zustande kommt. Das sind neun Unterrichtsstunden pro Woche für die vierte Jahrgangsstufe und elf Unterrichtsstunden pro Woche jeweils für die fünfte und die sechste Jahrgangsstufe, falls die Wahlfächer den Kombinationen I bis III zuzuordnen sind. Für Schüler, die die Kombination IV für ihre künftige Spezialisierung wählen, müssen die gewählten Unterrichtsfächer ein Zeitvolumen von 13 Unterrichtsstunden pro Woche ergeben.

Die folgenden *Ergänzungsfächer* (zwei Unterrichtsstunden pro Woche) stehen zur Auswahl: *Praktisch-technische Fächer* (Holzbearbeitung, Metallbearbeitung, Elektro-Installation, Klempnerei) oder *Technisches Zeichnen* oder *Maschinenschreiben* oder *Geographie/Biologie* oder *Musik/Kunst* oder *Informatik* [Computer Studies/Computer Science]. Eines dieser Ergänzungsfächer muß von allen Schülern gewählt werden, sofern sie sich nicht für die Kombination IV im Wahlfachbereich entschieden haben.

Der Schultyp *Lyzeum der Wahlfächer* wurde nach einer vierjährigen Pilotphase im September 1981 eingeführt und löste als qualitative Weiterentwicklung das traditionelle *einfache Lyzeum* ab. Wie sich in der Schulpraxis bald zeigte, erwies sich die Auswahl von Fächerkombinationen sowohl für die Schüler als auch für die Lehrer aufgrund der Interessenvielfalt, aber auch der Einseitigkeit bezüglich bestimmter beruflicher Neigungen nicht ganz unproblematisch. Außerdem verursachte der abrupte Wechsel von der Allgemeinbildung zur Spezialbildung erhebliche Diskontinuität.

Im Jahre 1985 bildete das MOEC ein Komitee, das den Auftrag erhielt, die Lyzeen zu inspizieren und zu evaluieren. Auf der Grundlage von Vorschlägen, die dieses Gremium im Dezember 1986 der *Abteilung Allgemeine Sekundarschulbildung* [Department of General Secondary Education] unterbreitete, wurden Pläne ausgearbeitet, die mit Beginn des Schuljahres 1994/95 auf folgende Veränderungen zielten:⁸²

- Ersetzen der Auswahl von Fächerkombinationen durch die von Einzelfächern;
- Vermeiden einer zu frühen Spezialisierung durch einen einheitlichen Unterricht für alle Schüler der vierten Jahrgangsstufe (also der ersten Jahrgangsstufe im Sekundarbereich) auf der Basis eines integrierten Lehrplanes;
- Einführen eines höheren Spezialisierungsgrades für die Schüler der fünften und sechsten Jahrgangsstufe auf der Grundlage gewachsener Reife und stabilerer Entscheidungen der Jugendlichen in weitgehender Übereinstimmung mit ihren persönlichen Neigungen und speziellen Berufswünschen;
- Einführen technischer und berufsbildender Fächer in allen Jahrgangsstufen des Lyzeums, um die Schüler für naturwissenschaftlich-technische Richtungen mit entsprechender Berufsbildung zu motivieren und sie außerdem von der zunehmenden Tendenz abzubringen, sich vor allem für die kaufmännischen Fächer zu entscheiden;
- Prüfen des Bewertungs- und Beurteilungssystems für die vierte Jahrgangsstufe im Hinblick auf das Erzielen „objektiverer“ Resultate bezüglich der Schülerinteressen und ihrer akademischen Leistungen;
- Prüfen der Möglichkeiten für eine produktivere Studienorientierung in der fünften und sechsten Jahrgangsstufe in bezug auf die Zeitzuteilung und die Angebotsbreite der Fächer.

3.5.2 Gesamt-Lyzeum

Mit Schuljahresbeginn 1995/96 wurde in der Hauptstadt Nikosia in drei Schulen des Sekundarbereichs II das als Gesamtschule strukturierte *Gesamt-Lyzeum* [Comprehensive Lyceum, Unified Lykeion, CL] als wissenschaftlich begleitetes Schulexperiment eingeführt. Ein Ad-hoc-Komitee hatte die Vereinigung des allgemeinen Lyzeums [LEM] mit dem beruflich-technischen Sekundarbereich zu dem neuen integrierten Schultyp vorgeschlagen. Der dreijährige Modellversuch, dessen Pilotphase 1998 abgeschlossen und evaluiert wurde, wird im Falle positiver Experimentalergebnisse bewirken, daß das Gesamt-Lyzeum künftig der einzige Schultyp im öffentlichen Sekundarbereich II in Zypern sein wird.

Die Verflechtung der beiden Zweige [section] der Sekundarbildung soll dazu beitragen, die vorhandene Dichotomie zwischen Lyzeum und technischer Schule und die damit verbundenen Probleme zu lösen.⁸³

Die Integration der Sekundarbildung zielt im einzelnen u.a. auf:

82 Vgl. International Conference of Education (1996) S. 24; Marcou (1997) S. 17 f.

83 Marcou (1997) S. 51.

- Beseitigung von Vorurteilen gegen technisch-berufliche Bildung und zugleich die Aufgabe von Einseitigkeit beim Erwerb „rein akademischer“ Allgemeinbildung;
- Vermeidung einer vorzeitigen Spezialisierung durch Verzicht auf eine Differenzierung im ersten Schuljahr des Sekundarbereichs II;
- Förderung der sozialen Kohäsion, weil künftig alle Schüler denselben Schultyp besuchen werden;
- Entwicklung des Lyzeums in Übereinstimmung mit modernen Entwicklungen in Europa, verbunden mit der Absicht, sie zu erweitern und qualitativ zu verbessern;
- Verbesserung der Relevanz der erworbenen allgemeinen und beruflichen Bildung für sozioökonomische, kulturelle und weitere Bedürfnisse des Landes;
- die Erweiterung und Modernisierung der Lehrpläne sowie die Verbesserung des Lehr- und Lernprozesses durch zeitgemäße Unterrichtsmethoden und den Einsatz entsprechender audio-visueller Bildungstechnologie (Multimedia u.a.m.);
- Vorbereitung der Schüler entsprechend der Konzeption des lebensbegleitenden Lernens auf die „lebenslange“ Aneignung von Wissen und die Ausbildung von Fertigkeiten/Kompetenzen [skill], bezogen auf ihre wissenschaftliche, technische, soziale, kulturelle und natürliche Umwelt.

Offensichtlich wird diese Entwicklung mit der Förderung von Technik und Technologie noch nicht von allen Kreisen und Schichten geteilt, obwohl sich gegenwärtig eine Trendwende vollzieht. Aufgrund traditioneller Relikte aus der britischen Kolonialzeit gibt es noch heute Denkweisen, die auf die *white collar mentality* zurückzuführen sind.⁸⁴ Offensichtlich hat das MOEC hier Vorurteile in der Öffentlichkeit zu überwinden, wenn es um die Profilierung des Gesamt-Lyzeums geht.⁸⁵

In dieser Relation wird die Frage nach einer neuen Qualität der künftigen gemeinsamen Abschlußprüfung aufgeworfen. Dazu müssen einheitliche Beurteilungs- und Bewertungskriterien aufgestellt werden, mit denen der Erwerb des *Allgemeinen Abschlußzertifikats Zyperns* [Cyprus General Certificate of Education] erreicht werden kann.

Die *Tabellen 26* und *27* geben einen Überblick über die Aufteilung und die Proportionen der Fächerkategorien auf den einzelnen Jahrgangsstufen sowie die Stundentafel des Pilot-schulprojekts, das im Sommer 1998 abgeschlossen wurde. Erste Ergebnisse liegen als Berichte der Pilotschulen in griechischer Sprache vor. Die Gesamtevaluation und die Veröffentlichung der Ergebnisse wird 1999 erfolgen. Im Falle einer positiven Bewertung werden alle Schulen künftig nach dem Modell des Gesamt-Lyzeums umstrukturiert.

84 „Vorurteilsbeladene“ Mentalität im Hinblick auf die Bevorzugung von Büroberufen, in denen sich die Angestellten mit „weißen Kragen“ durch die Räume bewegen.

Nach Aussagen von Mitarbeitern des Pädagogischen Instituts Zyperns (Oktober 1998) zeichnet sich jedoch gegenwärtig eine Trendwende ab, die offensichtlich mit den wirtschaftlichen Erfolgen Zyperns und dem damit zunehmenden Bedarf an mittlerem technischem Personal in Zusammenhang steht.

85 Vgl. International Conference of Education (1996) S. 14; Marcou (1997) S. 51.

Tab. 26: *Modellversuch Gesamt-Lyzeum, Sekundarbereich II:
Fächer und Stunden pro Woche*⁸⁶

Fächer/Schulstufe	IV	V	VI	Insgesamt
Kernfächer	31	17	15	63
Spezialisierungsfächer	4	16	20	40
Ergänzungsfächer	-	2	-	2
<i>Insgesamt</i>	35	35	35	105

Das Gesamt-Lyzeum bietet an ein und derselben Schule eine breite Auswahl sowohl im Bereich der allgemeinbildenden als auch der technisch-beruflichen Fächer. Die Palette der angebotenen Unterrichtsfächer kann natürlich nicht an allen Lyzeen gleich sein. Sie hängt u.a. von den Möglichkeiten der jeweiligen Schule und den regionalen Bedürfnissen ab. Für einige Kern- und Spezialisierungsfächer wird der Unterricht jeweils nur an einer Schule angeboten. Sie kann auch von den Schülern der Nachbarschulen besucht werden.

Tab. 27: *Modellversuch Gesamt-Lyzeum Sekundarbereich II:
Stundentafel der gemeinsamen Kernfächer*⁸⁷

Fächer/Schulstufe	IV	V	VI
Religion	2	1	2
Neugriechisch	4	4	5
Altgriechisch/Altgriech. Literatur	3	2	-
Geschichte/Geschichte Zyperns	2	2	2
Mathematik	3	2	2
Physik	1,5	2	-
Chemie	1	1	-
Wirtschaftslehre [Economics]	0,5	-	-
Englisch	2	-	-
Französisch	3	2	2
Technologie	2	-	-
Kybernetik	2	-	-
Körpererziehung	1	-	-
Musik	2	1	1
Kunst	2	-	-
<i>Insgesamt</i>	31	17	14

Die erste Schulstufe des Gesamt-Lyzeums (Tabellen = Schulstufe IV) hat den Charakter eines Basis- oder Orientierungsjahres mit einem noch relativ hohen Anteil an Kernfächern (31 von 35 Stunden pro Woche). Auf diese Weise soll eine vorzeitige Spezialisierung vermieden werden. Erst in den beiden folgenden Schulstufen (V,VI) wird die Auswahl in bezug auf Fächer oder Fachgruppen getroffen. An jeder Schule gibt es ein Komitee, das insbesondere solchen Schülern der erste Schulstufe beratend zur Seite steht, deren Wissen und Können nicht ausreicht, um die gewünschte Spezialisierungsrichtung einschlagen zu

86 Quelle: Marcou (1997) S. 53; International Conference of Education, 1996, S. 74.

87 Quelle: Marcou (1997) S. 53.

können und die dann umgelenkt werden müssen. Bei der endgültigen Auswahl und Entscheidung der Schüler (Schulstufen V, VI) für eine bestimmte Richtung spielen die Dienste der *Berufsberatung* [Careers and Guidance Counselling Services] eine wichtige Rolle.

Tab. 28: Modellversuch Gesamt-Lyzeum: Spezialisierungsfächer für die Schulstufe IV⁸⁸

Fächer	Schulstufe IV (Stunden pro Woche)
Altgriechisch/Altgriechische Literatur	2
Mathematik	2
Physik	1
Chemie	1
Wirtschaftslehre [Economics]	2
Technologie	2 oder 4
Englisch oder Französisch	2

Die qualitative Entwicklung der allgemeinen Sekundarschulbildung wurde und wird kontinuierlich durch eine Reihe von Maßnahmen begleitet, die hier nur partiell angeführt werden können. Im Hinblick auf globale Trends, z.B. Weg zur Informationsgesellschaft, wurden Schritte eingeleitet, um Schülern und Lehrern Gelegenheit zu geben, ihre Computerkenntnisse zu erweitern und anzuwenden. Dies war und ist auch deshalb notwendig, weil Zypern stets einen bemerkenswert hohen Anteil von Auslandsstudenten aufzuweisen hat. Für den Sekundarbereich II wurde das Unterrichtsfach Informatik [Computer Science]⁸⁹ im Zeitraum 1986 - 88 in einer Experimentalphase erprobt und ist inzwischen zu einem festen Bestandteil der Studentafel des Lyzeums der Wahlfächer geworden. Nach der Überwindung von Anfangsproblemen bei der Einführung vollzieht sich gegenwärtig die Verbreitung der neuen Technologien in einem vergleichsweise schnelleren Tempo. Als derzeit zu lösende Hauptprobleme dieses Prozesses sind genannt: Ausstattungsbedürfnisse in bezug auf Hard- und Software, Überprüfung und Überarbeitung der gültigen Curricula im Hinblick auf noch zu ermittelnde Erfordernisse sowie die Personalfortbildung.

Auch die *Staatlichen Institute für Weiterbildung* [State Institute of Further Education] bieten vor allem im Bereich der städtischen Zentren (Nikosia, Larnaca, Limassol, Paphos), aber auch in ländlichen Gegenden, Computerkurse an, die auch von Sekundarschülern zur Vorbereitung auf externe Prüfungen und von älteren Primarschülern besucht werden können. Diese Kurse wurden in den letzten drei Jahren kontinuierlich verbessert.

Um zugleich die Sekundarschullehrer weiterzubilden, hat die *Abteilung Allgemeine Sekundarschulbildung* [Department of General Secondary Education] einen Plan entwickelt, mit dessen Realisierung im Schuljahr 1992/93 begonnen wurde. Das Lehrpersonal wird im Rahmen eines Ausbildungsprogramms mit dem Gebrauch des Computers als Unterrichtsmittel vertraut gemacht. Die Computerbenutzung soll außerdem zur Erhöhung der Arbeitseffektivität beitragen und die Vorbereitung des Unterrichts erleichtern. Allerdings

88 Quelle: Marcou (1997) S. 53.

89 Mitunter wird auch die englische Bezeichnung *Computer Studies* benutzt. Auf jeden Fall ist damit eine „Einführung in Computeranwendungen“ gemeint.

darf nicht übersehen werden, daß die Weiterbildungsmaßnahmen auf diesem Gebiet, an denen eine relativ große Zahl von Fachlehrern teilnimmt, die einmal wöchentlich vom Unterricht freigestellt werden, einen nicht unerheblichen Eingriff in das Schulleben verursachen und nicht selten Ruhe und Kontinuität im pädagogischen Prozeß beeinträchtigen.⁹⁰

Ferner hat die *Abteilung Allgemeine Sekundarschulbildung* einen Plan weiterentwickelt, der es Schülern der zweiten Jahrgangsstufe des Lyzeums ermöglicht, ein einwöchiges Praktikum zu absolvieren, um notwendige praktische Erfahrungen zu sammeln und sich gleichzeitig auf den Eintritt in das Arbeitsleben vorzubereiten. Auch wenn dieses Praktikum nur als ein kleiner Beitrag zur Vorbereitung auf die Arbeitswelt gedacht ist, ist der ausbau- und erweiterungsfähige Ansatz positiv einzuschätzen, weil allein die Organisation und Durchführung dieser Maßnahme einen erheblichen Aufwand mit sich bringt.

3.6 Sonderschulen

Die Regierungspolitik verfolgt das Ziel, Chancengleichheit zu sichern und ist darauf gerichtet, Kinder und Jugendliche im Alter zwischen fünf und 18 Jahren mit physischen und psychischen Behinderungen zu motivieren und zu unterstützen, um sie in das reguläre Bildungssystem zu integrieren. Auf allen Schulebenen, vom Kindergarten bis zum Lyzeum, gibt es spezielle Schulen für körperlich bzw. geistig Behinderte. Differenziert nach der Art der Behinderung ist der Sonderschulbereich strukturiert. Rechtsgrundlage ist das Gesetz Nr. 47/79 für Sonderpädagogik [Law for Special Education]. Diese Schulen (Stand Schuljahr 1991/92) sind nach folgenden Kategorien der Behinderung der Kinder und Jugendlichen unterteilt:⁹¹

- mäßig geistig Zurückgebliebene [moderately mentally retarded];
- Lernschwache [slow learners];
- emotional Gestörte [emotionally disturbed];
- blinde, taube und körperlich Behinderte [blind, deaf and physically handicapped]

Schulen für mäßig geistig Zurückgebliebene

Diese Schulen vermitteln eine Ausbildung, eingeschlossen Selbstfürsorgeaktivitäten, Berufstherapie, Sprachtherapie sowie Unterricht in Fächern, die auf die Entwicklung der geistigen Fähigkeiten bis zum Maximum ihres Potentials abgestimmt sind.

Schulen für Gehörlose und Blinde

Diese, dem MOEC unterstellten, Schulen organisieren vielfältige Programme und Aktivitäten für Fähigkeitsentwicklung und die soziale Anpassung ihrer Schüler.

Schulen für spastische Kinder

Es gibt in Zypern zwei Sonderschulen dieser Kategorie. Träger sind philanthropische Organisationen. Das Lehrpersonal wird vom MOEC gestellt.

90 Marcou (1997) S. 44.

91 Marcou (1997) S. 27 f.

Berufliches Rehabilitationszentrum für körperbehinderte [disabled] Personen

Das Zentrum wurde vom *Ministerium für Arbeit und Sozialversicherung* [Ministry of Labour and Social Insurance, MLSI] eingerichtet. Seine Hauptziele sind:

- Einschätzung der beruflichen Fähigkeiten der behinderten Personen, Berufsorientierung und Ausbildung der Behinderten für eine Beschäftigung in der Industrie;
- Unterstützung behinderter Personen bei ihren Anpassungsbemühungen und bei dem Bestreben, sich in den Arbeitsprozeß und das Leben im allgemeinen zu integrieren;
- Beschäftigung von Personen mit schweren Schädigungen in geschützten Werkstätten.

Heime für schwer zurückgebliebene Kinder

Es gibt zwei Heime dieser Art: eines befindet sich in Nikosia und steht unter der Aufsicht des MLSI, ein zweites gibt es in Limassol. Es wurde von einer philanthropischen Organisation gegründet und wird auch von ihr geleitet. 80% der Gesamtzahl der Kinder, die einer Sonderschulbetreuung bedürfen, nehmen an Sonderschulprogrammen in entsprechenden Einrichtungen teil.

Im Auftrag des MOEC werden erfahrene Lehrer des allgemeinbildenden Schulbereichs im Bedarfsfall im Rahmen von Kursprogrammen im *Pädagogischen Institut Zyperns* zu Sonderschullehrern weitergebildet. Im Programm Psychologie wird gegenwärtig eine *Einführung in die Sonderschulerziehung* angeboten. In Einzelfällen nehmen Lehrer an Auslandskursen teil.⁹²

Tab. 29: *Überblick zum Sonderschulbereich 1996/1997 [absolut]*⁹³

Schultyp	Schulen	Schüler	Lehrer
Geistig und physisch Behinderte	9	258	90
Blinde	1	60	15
Taube	1	23	7
Rehabilitation	1	52	9
<i>Insgesamt</i>	12	393	121

Die Betreuung und Wiedereingliederung von Behinderten ist ein Grundprinzip. Anfang 1990 wurde innerhalb des Arbeitsamtes [Labour office] eine eigene Abteilung dafür eingerichtet. Sie befaßt sich mit den Fragen, die behinderte Personen im Zusammenhang mit Erwerbsunfähigkeit betreffen. Außerdem fördert sie die Chancengleichheit und die volle Teilnahme der Behinderten am wirtschaftlichen und sozialen Leben des Landes. Sie stellt Dienste bereit, arbeitet Programme zur Berufsberatung, beruflichen Erst- und Weiterbildung aus, bemüht sich um Arbeitsplätze sowie um Einstellung in Behindertenwerkstätten.

92 Vgl. The Pedagogical Institute of Cyprus (1997) S. 44.

93 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 203.

Tab. 30: Schüler in Sonderschuleinrichtungen nach Schultyp [absolut]⁹⁴

Schuljahr	Schulen	Schüler nach Schultyp					Insgesamt	Lehrer	Schüler/ Lehrer Verhältnis
		Geistig u. physisch Behind.	Blinde	Taube	Reha- Zent- ren				
1990/91	12	512	46	21	36	615	131	4,7	
1991/92	12	512	41	19	36	608	128	4,7	
1992/93	12	466	41	16	45	568	130	4,4	
1993/94	12	414	42	60	40	556	125	4,4	
1994/95	12	397	44	51	39	531	140	3,8	
1995/96	12	364	56	32	45	497	128	3,9	
1996/97	12	358	60	23	52	493	121	4,1	

3.7 Tertiärbereich

3.7.1 Struktur

Tab. 31: Tertiärbereich: Studenten und Lehrpersonal nach Institution 1996/1997⁹⁵

Institution	Studenten			□ Die ITA			Studenten Lehrpers. Verhältnis
	♂	♀	♂+♀	♂	♀ ¹	♂+♀	
<i>Öffentlich, davon:</i>	2 207	2 771	4 978	300	132	432	11,5
Universität von Zypern***	452	1 645	2 097	179	62	241	8,7
School of Nursing**	220	664	884	7	34	41	21,6
Higher Technical Institute**	569	116	685	70	17	87	7,9
Higher Hotel Institute**	55	78	133	17	10	27	4,9
Forestry College**	42	0	42	7	0	7	6,0
Mediterranean Institute of Management*	12	14	26	4	1	5	5,2
Public Health Inspectors School °	20	14	34	6	2	8	4,3
Cyprus Police Academy °	837	240	1 077	10	6	16	67,3
<i>Privat</i>	2 216	2 788	5 004	216	164	380	13,2
<i>Insgesamt</i>	4 423	5 559	9 982	516	296	812	12,3

¹ 45 Studenten befanden sich in einem vor dem 1. Studienjahr liegenden *Vorbereitenden Studienjahr*.

*** Universität, ** Befähigungsnachweis unterhalb der Universität, * postgraduierten Diplomstudium für Universitätsabsolventen, ° zeitweise in Betrieb bei Bedarf

Neben der einzigen Universität Zyperns in Nikosia gibt es die in der *Tabelle 31* genannten fünf öffentlichen, nichtuniversitären tertiären Bildungseinrichtungen, von denen die vier

94 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 59.

95 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 211.

Institute Studiengänge [courses] mit Befähigungsnachweisen unterhalb eines akademischen Grades der Universität abschließen [sub-degree level], während das M.I.M. einen postgradualen Diplomstudiengang in Management für Universitätsabsolventen bietet. Einige Bildungseinrichtungen im tertiären Bereich sind zeitweilig in Betrieb, wenn ein Ausbildungsbedarf besteht, z.B. *Public Health Inspectors School*, die dem Ministerium für Gesundheit untersteht und Dreijahreskurse durchführt, die *Tourist Guides School*, die der Verantwortung der Cyprus Tourism Organisation obliegt, und die *Cyprus Police Academy*, die vom Ministerium für Justiz und Öffentliche Ordnung verantwortet wird.

3.7.2 *Universitärer tertiärer Bereich*

Die *Universität Zyperns* [University of Cyprus] wurde auf der Grundlage des Gesetzes 144 von 1989 etabliert und nahm ihren Lehr- und Studienbetrieb im September 1992 auf. Die Einrichtung hat den Status einer akademisch autonomen und unabhängigen Institution. Griechisch und Türkisch sind die beiden offiziellen Sprachen in der Lehre. Die Universität umfaßt die folgenden Fakultäten und Fachbereiche [Schools and Departments]:

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften:

- Fachbereich Griechische Studien, Philosophie und Geschichte;
- Fachbereich Erziehungswissenschaft [Department of Education];
- Fachbereich Fremdsprachen und Literatur;
- Fachbereich Türkische Studien;
- Fachbereich Sozial- und Politikwissenschaft.

Fakultät für Reine und Angewandte Naturwissenschaften:

- Fachbereich Mathematik und Statistik;
- Fachbereich Informatik;
- Fachbereich Naturwissenschaften.

Fakultät für Wirtschaft und Verwaltung:

- Fachbereich Ökonomie;
- Fachbereich Öffentliche Verwaltung und Business Administration.

Die Universität wollte den vollen Lehrbetrieb mit 4 000 Studenten im Jahre 1998 erreichen. Im Studienjahr 1996/97 betrug die Gesamtzahl der Studenten 2 097. Im Vergleich zum vorangegangenen Studienjahr war deren Anzahl nur um 125 gestiegen. Das anspruchsvolle Ziel wird sich vorläufig wohl kaum realisieren lassen.⁹⁶ Der Anteil von Auslandsstudenten an dieser Universität darf bis zu 20% betragen, er belief sich im akademischen Jahr 1996/97 nur auf 200, davon kamen 112 aus Griechenland.

Studienplätze an der Universität Zypern sind begehrt. Jährlich gibt es mehr als 3 000 Bewerber für die weniger als 500 Studienplätze. Bei den Selektionsverfahren haben Qualitätskriterien prinzipiell den Vorrang. Folglich sind die *Aufnahmeprüfungen* keine leichte

96 Vgl. Statistics of Education 1996/97, S. 212.

Hürde. Wer die von der Universität in Zusammenarbeit mit dem MOEC organisierten Prüfungen besteht, erwirbt zugleich auch die Eignung für ein Studium an einer griechischen Universität. Die Aufnahmeprüfungen basieren im wesentlichen auf den in Commonwealth-Staaten üblichen G.C.E.-Standards. Minimalanforderung für die Zulassung sind ein „Ordinary Level“-G.C.E. in Griechisch und drei „Advanced Level“-G.C.E.-Fächer, was vergleichsweise der Mittleren Reife hinsichtlich der Sprachkompetenz entspricht und dem Abitur in bezug auf die drei Fächer.

Die differenzierten Zulassungskriterien enthalten Quoten für griechische und türkische Zyprioten, für Zyprioten mit Zugehörigkeit zur armenischen Minderheit oder mit Wohnsitz in Übersee, für infolge der Invasion behinderte oder benachteiligte Zyprioten sowie für Griechen.⁹⁷ Die Studiengebühren betragen für zypriotische Studenten C£ 1 000 (ca. 3 160 DM) und für Studenten aus Griechenland C£ 2 000 pro Semester und werden von der Republik Zypern getragen. Zahlungen für die folgenden Semester sind dann abhängig vom Studienerfolg. Ausländische Studenten müssen C£ 2 000 entrichten.

Vor der Gründung der Universität im Jahre 1992 gab es eine Reihe von Colleges, die britischen und amerikanischen Technischen Hochschulen [Polytechnics] und Universitäten angegliedert waren. Diese Einrichtungen boten eine Ausbildung mit einem akademischen Grad [degree] als Abschluß.

3.7.3 Nichtuniversitärer tertiärer Bereich

Die öffentlichen Bildungsinstitutionen im Tertiärbereich, in denen Ausbildung sowie berufliche Weiterbildung angeboten werden, wurden gemäß nationalen Bedürfnissen und wirtschaftlichen Schwerpunkten des Landes eingerichtet und weiterentwickelt.⁹⁸

1. *Cyprus Forestry College* des Ministeriums für Landwirtschaft und Bodenschätze [Ministry of Agriculture and Natural Resources]. Es bietet:
 - einen zweijährigen Diplom-Studiengang in Forstwirtschaft;
 - einen sechsmonatigen Post-Diplom-Studiengang in Forstwirtschaft;
 - einen Kurzausbildungskurs in Forstwirtschaft.
2. *Higher Technical Institute (H.T.I.)* des Ministeriums für Arbeit und Sozialversicherung [Ministry of Labour and Social Insurance, MLSI]: Es bietet dreijährige Diplom-Studiengänge zur Ausbildung als Technischer Ingenieur mit folgenden Spezialisierungen an: Hoch- und Tiefbau, Elektrotechnik, Maschinenbau, Schiffsbau, Informatik.

Dieses Institut führt außerdem Kurse zu medizinischen Geräten mit einer Dauer von zehn Monaten durch. Es hat den Status eines Regionalen Ausbildungszentrums [Regional Training Centre/R.T.C.] wurde als Partnereinrichtung der WHO benannt und agiert als Zentrum für Ausbildung und Forschung auf dem Gebiet von Management, Wartung und Reparatur von Krankenhausgeräten und medizinischer Ausrüstung. Ein einjähriges Voll-

97 University of Cyprus PROSPECTUS 1996 - 1997. Nicosia: University of Cyprus 1996, S. 10.

98 Vgl. International Conference of Education, 1996, S. 29.

zeit-Grundstudium [foundation course] wird angeboten, wenn es eine adäquate Zahl von Studienbewerbern gibt, die die Aufnahmeanforderungen erfüllt. Ziel ist die Vorbereitung der Studenten auf das erste Studienjahr des Diplom-Studienganges.⁹⁹

3. *Higher Hotel Institute (H.H.I.C.)* des MLSI. Es bietet:
 - dreijähriges Diplomprogramm für Hotel und Verpflegung (mit einer Spezialisierung auf Nahrungsmittel, Getränke und Zimmeraufteilung);
 - dreijähriges Diplomprogramm in kulinarischer Kunst;
 - einjähriges Diplomprogramm in Empfangsbürotätigkeit [Front Office];
 - einjähriges Diplomprogramm in Haushaltung.
4. *School of Nursing* des Ministeriums für Gesundheit. Sie bietet:
 - Grundstudium mit einer Dauer von 3 Jahren und 3 Monaten in
 - (a) allgemeiner Krankenpflege;
 - (b) psychiatrischer Krankenpflege (eingetragene Krankenschwestern);
 - Post-Diplom-Studiengang mit einer Dauer von 12 Monaten in den Spezialbereichen Krankenpflegeadministration, Geburtshilfe, Intensivpflege und anderen Gebieten.
5. *Mediterranean Institute of Management (M.I.M.)* ist die „internationale Komponente“ des Cyprus Productivity Centre,¹⁰⁰ einer Abteilung des MLSI.

Es bietet ein postgraduales Management-Diplomstudienprogramm mit einer Dauer von elf Monaten an und wird jährlich zwischen September und Juli wiederholt. Es wird für eine der folgenden Managementfunktionen ausgebildet: Allgemeines Management, Produktionsmanagement und Marketing Management.¹⁰¹ Die von der EU geförderte Verstärkung der Kooperation der Mittelmeerländer – die Gemeinschaft hat mit 12 von 14 Anrainern (ausgenommen sind Albanien und Libyen) ein Abkommen abgeschlossen – erhöht den Ansturm der Bewerber auf Studienplätze in diesem Institut.¹⁰²

3.7.4 *Private Studien- und Ausbildungseinrichtungen im Tertiärbereich*

Neben den fünf öffentlichen tertiären Studien- und Ausbildungseinrichtungen gibt es 27 private nichtuniversitäre Institutionen.¹⁰³ Sie bieten Kurse und Studiengänge mit einer Dauer zwischen einem und vier Jahren an. Zu den vielfältigen Angeboten gehören u.a. Sekretariatswesen, Ingenieurwesen mit verschiedenen Spezialisierungsrichtungen, Hotel- und Bankwesen, Rechnungswesen, Computerprogrammierung und andere. Allein 1991 hatten 21 Anbieter beim MOEC ihre Zulassung beantragt. Um die Errichtung und Führung solcher Privateinrichtungen – auch im Hinblick auf die Qualität der Studienpro-

99 Detailliertere Informationen zum H.T.I. finden sich im Kapitel 4.5.2, S. 89.

100 Vgl. Kapitel 3.8, S. 67.

101 Vgl. Mediterranean Institute of Management. (1998) S. 2 ff.

102 Vgl. Europäische Kommission. Vertretung in der Bundesrepublik Deutschland (Herausgeber): Die neue Mittelmeerpolitik der Europäischen Union. In: EU-Nachrichten, Nr.11, 12.12.1994. Dokumentation, Bonn, S. 4 ff.

103 Vgl. Statistics of Education 1996/97, S. 32.

gramme – staatlich zu regulieren, wurde im September 1987 vom Parlament das Gesetz Nr. 1/87 erlassen.¹⁰⁴ Die von den Privatinstitutionen verliehenen Diplome werden nur dann anerkannt, wenn das entsprechende Studienprogramm anerkannt worden ist.¹⁰⁵ Die Einhaltung der Bestimmungen dieses Gesetzes führte zu Spannungen und Konflikten, weil einige der privaten Anbieter nicht akzeptieren wollten, daß die Akkreditierung einer privaten Institution nicht automatisch die Anerkennung der von dieser Institution ausgestellten Befähigungsnachweise impliziert.

Nach Umfragen in Zypern genießt das 1980 gegründete *Intercollege* [International College of Management and Communication Studies] den Ruf, das angesehenste – „the most reputable College in Cyprus“ – zu sein.¹⁰⁶ Das Intercollege ist beim MOEC in Übereinstimmung mit den entsprechenden Gesetzen als tertiäre Bildungseinrichtung registriert.

Das Intercollege, das zugleich das größte seiner Art in Zypern ist, verfügt jeweils über einen Campus in Nikosia, Limassol und Larnaka. Studenten aus 50 Ländern – darunter keine aus Deutschland – werden nach dem Motto „excellence in education“ in voruniversitären und Postgraduierten-Kursen zu qualifizierten lokalen, britischen und US-Abschlüssen geführt und auf die Übernahme von Führungspositionen, insbesondere in den Bereichen Business Administration, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften und Bildung [Master in Education], vorbereitet. Mit den erworbenen Zertifikaten können sich die Absolventen an renommierte amerikanische, britische oder andere europäische Universitäten vermitteln lassen. Das akademische Jahr folgt dem amerikanischen System. Es ist in zwei Hauptsemester (Frühjahr u. Herbst) von 16wöchiger Dauer und einer kürzeren, intensiveren Studienzeit im Sommer unterteilt. Der internationale Lehrkörper setzt sich vor allem aus Dozenten aus Großbritannien und den USA zusammen sowie aus Hochschullehrern, die ihre Qualifikationen dort erworben haben. Die hohen Qualitätsstandards widerspiegeln sich auch in der Architektur und der Ausstattung sowie in der Infrastruktur dieser Privatinstitution mit einer Vielzahl von Klubs und Spezialräumen. Dementsprechend sind die Studiengebühren angesetzt. Sie betragen z.B. für den zweijährigen Kurs *Master of Science* (M. Ed.) 4 400 C£ für Ausländer. Das sind umgerechnet ca. 15 000 DM.¹⁰⁷

Einen besonderen Stellenwert hat auch das *Cyprus International Institute of Management* (CIIM). Es begann im Januar 1991 mit der Ausbildung von Spitzenkräften im Management.¹⁰⁸ Es ist eine private, nichtkommerzielle Einrichtung, die von führenden lokalen öffentlichen und privaten Institutionen gegründet wurde. Das Hauptziel des CIIM ist die Ausbildung hochqualifizierter Manager. Die bereitgestellten Programme sind das MBA [Master in Business Administration] und das über zwei Jahre laufende MPSM [Master in Public Sector Management]. Nahezu alle an dieser Ausbildung teilnehmenden Führungskräfte werden von ihren Arbeitgebern gesponsert oder sind selbst Arbeitgeber.

104 Vgl. International Conference on Education (1996) S. 30 f.

105 Zypern (1996) S. 218.

106 Intercollege PROSPECTUS 1998-1999. Nicosia: 1998, S. 13.

107 Vgl. Intercollege PROSPECTUS 1998-1999. Nicosia: 1998, S. 49.

108 Vgl. Statistics of Education 1996/97, S. 34.

3.8 Weiterbildung

Neben speziellen Institutionen der individuellen Erwachsenenbildung ist der berufs begleitende Schulbesuch die weitverbreitetste berufliche Qualifikationsform Erwachsener. In speziellen Fachkursen können Erwachsene in den entsprechenden technischen und beruflichen Schulen des formalen Bildungswesens Qualifikationen nacherwerben oder ihre Qualifikation erhöhen. 1995/96 nahmen 14 650 Personen an Weiterbildungsmaßnahmen in der Erwachsenenbildung teil.

Tab. 32: *Weiterbildungsteilnehmer (nichtformaler Bereich) nach Institutionen*¹⁰⁹

	1991/92	1992/93	1993/94	1994/95	1995/96	1996/97
	<i>staatlich</i>					
Abendgymnasien	252	263	270	293	307	394
Erwachsenenbildungszentren	13 373	12 126	13 480	14 126	14 650	17 294
Weiterbildungsinstitute	5 961	7 255	8 186	9 230	10 900	10 998
Apprenticeship Training Scheme	654	742	688	709	695	764
Industrial Training Authority	21 941	17 672	14 278	18 661	19 254	22 600
Cyprus Productivity Centre	2 048	1 608	2 111	1 706	2 194	1 770
	<i>privat</i>					
Mittlere Berufsbildungskurse	67	84	31	35	21	14
Teilzeitinstitute	83 732	84 577	44 135	44 158	49 319	52 890

Tab. 33: *Teilnehmer (mit Angabe der Bildungsstufe) an den Veranstaltungen der staatlichen Weiterbildungsinstitute und Lehrpersonal (Teilzeit und Vollzeit)*¹¹⁰

Distrikt	Primarschüler	Sekundarschüler	Erwachsene	Gesamt	Lehrpers. Vollzeit	Lehrpers. Teilzeit
Nikosia	691	4 340	337	5 368	9	225
Famagusta	93	602	103	798	1	23
Larnaka	243	1 282	72	1 597	0	61
Limassol	461	1 982	357	2 800	2	142
Paphos	159	1 545	12	1 716	5	62
<i>Insgesamt</i>	1 647	9 751	881	12 279	17	513

109 International Conference of Education (1996) S. 51, Statistics of Education 1996/97, S. 237.

110 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 355 ff.

Tab. 34: Teilnehmerquoten in der Erwachsenenbildung 1995/1996 nach Geschlecht, Fach und Distrikt

Fach	Nikosia	Larnaka u. Famagusta	Limas- sol	Paphos	<i>Insgesamt</i> davon ♀	
Schneiderarbeiten	463	70	127	288	948	948
Tanzen	943	493	771	300	2 507	1 700
Körpererziehung	816	237	269	168	1 490	1 420
Sprachen	784	501	343	351	1 959	1 210
Kochen	530	200	508	64	1 302	1 300
Innendekoration	220	95	61	24	400	380
Kunstgewerbe	300	81	102	83	566	494
Malen	167	20	246	62	495	326
Autowartung	65	32	62	11	170	7
Blumenbinden	52	28	45	0	125	125
Computerwissenschaft	547	512	469	146	1 674	929
Elektroinstallation	20	0	0	12	32	bi
Fotografie	41	10	14	14	79	33
Alphabetisierung	31	8	18	70	127	76
Maschinenschreiben	20	0	13	11	44	35
Theater	42	0	13	0	55	35
Gärtnereiarbeiten	135		27	14	185	60
Töpfereiarbeiten	132	20	50	12	214	156
Erste Hilfe	40	35	12	0	87	60
Andere Fächer	1210	205	526	250	2 191	1 571
<i>Insgesamt</i>	6 558	2 536	3 676	1 880	14 650	10 867

Nicht-formale Aus- und Weiterbildungsangebote auf unterschiedlichen Niveaustufen gibt es in verschiedenen öffentlichen und privaten Teilzeitinstitutionen. Im Bereich der öffentlichen nicht-formalen allgemeinen und beruflichen Bildung sind das:¹¹¹

- *Industrial Training Authority*, die vertraglich gebundene Schnellkurse auf dem Gebiet der Berufsausbildung und der Umschulung organisiert;
- *Cyprus Productivity Centre*, das Aus- und/oder Fortbildungskurse für Management- und Aufsichtspersonal sowie für Facharbeiter anbietet;
- *Cyprus Academy of Public Administration* des Ministeriums für Finanzen. Sie sorgt im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Angestellten im Öffentlichen Dienst für eine verbesserte Leitungskompetenz der Teilnehmer;
- Abendgymnasien für Erwachsene zur Vervollständigung ihrer Sekundarbildung;
- *State Institute of Further Education*, das Kurse in verschiedenen Fächern gestaltet, insbesondere mit fremdsprachlichen und kommerziellen Inhalten;
- *Adult Education Centres*, die Kurse in verschiedenen Bereichen organisieren, insbesondere auch auf dem Gebiet der Berufsausbildung, der Alphabetisierung, des Fremdsprachenerwerbs und der Ersten Hilfe;

¹¹¹ Vgl. Statistics of Education 1996/97, S. 34.

- Fortbildungsprogramm für Auszubildende [Apprenticeship Training Scheme] und die Technischen Abendkurse [Evening Technical Classes] der Ministerien für Arbeit bzw. MOEC. Sie bieten jungen Auszubildenden der Industrie eine Chance für eine drei- bis vierjährige technische Schulausbildung [technical school training] oder für eine Umschulung in verschiedenen Gewerben.

Tab. 35: *Abendgymnasien: Abendschüler und Lehrpersonal nach Institution*¹¹²

Name der Schule	Studienjahr		Insgesamt	Lehrpersonal
	♂	♀		
Nikosia Abendgymnasium	71	69	140	24
Limassol Abendgymnasium	73	46	119	21
Larnaka Abendgymnasium	36	41	77	17
Paphos Abendgymnasium	26	32	58	11
<i>Insgesamt</i>	<i>206</i>	<i>188</i>	<i>394</i>	<i>73</i>

3.9 Reformen

Die wichtigste der geplanten Veränderungen – vor allem im Hinblick auf die zu erwartenden Auswirkungen – ist die Absicht des MOEC, die öffentliche technisch-berufliche Bildung [Technical/Vocational Education/TVE] im Sekundarbereich II in ein System zu integrieren, das eher auf einer Wahl von Fächern als von Zweigen basiert und als *Unified Lykeion* oder *Comprehensive Lyzeum* bezeichnet wird.

Der Grundgedanke dieses Vorhabens ist plausibel, jedoch bezweifeln ILO-Experten, ob der Reformschritt zu einem verbesserten Status und größerer Akzeptanz der Berufsbildung führen wird.¹¹³ Nicht unbegründet sind auch die Befürchtungen der Gewerkschaftsverbände und anderer Interessengruppen, daß die Teilreform stattdessen einen Qualitätsabfall der TVE bewirken könnte. Sie vermuten, daß bei wachsenden Anforderungen eine größere Anzahl leistungsschwächerer Schüler den Besuch des integrierten Lyzeums vorzeitig abbrechen würde, um sich in Auffangschulen – die vorgeben, eine job-spezifische Bildung zu vermitteln – dem *Apprenticeship Training Scheme* anzuschließen. In diesem Kontext sind auch dessen Perspektiven im Zukunftsszenarium noch nicht klar definiert.

Im Falle eines Konsenses aller Beteiligten kann erwartet werden, daß das Niveau der TVE durch eine stärkere Betonung ihres grundlegenden Wissens und Könnens (technologische Kernkompetenzen, analytische und problemlösende) ein Schritt in dieser Richtung ist, die Einführung von projektbezogenem Technologieunterricht in den Gymnasien zu werten.

Die *Industrial Training Authority*¹¹⁴, die vorrangig der Wirtschaft die erforderlichen Fachkräfte mit den gewünschten Schlüsselqualifikationen und Basiskompetenzen zuzuführen soll, fühlt sich mit der schwierigen Aufgabe allein gelassen und teilweise überfordert. Sie

112 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 354.

113 Vgl. The Skill Development System in Cyprus (1995) S. 79.

114 Vgl. Kapitel 4.6, S. 91.

verlangt eine stärkere Verflechtung von allgemeiner und beruflicher Bildung und zugleich größere Investitionen, um den Output der beruflichen Bildung [TVE] anschließend auf einem aufbauenden Anforderungsniveau aus- und weiterbilden zu können. Die ITA plädiert für ein integriertes Herangehen [integrated approach] bei der Entwicklung von Fertigkeiten. Sie erwartet einerseits, daß die Schüler (meist Sekundarschüler) die erforderlichen Qualifikationen im System der TVE erwerben und ihr andererseits nicht die gesamte Bürde der arbeitsplatzbezogenen Qualifikationensentwicklung überlassen wird.

Zu den wesentlichen Veränderungen mit Konsequenzen für die Berufsbildung zählen Reformvorhaben, mit denen die großen Institute des Landes, wie z.B. das *Higher Hotel Institute*, weiterentwickelt bzw. aufgewertet [upgrading] werden sollen. Es wird erwartet, daß die ITA als Regulator für die Qualitätssicherung [quality regulator/manager] wirksam wird.¹¹⁵ Die ITA ist bemüht, dieser Verpflichtung nachzukommen, insbesondere indem sie praxisrelevante Berufsbildungsforschung (Evaluationsinstrumente und Indikatoren für die Sicherung der Qualität des Berufsbildungsangebots) betreibt. Im Zentrum steht die Erarbeitung strengerer Qualitätskriterien für die Genehmigung der vorgelegten Ausbildungsprogramme und die Entwicklung eines nationalen Systems der Berufsqualifikationen.

Das Reformvorhaben *Comprehensive Lyceum/Unified Lykeion*,² bedeutet darüber hinaus auch eine Akzentverschiebung hinsichtlich der grundlegenden Ziele von Berufsbildung. Während es ursprünglich darum ging, „die örtliche Ökonomie mit Technikern und Handwerkern zu versorgen“, wird mit der neuen Konzeption angestrebt, „die Schüler mit dem technologischen Fundament sowie den grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten auszustatten, die ihnen Ausbildung und Umschulung erleichtern“.¹¹⁶ Diese Konzeption soll dazu dienen, ein flexibles Arbeitskräftepotential zu entwickeln, das sich elastisch veränderten Arbeitsmarktanforderungen anpaßt. In diesem Zusammenhang wird die Einführung eines zusätzlichen Ausbildungsjahres mit Übergangscharakter in Erwägung gezogen, das *extra post-lyceum year*. Es ist als berufsspezifisches Vorbereitungsjahr gedacht und soll zugleich die Zusammenarbeit des Bereichs TVE mit der Industrie mittels einer noch zu bestimmenden Zahl von Konsultativ- und Beratungskomitees stimulieren. Diese Absicht wurde in Kreisen der Gewerkschaft als „kosmetische Bemühungen“ angeprangert.

Die Skepsis gegenüber dem Reformversuch *Unified Lyceum* resultiert nicht nur aus finanziellen Erwägungen. Man ist sich im klaren darüber, daß bei seiner Einführung im nationalen Rahmen eine zusätzliche Finanzierung notwendig sein wird. Hinzu kommen Befürchtungen, daß die Umsetzung der Teilreform zu einem Ungleichgewicht der vorhandenen Kapazitäten und ihrer Nutzung führen könnte. Hier scheint ein nicht zu unterschätzendes Problem vorzuliegen, wenn man berücksichtigt, daß die öffentliche TVE das umfassendste nationale Netzwerk von Institutionen hat, die eine Ausbildung vor Aufnahme einer berufsvorbereitenden Beschäftigung [pre-employment training] anbieten.

115 The Skill Development System in Cyprus, 1995, S. 84.

116 The Skill Development System in Cyprus, 1995, S. 78.

4 Berufliches Bildungswesen

4.1 Struktur, Stellenwert und historische Entwicklung

4.1.1 Struktur, Stellenwert

Das Streben nach Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit haben die Entwicklung des zyprischen Bildungswesens, insbesondere auf dem Gebiet der beruflichen Bildung, stark geprägt. Es gibt konsequente und erfolgreiche Bemühungen, die einzelnen Bereiche und Stufen des Bildungssektors aufeinander abzustimmen, die Übergänge kontinuierlich und reibungslos zu gestalten und die Durchlässigkeit im Bildungssystem zu gewährleisten. Die Verbesserung der Qualität und Effektivität der Berufsbildung ist eine dauerhafte Aufgabe, weil die Nichtverfügbarkeit von Fachkräften in der nationalen Wirtschaft – bei anhaltenden ökonomischen Erfolgen – notgedrungen die Besetzung von Arbeitsplätzen und Führungspositionen durch ausländische Arbeitskräfte nach sich zieht.

Diese Situation hat dazu geführt, daß die Kooperation zwischen den betreffenden Bildungseinrichtungen, der Industrie und den verantwortlichen Ministerien institutionalisiert worden ist. Auf dem Gebiet der Berufsbildung koordiniert die *Behörde für Ausbildung in der Industrie* [Industrial Training Authority] die Aktivitäten, indem sie dafür sorgt, daß die Schüler auf der Grundlage fundierter Ausbildungsprogramme in praktischer Weise berufsvorbereitende und berufliche Erfahrungen sammeln können und ihnen dabei qualifizierte Lehrer und Ausbilder zur Seite stehen.

Zu den Kernbereichen der Berufsbildung gehören die Bildungsangebote (technischer und beruflicher Zweig) im Sekundarbereich II, die Lehrlingsausbildung, alle Formen der beruflichen Aus- und Weiterbildung in den fünf tertiären Berufsbildungseinrichtungen, sowie der Universität Zyperns. Um diesen Kern rankt sich ein breites und vielfältiges System von Anbietern berufsbezogener Lehrgänge (öffentlich und privat, in Sekundarschulen und im tertiären Bildungsbereich, kostenlos und kommerziell). Ergänzend kommen die Angebote des Auslands hinzu, die für den kleinen Inselstaat mit seiner relativ niedrigen Bevölkerungszahl eine beachtliche Rolle spielen.

4.1.2 Historische Entwicklung

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis 1944 wurde zwar über die Notwendigkeit der Einführung der beruflichen Bildung diskutiert, aber ohne sie zu realisieren.¹¹⁷ Erst als der britischen Kolonialregierung der aktueller Mangel an ausgebildeten einheimischen Fachkräften während des II. Weltkrieges Probleme bereitete, wurde im Oktober 1944 ein Komitee einberufen, das sich mit der Schaffung von Voraussetzungen für die berufliche Bildung befassen sollte. Entsprechend den Empfehlungen dieses Gremiums wurde 1945 eine

117 Vgl. Karagiorgis (1986) S. 25.

fünfjährige Lehrlingsausbildung für Jungen eingeführt. Ein Lehrlingsausbildungszentrum wurde 1946 in Nikosia für 100 Lehrlinge gegründet. Unterrichtssprache war Englisch.

Die Nachfrage nach einer beruflichen Grundausbildung nahm zunächst zu, ebenso der Bedarf an ausgebildetem mittlerem technischen Personal. Im Jahre 1951 wurde eine Technische Schule in Lefka eröffnet. Die in einem Bergbauggebiet gelegene Bildungseinrichtung bot eine dreijährige Ausbildung in Bautischlerei/Zimmerhandwerk, Metallbearbeitung und Technikgrundlagen an.

Nach einem Besuch des Beraters für Technische Bildung im Kolonialbüro, Dr. Harlow, wurde die Regierung veranlaßt, ein integriertes Programm technischer Bildung auf drei Niveaustufen einzuführen: 1. Vorbereitende Technische Schule [preparatory technical school], 2. Technische Gewerbeschule [technical trade school], 3. Technisches Institut [technical institute]. Eine Reihe von zyprischen Lehrausbildern [instructors] wurde mit dem Ziel der Anhebung ihrer Qualifikation nach Großbritannien zur Ausbildung geschickt. Gleichzeitig wurde Anfang 1956 ein Gesamtprogramm [comprehensive scheme] für die Entwicklung technischer Bildung mit dem ersten Projekt, dem Bau des Technischen Instituts in Nikosia, gestartet. Im selben Jahr nahmen zwei weitere Technische Sekundarschulen [Secondary Technical School] in Lefka und Limassol ihre Arbeit auf. Trotz dieser Bemühungen betrug die Gesamtquote der mit einer technischen Ausbildung erfaßten Jugendlichen im letzten Jahr der britischen Herrschaft nur etwa 2% der Gesamtzahl männlicher Schüler im Sekundarbereich.

Zyprische Bildungshistoriker kritisieren bei ihren Einschätzungen die einzig auf Kolonialinteressen ausgerichteten Ansätze für die Entwicklung der technischen Bildung in Zypern. Zwar war der dreistufige Strukturansatz auch nach dem Erringen der politischen Unabhängigkeit weiter verwendbar, keinesfalls waren jedoch die Rahmenbedingungen und die Ausbildungsergebnisse akzeptabel.

„Die Qualität der Techniker war sehr niedrig und weit niedriger als in irgendeinem Industrieland. Andererseits war die vorhandene Industrie der Typ von Manufaktur/Heimindustrie [cottage-industry], die vom Vater auf den Sohn überging.“¹¹⁸

Generell ging die technische Bildung während der Kolonialzeit an den nationalen Bedürfnissen vorbei, weil sie nicht in Übereinstimmung mit dem Bedarf und dem Tempo der industriellen Entwicklung erfolgte. Die Einrichtungen der technischen Bildung standen unter Kontrolle der britischen Kolonialmacht, was sich auch negativ auf Planung und Auswahl der Inhalte sowie auf das Niveau und die Effizienz der Ausbildung auswirkte. Ferner verwehrte die politische Entscheidung, Englisch als Unterrichtssprache zu benutzen, den Schülern das Grundrecht auf Unterricht in der Muttersprache. Hier operierte die Kolonialverwaltung mit dem Argument, daß die aus griechischen und türkischen Zyprioten zusammengesetzten Schülergruppen mit der englischen Sprache zugleich erreichbar waren.

118 Karagiorges (1986) S. 26.

Eine externe Einschätzung zum Stand der technischen Bildung auf Zypern – wenige Jahre nach Erreichen der nationalen Unabhängigkeit – ist in dem Bericht des UNESCO-Experten Biman B. Sen zu finden, der den Bereich 1967/68 evaluierte:

„Obwohl über die Entwicklung der technischen Bildung vor der Unabhängigkeit viel nachgedacht wurde, konnte kein Beweis dafür gefunden werden, daß es vor der Unabhängigkeit einen Versuch gab, die technische Bildung systematisch zu entwickeln und ihre Entwicklung mit dem Blick auf die gesamte industrielle und ökonomische Entwicklung des Landes in geplanter Weise in Korrelation zu bringen.“¹¹⁹

Die Maßnahmen der britischen Berater und Administratoren zur Entwicklung der technischen Bildung waren auch deshalb zum Scheitern verurteilt, weil die Planung und Umsetzung des Konzepts mit dem sich verstärkenden Befreiungskampf zusammenfiel, der im April 1955 begonnen hatte. Der Status der von den Briten kontrollierten Einrichtungen der technischen Bildung verschlechterte sich im Rahmen der Auseinandersetzungen und machte ihren Besuch immer weniger attraktiv. Außerdem waren in jenen Jahren elitäres Denken und das Streben nach „white-collar jobs“ noch so stark ausgeprägt, daß die technische im Vergleich zur akademischen Bildung deutlich geringer geschätzt wurde.

Als Zypern 1960 seine politische – aber nicht wirtschaftliche – Unabhängigkeit erlangte, wurden die genannten Einrichtungen und entsprechenden Ausrüstungen der technischen Bildung zwischen den beiden ethnischen Gemeinschaften [community] aufgeteilt. Die türkischen Zyprioten erhielten eine der Technischen Schulen in Nikosia und die Technische Schule in Lefka, die griechischen Zyprioten übernahmen die andere Technische Schule in der Hauptstadt und die Technische Schule in Limassol. Diese beiden Schulen, die unter die Jurisdiktion der Griechischen Gemeindekammer [Greek Communal Chamber] kamen, bildeten für die heutige Republik Zypern ein „Erbe“ kolonialer Vergangenheit und zugleich Grundstock beim Aufbau eines berufsbildenden Schulwesens.

In der Dekade 1960 - 1970 konnte die Industrieproduktion, insbesondere im Rahmen des 2. Fünfjahresplans, ein hohes Wachstum verzeichnen. Sie trug 12,5% zum Bruttosozialprodukt bei und beschäftigte 13% des Arbeitskräfteaufkommens. Die Griechische Gemeindekammer [später: Greek Educational Authority] trug dieser Entwicklung Rechnung und gab den Gesamtbetrag der jährlich von der Regierung Griechenlands gewährten finanziellen Hilfe für die Weiterentwicklung der technischen Bildung aus. So wurden in den sechziger Jahren acht Technische Schulen, darunter auch Berufsschulen, durch Neubau und Übernahme von privaten beruflichen Schulen eingerichtet. Besondere Beachtung fanden dabei Regionalentwicklung und Wirtschaftszweigverteilung (Bergbau, Landwirtschaft, Hafenvirtschaft etc.). Die Übernahme von drei privaten Berufsschulen in Nikosia, Kyrenia und Morphou erhöhte zwar die Aufnahmekapazität für Schüler, trug aber wenig zum Ansehen der technischen Bildung bei. Diese Schulen fielen im Vergleich zu den von

119 Sen, B. B.: Report on the Development of Technical Education in Cyprus, Nicosia 1968, S.18 [zitiert nach Karagiorges, (1986) S. 26].

der Regierung erbauten technischen Schulen sowohl personell als auch hinsichtlich ihrer Ausstattung qualitativ deutlich ab.

Tab. 36: *Zahl der Schüler und Lehrer in den einzelnen Schuljahren und Angabe des Schüler/Lehrer-Verhältnisses 1959 - 1977 [absolut]*¹²⁰

Schuljahr	Schüler	Lehrer	Schüler-Lehrer-Verhältnis
1959/1960	710	54	13,1
1960/1961	787	79	10,1
1961/1962	1 292	93	13,9
1962/1963	1 865	125	14,9
1963/1964	2 582	176	14,7
1964/1965	2 876	175	16,4
1965/1966	3 282	178	18,4
1966/1967	3 809	202	18,9
1967/1968	4 089	226	18,1
1968/1969	4 289	258	16,6
1969/1970	4 154	261	15,9
1970/1971	4 379	288	15,2
1971/1972	4 640	324	14,3
1972/1973	4 198	296	14,2
1973/1974	4 672	338	13,8
1974/1975	5 763	357	16,1
1975/1976	6 112	381	16,0
1976/1977	6 574	442	14,9

Mehrere Berufsschulen wurden in Gymnasien umgewandelt und dem Department of Secondary Education unterstellt.

Tab. 37: *Arbeitslosenrate unter den Sekundarschulabsolventen im Jahre 1969*¹²¹

Absolventen/Richtung	Prozentsatz von Arbeitslosen
klassisch-humanistisch	23,8
kaufmännisch	27,1
naturwissenschaftlich	3,6
technisch-beruflich	2,9
landwirtschaftlich	40,0

Tabelle 36 dokumentiert die quantitative Entwicklung im Bereich der technisch-beruflichen Bildung. Ein qualitativer Zuwachs blieb demgegenüber aus. Zum einen wurde die rechtzeitige und zielgerichtete Aus- und Weiterbildung von Lehrern und Ausbildern vernachlässigt oder war zu diesem Zeitpunkt aufgrund finanzieller Zwänge noch nicht möglich, zum anderen waren in der Schülerschaft noch immer die traditionell bedingten Vor-

¹²⁰ Karagiorges (1986) S. 106.

¹²¹ Karagiorges (1986) S. 107.

urteile gegenüber manueller Arbeit verwurzelt. Die begabtesten Schüler wählten weiterhin den sprachlichen oder den naturwissenschaftlichen Zweig im Sekundarbereich, um sich nach erfolgreichem Abschluß für ein Studium im Ausland oder eine Stelle im Öffentlichen Dienst bewerben zu können. So blieb die Zahl der vielversprechenden Primarschulabsolventen, die eine technische oder berufliche Schule besuchten, anteilmäßig kleiner, obwohl sich ihnen auf dem Arbeitsmarkt später weitaus bessere Chancen für eine Beschäftigung boten als den übrigen Absolventen des Sekundarbereichs (*Vgl. Tab. 37*).

Der vorliegende Sachverhalt lenkt die Aufmerksamkeit auf ein generelles Problem, das nicht zypern-spezifisch ist, sondern für die meisten kolonial besetzten Staaten nach Erringung ihrer Unabhängigkeit typisch war:

- das Mißverhältnis von rasanten quantitativen Entwicklungen und sich sehr langsam vollziehenden qualitativen Prozessen;
- die Einstellung Jugendlicher zum Verhältnis von körperlicher und geistiger Arbeit;
- die Defizite in der Hebung des Qualifikationsniveaus in der Lehrerschaft und unter den Ausbildern, bedingt durch Mangel an Ressourcen aber auch durch Bürokratie, Fluktuation und andere Erscheinungen;
- die unzureichende Arbeitskräftebedarfsplanung entsprechend den wirtschaftlichen Gegebenheiten und Prognosen;
- die Aufblähung und Disproportionalität des allgemeinbildenden Sekundarbereichs in einem Ausmaß, daß der Übergang zum Arbeitsmarkt für einen großen Teil der betreffenden Absolventen kurz- oder langfristig nicht gegeben ist.

Für eine beträchtliche Zahl von College- bzw. Hochschulabsolventen verzögert sich dieses Problem durch das Studium lediglich, denn im Vergleich mit der Gruppe der unter 25jährigen (2 188 Personen) und einer Arbeitslosenrate von 27,8% fällt diese für die College/Universitätsabsolventen (1 661 Personen) nur um 6,7% auf 21,1%.¹²² Kaminarides charakterisierte die Disparitäten zwischen Quantität und Qualität, zwischen Qualifikation und Beschäftigung:

„Hervorragende Stellenangebote gibt es bei Operationen, die ein hohes Niveau an Fertigkeiten und/oder angeeigneter Bildung erfordern. Doch das Bildungssystem Zyperns produziert eine wachsende Armee von gebildeten Arbeitslosen. Eine Konzentration von Immatrikulationen und Abschlüssen in humanistischen und kaufmännischen Studiengängen produziert Absolventen, die nicht imstande sind, eine Erwerbstätigkeit zu finden. Die Tatsache, daß Absolventen der humanistischen und der kaufmännischen Studiengänge von einer hohen Arbeitslosenrate betroffen sind, während eine große Zahl unbesetzter Stellen im Handwerk und in Dienstleistungsberufen existiert, deutet auf ein zweites Mißverhältnis hin – eine Diskrepanz zwischen Beschäftigungsmöglichkeiten und Curriculausrichtung. Eindeutig legt diese Erkenntnis nahe, Bildung in Zypern im Hinblick auf den gegenwärtigen und den entstehenden Ar-

122 Quelle: The Almanac of Cyprus (1996) S. 234.

beitskräftebedarf umzuorientieren, so daß sie als eine Investition in das Humankapital einen größeren Beitrag zum Wirtschaftswachstum leistet.“¹²³

Heute verfügt die Republik Zypern über ein entwickeltes Berufsbildungssystem, das auch Berufsbildungsforschung einschließt. Nach dem Erringen der politischen Unabhängigkeit von der britischen Kolonialmacht war die Regierung sofort bestrebt, schrittweise auch die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erlangen. Diese Erkenntnis führte in Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen und britischen Spezialisten zur Ausarbeitung von umfassenden Plänen der Arbeitskräftebedarfsentwicklung auf der Grundlage einer Bedarfsanalyse und zur Gründung von Ausbildungsinstitutionen.

Es ging einerseits darum, mit der umfassenden Entwicklung von einheimischen Fach- und Führungskräften auf die „kostspieligen“ Auslandsexperten verzichten zu können und andererseits war es wichtig, Prioritäten in bezug auf solche Wirtschaftsbereiche zu setzen, die den Bedürfnissen des Landes am besten entsprachen. Folgerichtig entstanden auf der tertiären Stufe solche Bildungseinrichtungen, die den natürlichen Gegebenheiten des Inselstaates entsprechen und die der stark auf den Dienstleistungssektor ausgerichteten Infrastruktur genügen. Die besondere geographische und geopolitische Lage Zyperns bewirkte, daß sich ein Teil dieser tertiären Einrichtungen durch umfangreiche Förderungsmaßnahmen internationaler Organisationen zu einem regionalen Ausbildungszentrum für den Erwerb technischer Fertigkeiten und Kompetenzen entwickeln konnte.

4.2 Technische und berufliche Schulen im Sekundarbereich II

Etwa 21% der Gesamtschülerzahl des Sekundarbereichs II (10. – 12. Schuljahr) erwerben eine technisch-berufliche Bildung. Voraussetzung sind der erfolgreiche Abschluß des dreijährigen Gymnasiums (7. – 9. Schuljahr) und ein Angebot, den Bildungsweg entweder im *technischen* oder im *beruflichen Zweig* des oberen Sekundarbereichs fortzusetzen. Im Lehrplan des technischen Zweiges werden die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer mehr betont, während im beruflichen Zweig der Akzent stärker auf Werkstattpraxis, beruflichen Fächern und Industrieausbildung liegt.

Tab. 38: *Zeitvolumen für die verschiedenen Fächer in beiden Zweigen [in %]*¹²⁴

	Technischer Zweig	Beruflicher Zweig
Allgemeinbildende Fächer	30	25,0
Bezugsfächer	28	17,5
Technik und Technisches Zeichnen	22	20,0
Werkstatt-Praxis	20	37,5

Zu den allgemeinen Fächern gehören Sprachen, Geschichte, Religion und Sport. Bezugsfächer sind beispielsweise Mathematik und Naturwissenschaften.

¹²³ Zitiert nach Karagiorges (1986) S. 107, aus dem Englischen ins Deutsche vom Autor übersetzt.

¹²⁴ Quelle: Marcou (1997) S. 25.

Der hohe Bedarf an ausgebildeten Technikern für die Industrie hat bewirkt, daß die Mehrzahl der Absolventen des *technischen* und des *beruflichen* Zweiges direkt in ein Beschäftigungsverhältnis übergehen. Erstere erhalten eine Doppelqualifikation. Die anderen gehen als ausgebildete Handwerker bzw. Fachpersonal für Serviceberufe direkt auf die entsprechenden Arbeitsplätze über.¹²⁵ Die Absolventen des *technischen* Zweiges haben wegen der vorhandenen Doppelqualifikation die Möglichkeit, ein Aufbaustudium in tertiären Bildungseinrichtungen Zyperns oder im Ausland aufzunehmen.

Der *technische* Zweig umfaßt die folgenden Abteilungen, von denen einige in weitere Spezialisierungsrichtungen unterteilt sind:

- *Maschinenbau* mit: Maschinenbau, Automobilbau;
- *Elektrotechnik* mit: Elektroinstallation, Elektronik, Computertechnik;
- *Hoch- und Tiefbau* mit Hoch- und Tiefbau und Bauwesen;
- *Kunst und Design* mit: Kunstgrafik und Inneneinrichtung, Bekleidungsdesign und Kleiderherstellung.

Der *berufliche* Zweig umfaßt vier *Abteilungen* mit folgenden Spezialisierungsrichtungen:

- *Maschinenbau* mit den Spezialisierungsrichtungen: Maschineneinrichtung und Montage, Automobilbau für Mechaniker, Blechbearbeitung und Schweißen, Klempnerarbeit und Schweißen, Wartung von mechanischer und elektrischer Hotel-Technik;
- *Elektrotechnik* mit den Spezialisierungsrichtungen: Elektroinstallationen, Elektrische Hausgeräte und Kühlschränke;
- *Hoch- und Tiefbau/Gebäudearbeiten* mit den Spezialisierungsrichtungen: Bauwissen-schaft u. Technologie, Bauzeichnen, Gebäudearbeiten;
- *Kunst und Design* mit den Spezialisierungsrichtungen: Möbelherstellung und Tischlerei, Hotelbetrieb und Versorgung (Servieren und Kochen), Kleiderherstellung, Schuhmacherei.

Im *beruflichen* Zweig wird im Abschlußjahr, d.h. in der 6. Jahrgangsstufe (12. Schuljahr), eine alternierende Ausbildung praktiziert. Die Schüler befinden sich zwei Tage pro Woche in einem Industriebetrieb [industrial training]. Dieser Plan stellt eine wichtige Verbindung zwischen Industrie und technisch-beruflicher Sekundarschulbildung dar. In enger Zusammenarbeit zwischen dem MOEC und der *Behörde für Ausbildung in der Industrie* [Industrial Training Authority, ITA] wird ein Ausbildungsprogramm erstellt, das von *Ausbildern* mit Beratungs- und Betreuungsfunktion [instructor counsellor] koordiniert wird. Die Ausbilder besuchen die Schüler regelmäßig am Arbeitsplatz im Betrieb und sichern eine programmgemäße Umsetzung des Ausbildungsprogramms.

Schüler der Hotel- und Versorgungskurse (Restaurant und Küche) absolvieren im zweiten Schulhalbjahr ihres Startjahres im Sekundarbereich II in verschiedenen Hotels ein Zwei-Wochen-Praktikum als Schnupperphase. Diese Einführung hilft den Sekundarschülern, berufliche Erfahrungen aus erster Hand zu erwerben.

125 The Skill Development System in Cyprus (1995) S. 51 f.

Nach dem Abschluß des zweiten Jahres (11. Schuljahr) erhalten sie für einen Zeitraum von zwanzig Wochen in Hotels eine Art Lehrlingsausbildung als Kellner oder Koch. Dabei werden die Schüler entsprechend den Ausbildungsplänen und ihren Spezialgebieten in verschiedenen Sektionen eingesetzt. Bei der Programmrealisierung kooperiert die ITA, die zum Erfolg auch mit finanziellen Zuwendungen beiträgt, mit der Hoteleigentümergeverbindeung [Hotel Owner Association] und den Gewerkschaften.

Tab. 39: Öffentliche Technische Sekundarschulen (Sekundarbereich II)
Schüler nach Jahrgangsstufen (IV - VI) und Lehrer nach Schulen ¹²⁶

Name der Schule	Jahrgangsstufe			Gesamt	Lehrpersonal
	IV	V	VI		
<i>Nikosia Distrikt</i>	731	619	457	1 707	211,0
Gesamt-Lyzeum Archangelos u. Technische Schule Makarios C	246	111	113	470	56,0
1. Technische Schule	386	312	275	973	119,0
2. Technische Schule	99	96	69	264	36,0
<i>Famagusta Distrikt</i>	63	53	55	171	25,0
Technische Schule Paralimniou	63	53	55	171	25,0
<i>Larnaka Distrikt</i>	322	310	210	842	108,3
Dianellios Technische Schule	236	220	150	606	71,0
Technische Schule Ay. Lazarou	86	90	60	236	37,3
<i>Limassol Distrikt</i>	467	360	329	1 156	154,0
1. Technische Schule	228	172	145	545	80,0
2. Technische Schule	177	135	126	438	54,0
Xenodochiaki Scholi	62	53	58	173	20,0
<i>Paphos Distrikt</i>	178	172	184	534	76,0
Technische Schule Paphos	164	154	169	487	58,0
Technische Schule Polis	14	18	15	47	18,0
<i>Insgesamt</i>	1 761	1 414	1 235	4 410	574,3

4.3 Verbindung von Sekundarschule und Industrie

4.3.1 Erweiterung des Spektrums fachlicher Spezialisierungen

Für die Verbindung der beruflich-technischen Sekundarbildung mit der Industrie sind gegenwärtig charakteristisch:

- die Ausbildung von Schülern in der Industrie;
- die Fortbildung von Lehrausbildern [instructors] in der Industrie;
- die Schaffung einer Beratungsstelle für Technische Bildung [Advisory Board for Technical Education];
- die Etablierung einer Beratungsstelle für jede Spezialisierungsrichtung;

¹²⁶ Quelle: Statistics of Education 1995/96, S. 342.

- das Lehrlingsausbildungsprogramm;
- die Durchführung von Seminaren für Ausbilder im Bereich der beruflich-technischen Bildung, in deren Verlauf aktuelle technologische Entwicklungen von Industrieexperten erläutert werden.

Im Rahmen des laufenden Fünfjahresplans (1994 - 1998) wurde die Verbindung zwischen Sekundarschule und Industrie weiter verstärkt. Dabei ging es einerseits um die Erweiterung des Spektrums fachlicher Spezialisierungen, andererseits aber auch um die Schaffung neuer Möglichkeiten, vor Ort schneller auf den technologischen Wandel mit entsprechender Ausbildung reagieren zu können.

Wie auch anderswo, sind die Technisch-beruflichen Sekundarschulen in Zypern mit der traditionellen Methode Einrichten, Ausrüsten und Umrüsten von Labors und Werkstätten überfordert. Auch der häufige Wechsel der an den Schulen beschäftigten Ausbilder aufgrund neuer Spezialisierungsrichtungen erwies sich als ineffektiv. Mit dem kooperativen Ansatz zwischen dem MOEC und der Industrie stehen den betreffenden Sekundarschulen betriebliche Einrichtungen sowie Techniker und Ingenieure für die nach Plan geregelte Teilzeitausbildung zur Verfügung. Umgekehrt können Industriespezialisten als Lehrer für den technischen Fachunterricht in die Sekundarschulen gehen.

Generell ist die *Abteilung Technische und Berufliche Bildung* [Department of Technical and Vocational Education] des MOEC bemüht, im gegenwärtigen Planjahr fünf ihre Auswahlmethoden für die Rekrutierung von Lehrern und Ausbildern [instructors] zu verbessern. Um die Qualität der Ausbildung deutlich anzuheben, werden Instruktoren künftig nicht nur nach der erworbenen Qualifikation ausgewählt, sondern auch nach den in jüngster Zeit gesammelten praktischen Erfahrungen, ein bisher weitgehend vernachlässigtes Kriterium. In diesem Zusammenhang sind die Verantwortlichen der genannten Abteilung bemüht, in Vorbereitung auf den möglichen Beitritt der Republik Zypern zur EU, in Fragen der Qualifikation (Transparenz, Anerkennung, Äquivalenz, Zertifizierung etc.) tiefer einzudringen. Für die gesamte berufliche Bildung sind Vorschläge ausgearbeitet worden, in denen konkrete Schritte der Vorbereitung auf die Mitgliedschaft festgehalten sind.¹²⁷

4.3.2 *Komplementäre berufsbildende Kurse im Sekundar- und Post-Sekundarbereich*

Eine Innovation stellt das Angebot der *Abteilung Technische und Berufliche Bildung* dar, ergänzende Kurse beruflicher Bildung für Absolventen des Sekundarbereichs (älter als 18 Jahre) und Absolventen des technischen Zweiges durchzuführen, die ihre technische Qualifikation auf ihrem Spezialgebiet ergänzen und vertiefen wollen.¹²⁸ Das Vorhaben ist seit 1996 als Modellversuch angelegt und wird zunächst drei Jahre laufen. Die Kurse werden differenziert nach Fachgebieten und unter Berücksichtigung des Ausgangsniveaus der

127 International Conference of Education (1996) S. 95; vgl. auch Kapitel 7.1, S. 100 ff.

128 International Conference of Education (1996) S. 44 f.

Bewerber in Semestern angeboten. Für die Durchführung des Unterrichts in Spezialfächern werden Experten aus der Industrie als Lehrkräfte verpflichtet.

4.3.3 *Vorbereitung auf die Arbeitswelt, Betriebspraktika*

Das MOEC ist bemüht, die Schüler rechtzeitig auf das Leben und die Arbeitswelt vorzubereiten. Die *Abteilung Allgemeine Sekundarschulbildung* des MOEC hält es für erforderlich, hierbei vor allem auch die Sekundarschüler des akademischen Zweigs zu erfassen.¹²⁹ Im Zeitraum 1986 - 1988 wurde – zunächst als Projekt – eine Praktikumswoche für alle 17-jährigen Schüler der 2. Jahrgangsstufe des Lyzeums (11. Schuljahr) eingeführt. Die Jugendlichen arbeiten eine Woche lang in Fabriken, Firmen, Büros, Banken, Krankenhäusern oder landwirtschaftlichen Betrieben, um in der Arbeitswelt erste Erfahrungen zu sammeln und sich der sozialen und persönlichkeitsbildenden Werte der Arbeit bewußt zu werden. Zugleich soll das Praktikum die Notwendigkeit der Aneignung berufsspezifischer Fertigkeiten verdeutlichen und den späteren Übergang auf den Arbeitsmarkt erleichtern. Die Jugendlichen können sich ihre Praktikumsstätigkeit weitgehend nach ihren speziellen Neigungen und den gebotenen Möglichkeiten auswählen. Die Praktikumswoche hat sich inzwischen über den Zeitraum eines Jahrzehnts bewährt und findet die Zustimmung von Schülern, Lehrern und Arbeitgebern. Es gibt derzeit Bemühungen, durch laufende Beobachtung und Ergebnisauswertung die Effektivität des Praktikums zu steigern.

4.4 **Berufliche Aus- und Weiterbildung außerhalb der grundständigen Sekundarschulbildung (nicht-formaler Bereich)**

Die nicht-formale Aus- und Weiterbildung besteht aus verschiedenen öffentlichen und privaten Institutionen, die auf Teilzeitbasis arbeiten und vielfältige Kurse auf unterschiedlichen Niveaustufen anbieten. Da sich im zyprischen Bildungssystem die Trennung der beruflichen Bildung in Ausbildung und Weiterbildung nicht konsequent vornehmen läßt, wird auch auf das Kapitel 5 *Weiterbildung und berufliche Weiterbildung* verwiesen.

4.4.1 *Lehrlingsausbildung [Apprenticeship Training Scheme]*

Die Bezeichnung ist irreführend, wenn der englische Begriff wörtlich übersetzt und auf deutsche Traditionen der Lehrlingsausbildung übertragen wird. Tatsächlich handelt es sich um ein Fortbildungsprogramm, das gemeinsam vom MOEC und dem MLSI getragen wird. Zielgruppe der zweijährigen Fortbildung, die sowohl eine theoretische als auch eine praktische Komponente hat, sind hauptsächlich Jugendliche, die ihren Sekundarschulbesuch nicht erfolgreich abgeschlossen haben.

Das Apprenticeship Training Scheme wurde 1963 eingeführt, um die Zahl qualifizierter Arbeitskräfte zu erhöhen und vor allem deren Kenntnisse und Fertigkeiten zu entwickeln.

129 International Conference of Education (1996) S. 47.

Auf diese Weise soll ein Beitrag zur Erhöhung der Produktivität in der Industrie und in anderen Bereichen geleistet werden. Im Rahmen des Programms, in dem eine alternierende Ausbildung praktiziert wird, nehmen weibliche und männliche Lehrlinge im Alter von 15 - 17 Jahren im Rahmen der Arbeitszeit und mit dem Einverständnis ihrer Arbeitgeber zweimal pro Woche am theoretischen Unterricht und der praktischen Werkstattarbeit an den Technischen Schulen ihres Distrikts teil. Außerdem erhalten sie an drei Tagen pro Woche eine praktische Ausbildung durch zuständige Fachspezialisten/Ausbilder an ihrem Arbeitsplatz in der Industrie. Für diese Arbeit werden die Auszubildenden entlohnt. Bis 1997 hatten 7 050 Lehrlinge ihre Ausbildung absolviert und konnten in der Industrie eingesetzt werden.

Die Ausbildung erfolgt in folgenden Berufen: Bauhandwerker [builder], Möbelbauer/ Zimmermann, Automechaniker, Autoelektriker, Elektrotechniker, Feinblechner/ Schweißer, Aluminiumhersteller, Maschineneinrichter, Silber- und Goldschmied, Schuhmacher, Wartungsmechaniker, Installateur für Hotels.

Tab. 40: *Stundentafel für den Unterricht im ersten und zweiten Jahr des Apprenticeship Training Scheme*¹³⁰

Unterrichtsfächer	Stunden pro Woche
1. Griechische Sprache	1
2. Mathematik	2
3. Englische Sprache	1
4. Technologie	3
5. Technisches Zeichnen	2
6. Werkstattarbeit [workshops]	5
<i>Gesamtstundenzahl</i>	<i>14</i>

4.4.2 *Pedagogical Institute of Cyprus (PIC)*

Das PIC wurde 1972 gegründet, nahm seine Arbeit 1973 auf. Es ist seit 1975 voll funktionsfähig. Mit seiner Etablierung folgte der Ministerrat einer Anregung von UNESCO-Experten¹³¹ und einem Vorschlag des MOEC. Das Institut hat multifunktionalen Charakter mit Aufgaben in Forschung¹³², Entwicklung und Lehrerfortbildung. Obwohl im PIC auch Forschungsaufgaben wahrgenommen werden, liegt der Schwerpunkt eindeutig im Bereich der Weiterbildung von Sekundarschullehrern. Das PIC untersteht direkt dem Staatssekretär [Permanent Secretary] im MOEC. Es ist eine dem MOEC nachgeordnete Einrichtung, die aus vier Abteilungen besteht: Erziehungswissenschaftliche Forschung, Bildungstechnologie, Bibliotheksdienste und Lehrerfortbildung. Der Institutsdirektor und die vier Abteilungsleiter [division head] sind die einzigen festangestellten Mitarbeiter des PIC.

130 The Public Secondary Technical and Vocational Education Programme of Cyprus (1997) S. 7.

131 Vgl. Wedell, E. G.: Cyprus – Teacher and Education Development. Paris: UNESCO 1971.

132 Zu den Forschungsaktivitäten des PIC, vgl. Kapitel 4.6, S. 91.

Um die Arbeit der verschiedenen Abteilungen des MOEC, unter Einbeziehung des PIC, zu koordinieren, wurden 1983 auf Weisung des Bildungsministers zwei Komitees einberufen: das *Pedagogical Institute Consulting Committee* und das *Interdepartmental Committee*. Beide Gremien unterbreiten dem Minister Vorschläge, die sich auf die Durchführung, Koordinierung und Beaufsichtigung von Schwerpunktaufgaben des PIC beziehen.

Die Tätigkeiten im PIC werden in operationale [operational] Aktivitäten und Entwicklungsaufgaben [developmental] unterteilt.¹³³ Die Fortbildung der Lehrer an allgemeinbildenden und technischen Schulen im Primar- und Sekundarbereich zählt zu den operationalen Aktivitäten des PIC. Dafür steht dem PIC ein Stab von 60 nebenamtlichen Teilzeitlehrkräften zur Verfügung. Diese führen die entsprechenden Kurse und Seminare durch. Im einzelnen umfassen die Aufgaben folgende Bereiche:

- Pädagogisch-didaktische Fortbildung der Lehrer an Primar- und Sekundarschulen einschließlich der pädagogisch-praktischen Betreuung der Berufsanfänger an Sekundarschulen während ihrer Probezeit (zwei Jahre); zusätzlich obligatorische Kurse als Voraussetzung für die besoldungsmäßige Höherstufung aller Lehrer;
- Erziehungswissenschaftliche Forschung;
- Erziehungswissenschaftliche Dokumentation und Information für Lehrer, Schulleiter und Inspektoren;
- Curriculum-Entwicklung für die verschiedenen Schulformen, -stufen und Fächer;
- Entwicklung und Angebot einer modernen Bildungstechnologie für den Unterricht.

Zur Zielgruppe bei der Fortbildung von Pädagogen gehören jetzt auch Fachkräfte aus der Lehrerbildung und neu ernannte stellvertretende Schuldirektoren. Im Inhaltsbereich wird besonderer Wert auf die Vermittlung neuer Lehr- und Leitungsmethoden gelegt. Seit der Einführung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien bietet das Institut in der modernisierten Bibliothek eine Dokumentation zu Fragen der allgemeinen und beruflichen Bildung an. Bei der Entwicklung von Bildungstechnologie, insbesondere von Multimedia-Produkten, spielen Spezialisten des PIC eine wichtige Rolle. Eine weitere Aufgabe für Mitarbeiter des Instituts brachte die Einführung des Unterrichtsfaches Informatik [Computer Sciences] an allen Lyzeen. Seit 1996 werden alle Sekundarschullehrer auf der Basis eines Kursprogramms im Gebrauch von PC geschult.

4.4.3 *Industrial Training Authority (ITA)*

Aufgrund der relativ kleinen Dimension des Landes in bezug auf Territorium, Bevölkerung und Wirtschaftsvolumen, gepaart mit einem Mangel an Bodenschätzen, ergibt sich zwangsläufig die Notwendigkeit einer intensiven Nutzung des vorhandenen Humankapitals. Zu diesem Zweck wurde 1979 die *Industrial Training Authority* als nationale Agentur für die Entwicklung der Humanressourcen gegründet, die sich die Aufgabe stellte, eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit im Hinblick auf Ausbildungsfragen und eine höhere Qualität der Ausbildungsprozesse zu erreichen.

133 Vgl. The Pedagogical Institute of Cyprus. Nicosia: Government Printing Office 1997, S. 12 ff.

Bereits in den ersten drei Jahren ihres Bestehens (1979 - 1981) unterstützte die ITA die Durchführung von 72 Ausbildungsprogrammen mit 2 597 Teilnehmern. Diese an Institutionen gebundenen Programme vermittelten eine Erstausbildung zur Verbesserung der Einstiegschancen in den Arbeitsmarkt. Außerdem erforschte die ITA systematisch die Ausbildungsbedürfnisse und widmete sich der Untersuchung weiterer berufsbildungsrelevante Aspekte, wie z.B. Analyse von Berufsprofilen, Interessen von Schulabsolventen. Darüber hinaus sicherte sie durch Überarbeitung, Ergänzung oder Neuentwicklung die Qualität der Ausbildungsprogramme.

Gegenwärtig arbeitet die ITA gemeinsam mit Vertretern des Bereichs Technisch-Berufliche Bildung, der Industrie, der Gewerkschaften und der Regierung in einem Arbeitskomitee mit, das sich mit der Ausarbeitung *National Vocational Qualifications (NVQ)* befaßt. Bis zum Jahre 2 000 werden 15 Programme erarbeitet, mit denen im Sinne der EU eine Darstellung national anerkannter Ausbildungsberufe vorliegen wird.¹³⁴

Neben ihrer koordinierenden und unterstützenden Funktion entwickelte die ITA allmählich eine strategische Rolle, indem sie die jeweils aktuellen und künftigen Bedürfnisse der Wirtschaft identifizierte und daraus Schlußfolgerungen für den Arbeitskräftebedarf und die Qualifikationsanforderungen ableitete. Zugleich entwickelte sie ihre internationalen Beziehungen, insbesondere zu den Mitgliedstaaten der EU.

Gegenwärtig richtet die ITA ihre Aktivitäten auf vier Aufgabenbereiche:¹³⁵

- Verbesserung der Ausbildungsinfrastruktur, einschließlich der Einführung nationaler Berufsbildungsqualifikationen;
- Formulierung der Berufsbildungspolitik im Rahmen nationaler sozio-ökonomischer Prioritäten, auf deren Basis Ausbildungsaktivitäten gefördert und koordiniert werden;
- kontinuierliche Einschätzung der gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnisse der Wirtschaft bezüglich der Humanressourcenentwicklung, auf deren Basis eine kohärente Ausbildungs- und Entwicklungspolitik ausgearbeitet wird;
- Erhöhung der Bewußtheit der Unternehmen, der Arbeitskräfte und der Öffentlichkeit, hinsichtlich der Notwendigkeit von Weiterbildung und der Bereitstellung von entsprechender Information und Beratung.

Die Regierung, unterstützt durch die ITA, hat im Verlaufe der Realisierung der wirtschaftlichen und sozialen Schwerpunkte der Fünfjahrespläne ein „System der Entwicklung von Fertigkeiten“ [Skill Development System] geschaffen, das vor allem basiert auf:

- der formalen (öffentlichen u. privaten) allgemeinen u. beruflichen Bildung;
- der nicht-formalen allgemeinen und beruflichen Bildung;
- der betrieblichen Ausbildung [in-company training].

Gemeinsam mit dem ILO und einer Reihe nationaler Institutionen, die auf dem Gebiet der Berufsbildung agieren, hat die ITA in den Jahren 1993/94 die Entwicklung der Wirtschaft

134 Vgl. dazu auch Länderstudie England und Wales in diesem Handbuch (IHBB), S.38 ff.

Vgl. dazu auch Kapitel 7.1, S. 100 ff.

135 The Skill Development System in Cyprus (1995) S. 62 f.

und des Arbeitsmarktes analysiert und in diesem Rahmen das System der Entwicklung von Fertigkeiten/Kenntnissen/Kompetenzen im Lande evaluiert.¹³⁶ Mittels der Untersuchungsergebnisse konnten Stand und Perspektiven der beruflichen Bildung bestimmt und Schlußfolgerung für die künftige Berufsbildungspolitik abgeleitet werden.

Tab. 41: *Auszubildende und Ausbildungsprogramme der ITA 1996*¹³⁷

Ausbildungsplan	Zahl der Kurse	Auszubildende	
		Gesamt	davon ♀
Aktivitäten der Industrieausbildung	2 228	22 600	6 972
<i>Ausbildung von Jugendlichen, davon:</i>	76	806	313
– Ausbildung für Schüler der Sekundarbereiche I und II	53	292	153
– Ausbildung von Studenten des tertiären Bereichs	23	514	160
Praktische Ausbildung von HTI-Studenten	4	182	48
Praktische Ausbildung von Studenten des Hotelwesens	19	332	112
Praktische Ausbildung von HCIC-Studenten	8	82	47
Praktische Ausbildung von Schülern der Techni. Schulen	11	250	65
Weiterbildungsprogramme	2 036	21 241	6 617
<i>Managementausbildung, davon:</i>	586	6 966	1 712
– Programme der ITA u. v. Institutionen/Organisationen	305	5 263	1 405
– Programme der ITA und von Companies	107	1 064	203
– Ausbildung im Ausland	120	121	16
– Ausbildung mit Auslandsexperten	54	518	88
<i>Ausbildung prioritärer Fertigkeiten, davon:</i>	1 450	14 275	4 905
– Programme der ITA u. v. Institutionen/Organisationen	321	4 604	1 569
– Programme der ITA u. v. Companies	737	8 334	3 012
– Ausbildung im Ausland	231	231	20
– Ausbildung mit Auslandsexperten	161	1 106	304
Spezialprogramme	116	553	42
<i>Ausbildung für Absolventen des Tertiärbereichs, davon:</i>	73	85	25
– ITA-Programme	72	72	22
– MIM-Programme	1	13	3
Programme für Inspektoren [supervisor] des Cyprus Productivity Centre	2	28	5
Ausbildung für Absolventen des Sekundarbereichs I – Lehrlingsausbildung [Apprenticeship Scheme]	41	440	12

Zwei Jahrzehnte nach ihrer Gründung fördert die ITA jährlich die Ausbildung von ca. 22 600 Personen (1996), die über 10% der Zielgruppe – des gesamten Arbeitskräftepotentials, mit Ausnahme des öffentlichen Dienstes und der Selbständigen – darstellen.¹³⁸

136 Vgl. The Skill Development System in Cyprus (1995) S. 26 ff.

137 Vgl. Statistics of Education 1996/97, S. 258 f.

138 Vgl. The Skill Development System in Cyprus (1995) S. 61.

Tabelle 41 gibt einen Überblick über die Vielfalt der ITA-Aktivitäten. Sie ist aber auch aufschlußreich hinsichtlich der Beteiligung von Frauen an den einzelnen Programmen und des Interesses an der Aus- und Weiterbildung.

4.4.4 *Cyprus Productivity Centre (CPC)*

Das Cyprus Productivity Centre wurde mit Hilfe der ILO und des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) im Jahre 1963 durch die Regierung gegründet. Die langfristige ursprüngliche Aufgabe des Zentrums besteht darin, privaten und staatlichen Unternehmen, insbesondere Klein- und Mittelbetrieben, zu helfen, ihre materiellen Ressourcen und ihr Arbeitskräftepotential optimal zu nutzen und dadurch ihre Produktivität zu steigern.¹³⁹ Die allgemeinen Ziele des CPC mußten jedoch zwischenzeitlich modifiziert werden, um besser den nationalen Zielen für Wirtschaftswachstum und -entwicklung zu entsprechen sowie den Bedürfnissen der Regierung bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung und der Durchführung entsprechender Maßnahmen zu genügen.

Zur Aufgabenstellung des CPC gehören Beratungsdienste, Serviceleistungen für Forschung, Managementausbildung sowie Forschungstätigkeit auf allen Gebieten des Managements. Das Zentrum bietet ebenfalls technische Schulungsprogramme, technische Beratung und relevante Dienstleistungen für den öffentlichen und privaten Sektor an. Der Tätigkeitsbereich umfaßt die folgenden vier Komponenten:

- Management-Entwicklung;
- Öffentliche Verwaltung [Public Administration];
- Berufsbildung;
- Verantwortung für das Mediterranean Institute of Management (MIM).

Im Rahmen der *Management-Entwicklung* werden Weiterbildungslehrgänge und Erstausbildung sowie Workshops und Seminare für alle Bereiche des Managements mit dem Ziel durchgeführt, die Führungs- und Aufsichtskompetenzen im privaten Unternehmensbereich zu erweitern und zu verbessern. Das Ausbildungsangebot wird durch Beratungs- und Konsultationsdienste ergänzt, die auf Anfragen verfügbar sind. Forschungsarbeit, die zum Wirtschaftswachstum Zyperns beiträgt, wird gleichfalls durchgeführt.

139 Vgl. Cyprus Productivity Centre. Nicosia: Press and Information Office 1998, S 2.

Tab. 42: Teilnehmer an Ausbildungsprogrammen des Cyprus Productivity Centre im Bereich der nichtformalen Bildung¹⁴⁰ (1)

Spezialisierung	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
<i>Management Entwicklung, davon:</i>							
Allgemeines Management	960	732	682	914	808	742	798
Marketingmanagement	244	305	229	387	303	279	243
Buchführungsmanagement	241	248	296	210	199	111	210
Personalmanagement	72	32	31	115	32	23	71
Ausbildung von Inspektoren	246	47	71	61	144	178	81
Produktionsmanagement	84	29	28	18	12	39	41
Öffentliche Verwaltung:	73	71	27	123	118	112	152
<i>Berufsausbildung, davon:</i>	570	313	204	255	233	257	221
Maschinenwerkstatt	907	1 003	722	942	665	1 195	751
Automechanik	50	93	66	77	84	105	71
Schweißen	107	73	65	90	31	310	62
Montage	45	41	27	39	7	6	10
Betriebsanlagen-Instandhaltung	34	0	0	0	0	0	0
Elektroinstallation	80	35	53	16	29	28	23
	180	192	121	167	268	250	197

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite!

140 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 261.

Zypern

Teilnehmer an Ausbildungsprogrammen des Cyprus Productivity Centre im Bereich der nichtformalen Bildung (2)

Spezialisierung	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Holzbearbeitung	65	49	30	95	57	160	89
Bauhandwerk	65	171	163	190	93	117	120
Zuschneiden/Nähen (Kleidung)	140	177	112	79	10	46	10
Entwerfen/Anfertigen von Modellen	102	114	57	111	75	72	72
Bedienung von Fußbekleidungsmaschinen	0	11	9	9	0	0	0
Stücken	0	0	0	0	0	0	0
Stricken	0	0	0	0	0	0	0
Brandmalerei	0	0	0	0	0	0	0
Klempnerarbeit	39	47	19	69	11	101	97
<i>Insgesamt</i>	<i>2 437</i>	<i>2 048</i>	<i>1 608</i>	<i>2 111</i>	<i>1 706</i>	<i>2 194</i>	<i>1 770</i>

Die Komponente der *Ausbildung für den Bereich der Öffentlichen Verwaltung* wurde mit einem Beschluß des Ministerrates im Jahre 1984 ins Leben gerufen. Ihr Hauptziel besteht in einer Vervollkommnung der Leitungs- und Verwaltungskennnisse der Staatsbeamten.

Die *Berufsbildung* als ein weiteres Element bietet Aus- und Weiterbildung in zwölf verschiedenen Berufen für technisches Personal in der Industrie an. Die theoretische und praktische Unterweisung erfolgt durch qualifizierte Ausbilder in speziell ausgerüsteten Werkstätten in Nikosia, Limassol und Larnaka. Außerdem wird den Industriebetrieben technische Beratung und Information über spezifische Probleme angeboten.

Auch das *Mediterranean Institute of Management* liegt in der Verantwortung des CPC.

4.5 Berufliche Bildung im tertiären Bereich

Bevor die *University of Cyprus* gegründet wurde, entstanden eine Reihe von nichtuniversitären tertiären Bildungseinrichtungen¹⁴¹, die in der Regel an britische oder amerikanische Technische (Fach-)Hochschulen [Polytechnics] und Universitäten angeschlossen sind. Sie bieten eine Graduiertenausbildung [degree] an. Dazu gehören u.a.:

4.5.1 Mediterranean Institute of Management (M.I.M.)

Das *Mediterranean Institute of Management (M.I.M.)* wurde im Jahre 1976 gemäß einer EntschlieÙung des Ministerrates als eine regional und zugleich international wirksame Komponente des *Cyprus Productivity Centre* gegründet.

Ein postgradualer Studiengang zum Erwerb eines Management-Diploms gehört seit der Gründung des MIM zu den bedeutendsten Angeboten des Instituts mit der größten Nachfrage.¹⁴² Das Studienprogramm, das alljährlich zwischen September und Juli realisiert wird, bietet eine Managementausbildung auf hohem Niveau für Hochschulabsolventen aus Zypern und vor allem aus Entwicklungsländern. Im Zeitraum 1977 - 1994 meisterten 334 Akademiker aus Zypern sowie 168 aus 28 Entwicklungsländern erfolgreich das Programm des Instituts, im akademischen Jahr 1996/97 absolvierten 26 Studierende das MIM. Nach einer Ministerratsentscheidung vom Juni 1987 erkennt die Regierung Zyperns das MIM-Diplom als postgraduale Qualifikation auf dem Gebiet Management-Studien (Dauer: 1 Jahr) für eine Beschäftigung im Öffentlichen Dienst an.

Auf Bitten von Organisationen und Institutionen aus dem Ausland bietet das MIM zur Zeit folgende Programme an:

- Managementausbildung auf allen Stufen und in allen Bereichen;
- Managementberatung und Gutachterstätigkeit;
- Forschung und Erstellung von Studien.

141 Vgl. Kapitel 3.7.3, S. 64 f.

142 Vgl. *Mediterranean Institute of Management* (1998) S. 3 ff.

Im Rahmen des langfristigen Planes der technischen Zusammenarbeit zwischen der Regierung Zyperns und der ILO veranstaltet das Institut jährlich seit 1985 gemeinsam mit der ILO interregionale Seminare auf den Gebieten der Arbeitsverwaltung und der Entwicklung kleiner Unternehmen. Diese Seminare dienen zugleich der technischen Unterstützung von Entwicklungsländern in den genannten Bereichen.

Das *Mediterranean Institute of Management* übernahm ferner im Auftrag und mit Hilfe des *Cyprus Productivity Centre* die Umsetzung des „Programms technischer Unterstützung“ für Länder Mittel- und Osteuropas sowie für Commonwealth-Staaten. Das vom Ministerrat 1994 bewilligte Programm fördert die Entwicklung technischer und handwerklicher Fertigkeiten in den entsprechenden Berufen.¹⁴³

4.5.2 *Higher Technical Institute (HTI)*

Das HTI wurde im Jahre 1968 zunächst als ein auf fünf Jahre begrenztes gemeinsames Projekt von UNDP, UNESCO, ILO und der Regierung Zyperns gegründet.¹⁴⁴ Das Ministerium für Arbeit und Sozialversicherung und die UNESCO waren die eigentlichen Initiatoren des Projekts, das 1973 auslief. Seitdem trägt die Regierung die volle Verantwortung für das Institut, das der direkten Leitung des genannten Ministeriums untersteht. Zentrale Aufgabe des HTI ist die Ausbildung von Ingenieuren in Grunddisziplinen des Ingenieurwesens und auf dem Gebiet Informatik/Computertechnik. Mit der Ausbildung von hochqualifizierten Spezialisten, entsprechend den Bedürfnissen einer sich rasch entwickelnden Wirtschaft, soll vor allem der dringende Bedarf der Industrie an technischem Personal im Bereich des mittleren Managements sowie von Ausbildern an technischen und Berufsschulen gedeckt werden.

Das vom HTI regelmäßig angebotene Programm umfaßt eine dreijährige Ausbildung. Unterrichtssprache ist Englisch. Nach erfolgreichem Abschluß wird den Absolventen das Diplom des Technischen Ingenieurs im entsprechenden Fach verliehen.

Ständig werden für ein Vollzeitstudium Studiengänge in folgenden Fächern angeboten: Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Schiffsmaschinenbau [Marine Engineering] und Computertechnik. Das Graduiertendiplom auf dem Gebiet des Schiffsmaschinenbaus gilt zugleich als Befähigungsnachweis für eine Anstellung als Offiziersanwärter bei der Handelsmarine mit der zertifizierten Kompetenz in dem betreffenden Bereich [Certificate of Competency as Cadet Officer in Engineering].

Zusätzlich zu den Vollzeitprogrammen bietet das HTI Teilzeitkurse von fünfjähriger Dauer für berufstätige Techniker in nahezu allen Fachrichtungen, die im Vollzeitstudium vorgesehen sind. Ferner bietet das Institut Kurzlehrgänge für Techniker sowie Ingenieure in der Industrie an.

143 Vgl. The Almanac, 1996, S. 240.

144 Vgl. The Almanac of Cyprus 1998, S. 326 ff..

In den zurückliegenden Jahren hat das HTI seinen Status als internationale Bildungseinrichtung erhöht, in dem es im Rahmen seiner allgemeinen Politik zur Entwicklung des Instituts als regionale Bildungsstätte eine zunehmende Zahl ausländischer Studenten immatrikuliert hat. In diesem Zusammenhang wird seit 1978 ein gemeinsames Programm mit der Weltgesundheitsorganisation [WHO] verwirklicht. Im Rahmen dieses Vorhabens wurde ein regionales Ausbildungszentrum für Reparatur und Wartung von medizinischer Ausrüstung und Krankeneinrichtung geschaffen. Die Teilnehmer an diesen Ausbildungslehrgängen erhalten finanzielle Unterstützung durch die WHO.

Bis 1997 absolvierten mehr als 3 628 Studenten aus dem In- und Ausland das HTI und fanden in der Regel sofort eine qualifikationsgerechte Beschäftigung.¹⁴⁵

Seit 1980 ist Zypern durch das HTI Vollmitglied der IAESTE (Internationale Vereinigung zum Austausch von Studenten zur Gewinnung technischer Erfahrung). Im Rahmen der Arbeit des IAESTE-Netzwerks kann Zypern für eine bestimmte Zahl von Studenten während der Sommerferien Industrie-Praktika im Ausland vermitteln.

Das Institut wird von einem Direktorium [Board of Governors] geleitet, das sich aus drei Interessengruppen zusammensetzt: Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, Repräsentanten der Regierung und Vertreter der betreffenden Berufsverbände. Die gleiche Zusammensetzung gilt für die Ausschüsse, die die Lehrprogramme und Curricula der Fachhochschule zum Zwecke der Qualitätssicherung evaluieren, damit das für die Industrie erforderliche Leistungsniveau sichergestellt ist.

Von seiner Gründung im Jahr 1968 bis zur türkischen Invasion war das HTI eine der erfolgreichsten interkommunalen Einrichtungen, in dem Sinne, daß die türkischen Zyprioten aktiv im Direktorium, im Lehrkörper und in der Studentenschaft vertreten waren.

4.5.3 *Higher Hotel Institute, Cyprus (H.H.I.C.)*

Das Institut, das ursprünglich den Namen *Hotel and Catering Institute (H.C.I.)* trug, entstand 1969 als ein gemeinsames Projekt der Regierung, des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen UNDP und der ILO.¹⁴⁶ Es bietet Erstausbildung und Weiterbildung in den Fachgebieten Kochen, Bedienung, Empfang und Haushaltung für unteres, mittleres und höheres Personal in der Hotel- und Verpflegungsbranche an. Gemäß Ministerratsbeschluß von 1993 wurde der Status des Instituts erhöht, nachdem eine Umstrukturierung in akademischer und administrativer Hinsicht erfolgt war.¹⁴⁷ Zugleich wurde es in *Higher Hotel Institute, Cyprus (H.H.I.C.)* umbenannt und sein Programmangebot erweitert. Seit dem akademischen Jahr 1993/94 gibt es einen dreijährigen Studiengang, der mit dem *Diplom für Hotel- und Verpflegungsmanagement* abschließt. Im Studienjahr 1994/95 wurde außerdem ein dreijähriges Studium *für Hotel- und Verpflegungsma-*

145 Vgl. Higher Technical Institute PROSPECTUS (1998) S. 5.

146 Vgl. Zypern 1996. Nikosia: Presse- und Informationsamt der Republik Zypern 1996, S. 204.

147 Vgl. Higher Hotel Institute, Cyprus. Nicosia: Press and Information Office 1998, S. 4.

nagement, eine dreijährige *Ausbildung für Kochkunst* [Culinary Arts]¹⁴⁸ sowie ein einjähriger *Kurs für Empfang* [Front Office] und *Haushaltung* [Housekeeping] eingeführt.

Die H.H.I.C. ist darüber hinaus bemüht, den Bedürfnissen der Hotel- und Verpflegungsindustrie nach ausgebildetem Personal, insbesondere im Bereich des Managements, nachzukommen. Mit ihren Ausbildungsmöglichkeiten und -resultaten trägt es zur Entwicklung der gesamten Wirtschaft bei. Das Institut führt auch Forschung durch und bietet Beratung zu Fragen der Entwicklung des Hotel- und Verpflegungswesens an.

Das Institut wird von einem dreiteiligen Direktorium [Board of Directors] geleitet, in dem Vertreter von drei Interessengruppen vertreten sind: Regierung, Arbeitgeber und Gewerkschaften. Die türkischen Zyprer beteiligten sich vor der Invasion aktiv im Verwaltungsrat. Die Tätigkeit der Bildungseinrichtung erlitt durch die türkische Invasion einen Rückschlag. Trotzdem hielt sie den Lehrbetrieb in den Jahren 1974/75 aufrecht, jedoch mit verminderter Kapazität. Gegenwärtig nimmt die Zahl der Studenten an der Fachhochschule im Kontext der Regierungspolitik zur Verstärkung der Wirtschaftsentwicklung ständig zu.

Das Higher Hotel Institute hat sich zu einem internationalen Ausbildungszentrum im Bereich des Hotelwesens entwickelt. Es gewährt Diplome mittleren und höheren Grades an Studenten aus verschiedenen Ländern. Viele von ihnen sind Stipendiaten der ILO, des Commonwealth-Fonds für Technische Zusammenarbeit [Commonwealth Fund for Technical Cooperation] und der zyprischen Regierung.

4.6 Institutionen der Berufsbildungsforschung

Das *Pedagogical Institute of Cyprus (PIC)*¹⁴⁹ wurde 1972 gegründet, nahm seine Arbeit 1973 auf und ist seit 1975 voll funktionsfähig. Das Institut hat multifunktionalen Charakter mit Aufgaben in der Forschung, Entwicklung und Lehrerfortbildung. Seit der Gründung der University of Cyprus hat das Institut einen neuen nationalen Kooperationspartner, das Department of Education, das zur Faculty of Humanities and Social Sciences der Universität gehört. Ferner beteiligt sich das PIC auch an internationalen Bildungsforschungsprojekten und kooperiert mit Forschungseinrichtungen im Ausland, u.a. mit der National Foundation of Educational Research (NFER) in England. Schwerpunkte der erziehungswissenschaftlichen Forschung in den neunziger Jahren sind vergleichende Untersuchungen zur Messung und Bewertung von Schülerleistungen in verschiedenen Unterrichtsfächern und Themen im Bereich der Lehrerbildung im Zusammenhang mit Evaluierungsmethoden. In diesem Kontext ist das Pädagogische Institut auch ein Kooperationspartner der International Association for the Evaluation of Educational Achievement (T.I.M.M.S. und Reading Literacy Study).¹⁵⁰

148 Der Ausbildungsplan befindet sich im Anhang, S. 114 ff.

149 Vgl. dazu auch Kapitel 4.4.2., S. 81.

150 Vgl. dazu: Baumert, Jürgen; Lehmann, Rainer: TIMSS – mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Leske+Budrich. Opladen 1997.

Eine Reihe weiterer Forschungsthemen wird aus Bedürfnissen der Schulpraxis abgeleitet und dem PCI als Auftrag des MOEC übermittelt. Eine Auflistung der 25 Forschungsprojekte¹⁵¹ zeigt, daß nur ein einziges Untersuchungsthema eindeutig dem Bereich der technischen Bildung zuzuordnen ist, obwohl die curricularen Probleme der technischen Schulen in den Verantwortungsbereich des PIC gehören.

Ohnehin bedürfen Bildungsforschung und Evaluation im nationalen Maßstab stärkerer Koordinierung und Kooperation. Ohne Abstimmung mit dem MOEC werden beispielsweise im Department of Education der Universität Forschungsstudien durchgeführt. Außerdem gibt es im MOEC das *Cyprus Research Centre*, das sich zwar mit curriculumrelevanter Forschung befaßt, jedoch kaum mit dem Curriculum Centre zusammenarbeitet und nahezu keinen Beitrag zur nationalen Schulbuchentwicklung leistet. Der Austausch von Informationen und Forschungsergebnissen ist unzureichend, ein arbeitsteiliges Vorgehen ist nicht üblich. Um das Forschungspotential zu bündeln und eine höhere Qualität der Forschung zu erreichen, gibt es derzeit Überlegungen, eine Struktur zu entwickeln, die sich gezielt mit Bildungsforschung und Evaluation beschäftigt. Sie soll die Bezeichnung *National Educational Research and Evaluation Unit (NEREU)* tragen und vor allem der Qualitätssicherung im Schulbereich dienen.

151 Vgl. International Conference of Education 1996, S. 58 f.

5 Weiterbildung und berufliche Weiterbildung

Der private Bildungssektor, insbesondere auch die Weiterbildung, spielt eine große Rolle in Zypern. Die Zahl der Privatinstitute wächst weiter, und die zyprische Regierung ist mit berechtigter Besorgnis damit beschäftigt, ihrer Kontrollfunktion in bezug auf Standards, Programmqualität und Anerkennungsfragen nachzukommen.

Einige Privatinstitute bieten ein- bis vierjährige Kurse in verschiedenen Fachrichtungen an. Dazu zählen Geschäftsverwaltung [Business Administration], Sekretariatswesen, Elektro- und Maschinenbauwesen, Telekommunikation, Hotelwesen und Gastronomie, Bankwesen, Wirtschaftsprüfung sowie Computerprogrammierung/Informatik.

Die von den Privatinstitutionen verliehenen Diplome werden anerkannt, wenn das entsprechende Studienprogramm anerkannt worden ist.

Die Bestimmungen über die Anerkennung wurden vom Repräsentantenhaus durch das Gesetz 1/87 festgelegt, und Teil 5 des Gesetzes ist am 1. Oktober 1992 in Kraft getreten. Die Anerkennung erfolgt auf dieser Rechtsgrundlage durch das MOEC, wobei die Namen der anerkannten Studiengänge in der Regierungspresse veröffentlicht werden.

Da sich die Aus- und Weiterbildungsaktivitäten von öffentlichen oder öffentlich geförderten Institutionen wegen des Entwicklungsstandes und der grundsätzlichen Struktur der beruflichen Bildung kaum trennen lassen, wurden diese im Kapitel 4 *Berufliches Bildungswesen* – insbesondere ab Kapitel 4.3 ff. – zusammengefaßt dargestellt.

6 Personal im beruflichen Bildungswesen

6.1 Struktur

Im Schuljahr 1995/96 waren 10 422 Lehrer, auf Vollzeitstellen umgerechnet [full time equivalent], beschäftigt, davon: 12,7% im Elementarbereich, 32,7% im Primarbereich, 46,4% im Sekundarbereich, 7% im Tertiärbereich, 1,2% im Sonderschulbereich und 10,7% im nicht-formalen Bildungssektor. An den öffentlichen beruflich-technischen Sekundarschulen gab es in diesem Zeitraum 575 Lehrer (434 männlich/141 weiblich), im Privatschulwesen 602 Lehrer, überwiegend an technischen Sekundarschulen.¹⁵²

Da es laufend Schwierigkeiten gibt, den Lehrerbedarf für den Primarbereich zu decken, entschied die Regierung – mit Zustimmung der Lehrgewerkschaft – ausgebildete Sekundarschullehrer vorübergehend im Primarbereich einzusetzen, zumal einige von ihnen auf einer langen Warteliste für eine Einstellung in den Sekundarbereich standen. Das Anfangsgehalt eines Primarschullehrers beträgt 400 C£ (ca. 1 264 DM) und das eines Sekundarschullehrers 500 C£ (ca. 1 580 DM).

6.2 Ausbildung von Primarschullehrern

Für die Ausbildung von Primarschullehrern war bis 1991 ein einziges Lehrerbildungsinstitut zuständig, die *Cyprus Pedagogical Academy*. Lehrer für den Primarbereich qualifizierten sich in dieser Bildungseinrichtung in einem dreijährigen Diplomstudiengang, in den eine nicht zusammenhängende schulpraktische Ausbildung von 14 Wochen integriert war. Außerdem kamen im Rahmen der Studienzeit zusätzlich Schulbesuche, Hospitationen und Unterrichtsvorbereitungen hinzu. Die Pädagogische Akademie war in der Lage, den gesamten Lehrerbedarf im Primarbereich zu decken.

Mit Beginn des Schuljahrs 1991/92 nahm die Akademie keine neuen Studenten mehr auf. Von diesem Zeitpunkt an übernahm das Department of Education der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften [Faculty of Humanities and Social Science] an der *University of Cyprus*¹⁵³ schrittweise die Ausbildung von Primarschullehrern und Kindergärtnerziehern sowie in der Weiterbildung von Lehrpersonal für alle Bildungsstufen.¹⁵⁴ Sie bietet gegenwärtig eine vierjährige Erstausbildung zum Primarschullehrer an.

In der Übergangsphase nahmen alle im Schuldienst tätigen Lehrer des Primarbereichs im PCI [Pedagogical Institute of Cyprus]¹⁵⁵ an Weiterbildungsveranstaltungen teil, um ihre

152 Der scheinbare Fehler in der Addition der Prozentsätze ergibt sich einerseits aus der Umrechnung in Vollzeitstellen und dem Faktum, daß einige Lehrer ihre Tätigkeit anteilmäßig in mehr als einem Bildungsbereich ausüben. Beispielsweise gibt es Lehrer aus öffentlichen technischen Schulen, die in einer Abendschule des nicht-formalen Bereichs unterrichten.

153 Vgl. Kapitel 3.7.2, S. 63 ff.

154 University of Cyprus PROSPECTUS 1996-1997. Nicosia: University of Cyprus 1996, S. 24.

155 Vgl. Kapitel 4.4.2, S. 81 f.

berufliche Qualifikation zu erhöhen und die entsprechende Vergütungsgruppe zu erreichen.

6.3 Ausbildung von Sekundarschullehrern

Sekundarschullehrer – sowohl für den allgemeinen als auch für den beruflich-technischen Zweig¹⁵⁶ – benötigen einen Hochschulabschluß [university degree] für ein bestimmtes Fach. Der Abschluß bzw. akademische Grad umfaßt im allgemeinen eine Hauptdisziplin. Seit der Gründung der Universität in Nikosia ist damit eine Ausbildungsmöglichkeit im Land vorhanden. Zuvor absolvierte der größte Teil der angehenden Sekundarschullehrer ein Auslandsstudium. Lehrer für Technische Sekundarschulen konnten vom *Higher Technical Institute* graduiert werden. Die Zahl der Auslandsstudenten betrug im vergangenen Jahrzehnt jährlich knapp 9 000, im akademischen Jahr vor der Eröffnung der Universität 9 388 Studenten.

Zwischen 1960 und 1970 gab es einen relativen Mangel an qualifizierten Sekundarschullehrern, vor allem im beruflich-technischen Zweig. Ende der achtziger Jahre war dieser Bedarf gedeckt, weil sich die Beschulungsraten auf einem bestimmten Niveau einpendelten und die Zahl von Lehrern im Pensionsalter rückläufig war.¹⁵⁷ Da in den Folgejahren die Anzahl von Lehrern mit Universitätsabschluß nicht geringer wurde, gibt es gegenwärtig einen Überhang an Sekundarschullehrern. Einige von ihnen haben kaum Chancen, jemals eine Anstellung im Schuldienst zu erhalten.

Tab. 43: *Lehrer nach Spezialisierung und Schultyp im Sekundarbereich II 1996/1997 [absolut]¹⁵⁸ (I)*

Spezialisierung	öffentlich		privat	Insgesamt		Summe
	Allgemeinbil.	Technisch		♂	♀	
Theologie	231	14	15	170	90	260
Philologie/Griechisch	1 169	64	67	422	878	1 300
Englisch	427	49	95	146	425	571
Französisch	197	12	27	24	212	236
Deutsch	14	6	4	6	18	24
Italienisch	0	0	3	1	2	3
Armenisch	0	0	4	0	4	4
Arabisch	0	0	8	5	3	8
And. Sprachen	0	0	6	1	5	6

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite!

156 Nach zyprischer Lesart müßte es „technische und berufliche Erziehung“ (TVE) heißen, zumal besonderer Wert darauf gelegt wird, die erzieherische Komponente hervorzuheben.

157 Papanastasiou, (1995) S. 255.

158 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 185 f.

Lehrer nach Spezialisierung und Schultyp im Sekundarbereich II 1996/1997 (2)

Spezialisierung	öffentlich		privat	Insgesamt		Summe
	Allgemeinbil.	Technisch		♂	♀	
Mathematik	487	56	76	350	269	619
Physik	228	33	22	190	93	283
Chemie	92	12	22	51	75	126
Biologie	45	0	22	20	47	67
Naturwiss.	168	2	19	121	68	189
Land-/Forstw.	2	0	0	2	0	2
Handel/Rechnungswesen	221	2	31	184	70	254
Steno/Maschinenschreiben	0	0	4	0	4	4
Ökonomie	0	0	23	18	5	23
Business Administration	0	0	3	1	2	3
Computer Wissenschaft	75	6	18	64	35	99
Marketing	0	0	1	1	0	1
Rechtswissenschaft	0	0	4	0	4	4
Kunst	165	1	21	95	101	196
Musik	177	8	15	90	110	200
Keramik/Dekoration	1	45	0	43	3	46
Geschichte	0	0	21	9	12	21
Geographie	16	0	9	16	9	25
Psychologie	0	0	1	0	1	1
Hauswirtschaft	187	0	1	7	181	188
Körpererz.	387	28	34	276	173	449
Maschinenbau	5	117	0	118	4	122
Elektronik	1	0	0	1	0	1
Hoch-/Tiefbau	7	54	0	42	19	61
Technologie	163	2	1	143	23	166
Design/Entwicklung	0	3	1	1	3	4
Metallbearbeitung	0	4	0	0	4	4
Holzbearbeitung	6	35	0	39	2	41
Maschineneinrichtung	5	91	0	96	0	96
Bau/Konstr.	1	3	0	2	2	4
Schneiderei	0	21	1	1	21	22
Hotel/Versorgung	0	1	5	6	0	6
Tanz / Ballett	0	0	1	1	0	1
Nicht bezeichnetes Fach	0	0	7	4	3	7
Andere Fächer	79	12	18	49	60	109
<i>Insgesamt</i>	<i>4 556</i>	<i>690</i>	<i>610</i>	<i>2 816</i>	<i>3 040</i>	<i>5 856</i>
davon Teilzeit	0	0	142	65	77	142

6.4 Lehrkräfte und Ausbilder im Tertiärbereich

Für die tertiären Aus- und Weiterbildungsinstitutionen lassen sich die Zahlen für Personal im beruflichen und im rein akademischen Bildungsbereich nicht immer exakt von-

inander trennen. Der *Tabelle 44* entsprechend kann jedoch von ca. 526 Lehrkräften und Ausbildern ausgegangen werden, wenn das Lehrpersonal der Universität (241 Personen) nicht berücksichtigt wird. Dabei fällt auf, daß im privaten Bereich nahezu genauso viel Lehrpersonal tätig ist wie im öffentlichen.

*Tab. 44: Tertiäre Bildungseinrichtungen: Lehrende nach Institution*¹⁵⁹

Institution	Lehrpersonal
<i>Öffentlich, davon:</i>	431,5
University of Cyprus	241,0
Astomiki Akadhimia	16,2
School of Nursing	40,5
Higher Technical Institute	86,9
Higher Hotel Institute	27,3
Forestry College	7,0
Public Health Inspectors School	7,8
Mediterranean Institute of Management	4,8
<i>Privat</i>	360,3
<i>Insgesamt</i>	811,8

Aufschlußreich ist auch die *Tabelle 45*, die einen Überblick zum Einsatz von Personal im nicht-formalen Bildungsbereich bietet und den hohen Stellenwert der Weiterbildung verdeutlicht. Bemerkenswert ist insbesondere in diesem Bereich der hohe Anteil privater Teilzeitinstitute und insgesamt die Zahl der Lehrkräfte und Ausbilder mit einer Teilzeitbeschäftigung.

Um die fachliche Qualifikation der Lehrer, einschließlich der Sekundarschullehrer im beruflich-technischen Zweig, kontinuierlich zu erhöhen, ist ein System der Fortbildung [in-service training] entwickelt worden. Die Organisation und Durchführung von freiwilligen und obligatorischen Seminaren gehört zu den Aufgaben des PCI. Derzeit werden zwei Pflichtseminare angeboten, eines für Sekundarschullehrer und Lehrer an technischen Schulen, die auf Probe [appointed on probation] eingestellt sind, und ein anderes für stellvertretende Sekundarschuldirektoren [secondary deputy heads]. Beide Seminare erstrecken sich jeweils über ein Jahr. Die Teilnehmer werden partiell vom Unterricht freigestellt und erscheinen zweimal pro Woche im Falle des ersten Seminars bzw. einmal wöchentlich zum anderen Seminar. Im ersten Pflichtseminar stehen die Grundlagen der Pädagogik und das spezielle Unterrichtsfach des jeweiligen Teilnehmers im Mittelpunkt. Die Seminarteilnahme ist eine Voraussetzung für die Einstellung in den Schuldienst.

¹⁵⁹ Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 354.

Zypern

Tab. 45: Lehrer/Ausbilder und nichtlehrendes Personal nach Institutionen 1996/1997¹⁶⁰

Typ der Institution	Lehrer/Ausbilder		Büropersonal		Andere		Gesamt	
	Vollzeit	Teilzeit	Vollzeit	Teilzeit	Vollzeit	Teilzeit	Vollzeit	Teilzeit
<i>Öffentlich, davon:</i>	361	1 042	72	37	15	11	448	1 090
Abendgymnasien	73	0	2	1	1	2	76	3
Staatliche Weiterbildungsinstitute	17	513	6	32	1	5	24	550
Apprenticeship Scheme	184	13	6	0	0	0	190	13
Abendklassen (Techn. Unterricht)	0	66	0	4	2	3	2	73
Erwachsenenbildungszentren	0	450	15	0	0	1	15	451
Industrial Training Authority	44	0	20	0	0	0	64	0
Cyprus Productivity Centre	38	0	20	0	9	0	67	0
Cyprus Academy of Public Administration	5	0	3	0	2	0	10	0
<i>Privat, davon:</i>	479	734	110	66	56	56	645	856
Private Middle Vocational Courses	2	1	0	1	0	0	2	2
Teilzeit-Institute	44	555	109	49	43	46	596	650
<i>Insgesamt</i>	840	1 776	182	103	71	67	1 093	1 946

160 Quelle: Statistics of Education 1996/97, S. 238.

Die freiwilligen Seminare finden in der Regel nachmittags statt, um den Lehrern in ihrer Freizeit nach dem Unterricht die Möglichkeit der Teilnahme zu bieten. Diese Seminare haben im wesentlichen curriculare Aspekte zum Inhalt und konzentrieren sich vor allem auch auf methodische Fragen des Unterrichts.

Die genannten Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten werden ergänzt durch zahlreiche Studienangebote mit Stipendium im Ausland und eine Kursteilnahme in den örtlichen Institutionen. Sekundarschullehrer an technischen Schulen können sich auch für Kurse einschreiben, die das CPC durchführt.

Aufgrund des hohen Spezialisierungsgrades von Personal im beruflichen Bildungswesen, sind die Berufslaufbahnen von Spezialisten in diesem Bereich extrem vielfältig. Das trifft insbesondere für Ausbilder zu, die mitunter direkt aus der Industrie rekrutiert werden und nachträglich eine pädagogische Grundausbildung erhalten. Die Ausbildung von Ausbildern und Lehrkräften für die Fachinstitutionen des Landes erfolgt in der Regel in der betreffenden zyprischen Einrichtung oder im Ausland, überwiegend in Griechenland, Großbritannien, Nordirland, den USA und in Deutschland.

Die Einstellung von Personal in den Schuldienst ist Sache einer Kommission [Educational Service Commission], die für die Einstellung, Versetzung und Beförderung von Schulleitern und Lehrern verantwortlich ist. Das Gremium, dem fünf unabhängige Mitglieder angehören, wird jeweils für eine Periode von sechs Jahren durch den Präsidenten der Republik berufen.

7 Länderübergreifende Mobilität, Internationale Berufsbildungszusammenarbeit

7.1 Europäische Dimension der Bildungs- und Berufsbildungspolitik

Mit dem angestrebten Beitritt zur Europäischen Union (EU) orientiert sich Zypern zielstrebig an den wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen sowie den Regelungen und Standards der Gemeinschaft. In Studien der *Industrial Training Authority* (ITA) wird „die Harmonisierung der zyprischen Wirtschaft mit der EU als ein strategisches Hauptziel“ deklariert.¹⁶¹ Auf den Gebieten der Berufsbildung ist die ITA bei den Vorarbeiten zur zukunftsorientierten Gestaltung dieser Bereiche zu der Feststellung gelangt, daß es keine größeren Diskrepanzen zur Berufsbildungspolitik der EU gäbe. Ganz im Gegenteil verfüge die Republik Zypern über Strukturen und Mechanismen, die genau von dem Typ seien, dessen Entwicklung die Union in den Mitgliedstaaten fördert.

Tatsächlich ist die ITA selbst ein überzeugendes Beispiel hierfür. Sie engagiert sich im Auftrag der Regierung dabei, noch bestehende Probleme in verschiedenen Bereichen zu identifizieren und vorhandene Defizite auf der Basis gründlicher Analysen zu überwinden. Derzeit arbeitet die Behörde aktiv in mehreren – von der Regierung eingesetzten – Spezialkomitees mit, die sich mit Fragen der Ausbildung und der Entwicklung von Humanressourcen befassen. Dieser Schritt dient dazu, die gegenwärtige Berufsbildungspolitik des Mittelmeerstaates in bezug auf den in der Gemeinschaft erreichten Stand zu evaluieren und Harmonisierungsmaßnahmen vorzuschlagen. Zu diesem Zweck hat die ITA insbesondere ihre Beziehungen zur Europäischen Kommission intensiviert und in ihrem Wirkungsbereich eine Beobachtungsstelle etabliert, die über Personal mit Sachkompetenz in EU-Angelegenheiten verfügt, das auf aktuelle Trends schnell und flexibel reagieren kann. Auf diese Weise werden Entwicklungen in der EU, die den Verantwortungsbereich der ITA tangieren, von der zyprischen Behörde aufmerksam verfolgt und bilden dann den Maßstab, an dem die nationale Berufsbildungspolitik gemessen wird.

Nachdem der Rat der EU im Frühjahr 1998 die Beteiligung Zyperns am Berufsbildungsprogramm LEONARDO DA VINCI sowie an den Bildungsprogrammen SOKRATES und JUGEND FÜR EUROPA beschlossen hat, eröffnen sich der allgemeinen und beruflichen Bildung in der Inselrepublik neue Perspektiven. Der verstärkten Zusammenarbeit mit den EU-Mitgliedstaaten in Netzwerken, Austauschprogrammen und Projekten steht kaum noch etwas im Wege.

Auf diese Entwicklung hat sich Zypern jahrelang vorbereitet und sein Bildungssystem kontinuierlich durch Teilreformen, Innovationen und Zusatzmaßnahmen vervollkommenet. Seit langem werden im Bereich der beruflichen Bildung Ausbildungsprogramme getestet und gefördert, die sich in starkem Maße an der Berufsbildungspolitik und den Prak-

161 The Skill Development System in Cyprus. (1995) S. 84.

Vgl. dazu auch die Kapitel: 4.3.1; S. 78; 4.3.3; S. 80; 4.5.1; S. 88 und 4.6, S. 91.

tiken in der EU orientieren. Auf diese Weise erfolgte eine gezielte Vorbereitung sowohl der Arbeitskräfte als auch der Unternehmen auf den möglichen Beitritt.

Mit dem Blick auf das Bildungswesen insgesamt und die Ausprägung der europäischen Dimension der Berufsbildung sind konkrete Schritte eingeleitet worden, um noch vorhandene Mängel und Defizite zu beseitigen und Probleme zu lösen. Dazu gehören u.a.:¹⁶²

- stärkere Verflechtung von allgemeiner mit berufsvorbereitender Sekundarbildung;
- strukturelle Organisation der beruflich-technischen Bildung in Anlehnung an die in den in den Ländern der EU vorhandenen Standards;
- beschleunigte Anpassung des Arbeitskräftepotentials an die sich verändernden ökonomischen Bedürfnisse im Einklang mit EU-Richtlinien;
- systematische Entwicklung von vergleichender Forschung, insbesondere auch der Berufsbildungsforschung;
- Vorbereitung der Jugend auf eine berufliche Tätigkeit und auf lebenslanges Lernen.

Große Anstrengungen wurden bisher unternommen, um die Europäische Dimension im Unterricht zu berücksichtigen und zu gestalten. Inhaltliche Grundlage europäischer Bewußtseinsbildung im Klassenzimmer und im außerunterrichtlichen Rahmen sind die Curricula der verschiedenen Bildungsbereiche.

Die Europäische Erziehung ist nicht nur in den Lehrplänen sozialwissenschaftlicher und geschichtswissenschaftlicher Prägung eingebettet, sondern bildet auch eine integrative Komponente in den Lehrmaterialien künstlerischer, technischer, ökonomischer und politischer Ausrichtung.

Europa wird in den Curricula unter verschiedenen Aspekten dargestellt und studiert

- als ein geographisches und geopolitisches Gebiet;
- als eine historische Realität;
- als eine kulturelle Kraft;
- als eine politische und ökonomische Macht;
- als die erwartete Föderation oder Union von Staaten.

Die genannten Aspekte durchdringen als inhaltliche Leitlinie die Unterrichtseinheiten folgender Fächer: Geographie, Geschichte, Sozialkunde [civics], Literatur und Philosophie, Kunst und Musik sowie die Fächergruppe der Fremdsprachen.

Der europäischen Dimension des Fremdsprachenunterrichts wird fortan durch eine starke Konzentration auf die Gemeinschaftssprachen entsprochen. Insbesondere geht es dabei um die Erweiterung der fremdsprachlichen Angebotspalette und die qualitative Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts im Hinblick auf die zunehmende Mobilität eines großen Teils der zyprischen Schüler und Studenten.

Zum Zwecke der Förderung der Europaidee soll darüber hinaus der Fächerkanon in Kürze durch die Unterrichtsfächer Gesundheitserziehung und Umwelterziehung ergänzt wer-

162 Vgl. International Conference of Education, 1996, S. 2 ff.

den. Damit unterstützt Zypern die Bemühungen der Europäischen Kommission, das Bewußtsein der Unionsbürger und der europäischen Öffentlichkeit generell ganz besonders für diese beiden Bereiche zu sensibilisieren.

Ferner gibt es Aktivitäten im außerunterrichtlichen Bereich, die zur Entwicklung eines Europäischen Bewußtseins beitragen sollen. Dazu gehören u.a.

- der Wettbewerb „European Schools’ Day“;
- die jährlich am 15. Mai stattfindenden Feierlichkeiten an allen Sekundarschulen, in deren Rahmen Europa als gemeinsame Heimat aller europäischen Nationen im Mittelpunkt steht.

Außerdem hat die Regierung Zyperns die *Europäische Kulturkonvention* [European Cultural Convention] unterzeichnet, beteiligt sich an den Aktivitäten des Europarats und ist in allen seinen Komitees vertreten.

Im April 1998 hat die Europäische Kommission dem Rat einen Beschlußvorschlag unterbreitet, der den Abschluß eines bilateralen Abkommens zwischen der Gemeinschaft und der Republik Zypern über die Beteiligung des Mittelmeerstaates an einem Gemeinschaftsprogramm im Rahmen der audiovisuellen Politik, insbesondere am Programm MEDIA II, beinhaltet.¹⁶³

7.2 Länderübergreifende Mobilität

Länderübergreifende Mobilität ist in Zypern, historisch-geographisch und politisch-ökonomisch bedingt, seit jeher stark ausgeprägt. Allerdings ist seit der Mitte der siebziger Jahre ein spezifisches Phänomen von Bevölkerungsbewegung hinzugekommen. Nach der militärischen Intervention der Türkei im Jahre 1974 erfolgte durch Zwangsvertreibungen, Flucht, freiwillige Umsiedlung und Auswanderung eine Umschichtung der Bevölkerung, so daß nunmehr die türkisch-zypriotische Bevölkerung im Gebiet nördlich der Demarkationslinie wohnt, während sich der griechisch-zypriotische Bevölkerungsanteil im Süden konzentriert.¹⁶⁴ Von den 120 000 türkischen Zyprioten des Jahres 1974 wanderten etwa 40 000 aus; zugewandert sind vor allem Siedler aus der Türkei. Aussagen türkisch-zypriotischer Politiker und Schätzungen des *Departments of Statistics* der Republik Zypern besagen, daß bereits 109 000 Türken, größtenteils aus Anatolien, im Inselnorden angesiedelt wurden – mit dem Ziel, die Bevölkerungsstruktur der Besatzungszone dauerhaft zu verändern.¹⁶⁵ Hinzu kommen ca. 40 000 türkische Soldaten. Die Zahl

163 Vgl. Vorschlag für einen Beschluß des Rates betreffend den Abschluß eines bilateralen Abkommens zwischen der Gemeinschaft und der Republik Zypern über die Beteiligung der Republik Zypern an einem Gemeinschaftsprogramm im Rahmen der audiovisuellen Politik der Gemeinschaft (98/C 162/06), KOM(1998) 242 endg. – 98/0138 (CNS) (Von der Kommission vorgelegt am 29. April 1998). In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften C 162, 41. Jahrgang, 28. Mai 1998, S. 5.

164 Vgl. Internationales Handbuch – Länder aktuell: Zypern (1994 - 1996) S. 1.

165 The Republic of Cyprus. An Overview. Nicosia: Press and Information Office 1998, S. 12 ff.

der im türkisch besetzten Teil lebenden griechischen Zyprioten sank von 12 289 (1974) auf 666 (1997). Aus dieser Konstellation ergeben sich besonders enge Beziehungen der beiden Volksgruppen mit der Türkei einerseits und Griechenland andererseits, die auch mit deutlichen Auswirkungen auf die Entwicklung der allgemeinen und beruflichen Bildung auf der Insel einhergehen.

Neben ausgeprägten Kontakten zu Griechenland, Großbritannien, Deutschland und weiteren Staaten der Union sowie zu den USA unterhält der EU-Beitrittskandidat Zypern intensive Kooperationsbeziehungen mit internationalen Organisationen und erhielt in den achtziger Jahren Finanz- und Auslandshilfen in Millionenhöhe, die partiell auch in das Bildungswesen einfließen.¹⁶⁶ Bei der Entwicklung und Pflege der internationalen Beziehungen im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung agiert das MOEC in Zusammenarbeit mit anderen Ministerien, die für Teilbereiche der Ausbildung verantwortlich sind, und dem PIC. MOEC und PIC vertreten das Land bei internationalen, regionalen und subregionalen Tagungen und Seminaren und wirken bei der Anbahnung und Durchführung von Projekten mit. Besonderes Gewicht hat die Kooperation mit dem Rat für Kulturelle Zusammenarbeit im Europarat und der UNESCO sowie die Mitwirkung im Commonwealth Education Programme und der *Erziehungskonferenz der Bewegung der nichtpaktgebundenen Staaten* [Non-Aligned Movement Conference on Education].

Länderübergreifende Mobilität ergibt sich auch aus den zahlreichen direkten Kooperationsvereinbarungen, die auf bilateraler Ebene abgeschlossen wurden. Auf den Gebieten Bildung, Kultur und Sport wurden mit verschiedenen Ländern, darunter Frankreich, Großbritannien, Belgien und Griechenland, Abkommen unterzeichnet, die den Austausch von Sekundarschülern regeln. Mittlerweile gibt es 21 Auslandsvereinbarungen, die den Austausch von Materialien und Spezialisten zum Inhalt haben, insbesondere auch die Aus- und Weiterbildung von zypriotischen Bildungs- und Berufsbildungsfachleuten in Spezialeinrichtungen des Auslands.

Im tertiären Bereich des Bildungswesens ist länderübergreifende Mobilität besonders gut entwickelt. Die Universität Zypern beteiligt sich mit anderen tertiären Bildungseinrichtungen des Landes am MED-CAMPUS-Programm [Interuniversity training co-operation Europe-Mediterranean] der EU und ist weitgehend in Programme der EU zur Förderung von Forschung sowie Mobilität von Wissenschaftlern einbezogen. Unter dem Mobilitätsaspekt sind wiederum die Aktivitäten des *Pedagogical Institute of Cyprus* zu nennen, das im Bereich der Bildungsforschung eine Reihe von internationalen Projekten realisiert. Es verstärkt und erweitert gegenwärtig seine Zusammenarbeit mit Forschungszentren des Auslands. Das PIC beherbergt die nationalen Agenturen von EUDISED (seit 1984) und EURYDICE und spielt eine wichtige Rolle bei der Teilnahme Zyperns an den Gemeinschaftsprogrammen in den Bereichen Berufsbildung, Jugend und allgemeine Bildung.

166 Vgl. Internationales Handbuch – Länder aktuell: Zypern. (1994-1996) S. 4 (Tabelle).

Etwa 60% der Absolventen des Sekundarbereichs nehmen ein Hochschulstudium¹⁶⁷ auf, davon besuchen 36% eine der tertiären Bildungseinrichtungen in Zypern. Der größte Teil studieren im Ausland. Im Studienjahr 1996/97 gab es 9 813 zypriotische Auslandsstudenten in den folgenden Aufnahmeländer: Griechenland 37,0%, Vereinigtes Königreich 23,5%, USA 26,6%, Deutschland 6,1%, andere Staaten 6,7%. Die Studien verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Bildungsstufen und -bereiche: *graduale* [under-graduate] 6 789 (69,2%), *postgraduale* 1 238 (12,6%), *nicht-universitäre Hochschulstudien* [non-university higher] 999 (10,2%), Berufsausbildung [vocational] 321 (3%) und *vorbereitende* [preparatory] 466 (4,7%).¹⁶⁸ Nicht berücksichtigt in der Gesamtzahl (9 813) sind Studenten, hauptsächlich mit Stipendien für osteuropäische Staaten, die darauf verzichtet hatten, sich im MOEC Zyperns für eine Beihilfe zum Auslandsstudium registrieren zu lassen. Bevorzugte Studiengebiete der Auslandsstudenten waren: Handels- und Geschäftsverwaltung, Ingenieurwesen/Technologie, Medizin, Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften, bildende Künste, Mathematik, Informatik.

Umgekehrt studierten im selben Zeitraum 1 434 Studenten (18,5%), überwiegend aus britischen Commonwealth-Staaten und dem Nahen Osten, an den sechs öffentlichen und den 21 privaten Einrichtungen im Hochschulwesen der Republik Zypern.

Die Anerkennung von Abschlüssen privater tertiärer Bildungseinrichtungen setzte ursprünglich eine erfolgreiche Bestätigung der Studienprogramme durch den *Rat für Akkreditierung* [Council of Accreditation] voraus. Als die Akkreditierungsbestimmungen 1993 aktiviert wurden, drohte ein „Wildwuchs“ privater Anbieter zu entstehen, und der Prozeß mußte gestoppt werden. Der Rat wurde vom Obersten Gerichtshof [Supreme Court] als verfassungswidrig erklärt. Der Prozeß der Akkreditierung der Programme wird erneut aufgenommen, wenn die Bestimmungen ergänzt worden sind.

167 Hier wird nach EU-Maßstäben „higher education“ als „postsekundär“ definiert.

168 Beim Addieren der Prozentsätze ist zu berücksichtigen, daß die Einzeldaten durch Auf- und Abrunden entstanden sind.

8 Zusammenfassung

Dank einer kontinuierlichen und prosperierenden Wirtschaftsentwicklung im Rahmen einer relativ stabilen innenpolitischen Situation südlich der *Green Line* hat sich auch das Bildungswesen der Republik Zypern positiv entwickelt. Längst ist die hier und dort vorurteilsbehaftete Vorstellung überholt, daß die Leistungskraft des Mittelmeerstaates mit Parametern zu messen sei, die für Entwicklungsländer gelten. Heute nimmt das Land, auch im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit seines Bildungssektors, einen vorderen Platz in Europa ein und schneidet im Vergleich mit Bildungsstandards und Bildungsergebnissen in EU-Mitgliedstaaten nachweislich gut ab. Beispielsweise belegt Zypern den dritten Platz im Weltmaßstab bezüglich des Verhältnisses von Universitätsabsolventen zur Gesamtbevölkerung.¹⁶⁹ Ohnehin orientiert sich die Republik Zypern – historisch und traditionell bedingt – stärker an europäischen – insbesondere griechischen und britischen – als an asiatischen Maßstäben und Werten.

Die gegenwärtigen Entwicklungsprozesse im Bildungsbereich sind vor allem gekennzeichnet durch

- eine flexible Anpassung der beruflich-technischen Bildung an die nationalen und globalen Erfordernisse ökonomischer Entwicklung;
- eine konsequente Hinwendung zur Qualitätsverbesserung und Qualitätssicherung in Ergänzung zu quantitativen Entwicklungen;
- eine breite Palette von Aus- und Weiterbildungsangeboten zur Herausbildung von Fertigkeiten und Schlüsselkompetenzen zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität;
- eine starke Betonung innovativer Ansätze im Bildungsbereich, insbesondere bei der Nutzung neuer Informationstechnologien zur Entwicklung von Multimedia-Paketen für den Fachunterricht;
- eine Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit der Inselrepublik mit anderen Staaten im Bildungsbereich;
- eine zunehmende Verstärkung der europäischen Dimension im Bildungswesen.

Die allgemeine und berufliche Bildung breiter Kreise der Bevölkerung im Lern- und Erwerbsalter wird durch die bildungspolitische Konzeption des *lebensbegleitenden Lernens* gefördert. Nach den Leitlinien des Fünfjahresplans 1994 - 1998 [Five Year Development Plan] sind die allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele darauf gerichtet, den bisher inaktiven Teil des Arbeitskräftepotentials durch angemessene Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zu mobilisieren und in Arbeitsprozesse einzugliedern. Zur Verwirklichung dieses Ziels sollen Arbeitskräfte gezielt auf Tätigkeiten in der Industrie vorbereitet werden. Zugleich wird angestrebt, die Disponibilität und Flexibilität der Betroffenen so auszuprägen, daß ihre Mobilität zwischen verschiedenen Produktionsbereichen und unterschiedlichen beruflichen Tätigkeiten zunimmt.¹⁷⁰

169 Vgl. u.a. Basic Characteristics of the Vocational Training System in Cyprus. Nicosia: Cyprus Productivity Centre 1997, S 1.

170 Vgl. International Conference of Education, 1996, S. 42.

Dementsprechend haben bildungspolitische Pläne und Programme einen Vorrang, deren Aktivitäten auf Arbeitskräftebedarfsentwicklung mittels allgemeiner Bildung sowie beruflicher Erst- und Weiterbildung zielen.

Die gegenwärtigen Prioritäten sind:

- die Entwicklung der Universität Zyperns;
- die Erhöhung des Anteils der Schüler, die sich für beruflich-technische Fächer entscheiden, auf 25% der Schülerpopulation;
- die weitere Verbesserung der Qualität der Bildung im Sekundarbereich;
- die Herstellung einer engeren Verbindung zwischen Arbeitswelt und Lebenssphäre;
- die Entwicklung und Ausprägung von Arbeitsfertigkeiten von erwachsenen Arbeitnehmern im Hinblick auf Anforderungen des Arbeitsmarktes;
- die Kopplung bzw. Vereinheitlichung von Abschlußprüfungen im Sekundarbereich mit Aufnahmeprüfungen für den Tertiärbereich.

Die Entwicklung des allgemeinen und beruflichen Bildungswesens in der Republik Zypern seit den siebziger Jahren demonstriert nicht nur den Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Prosperität und der Notwendigkeit zur Förderung des Bildungsniveaus der Bevölkerung. Aufbauend auf die vorhandenen Strukturen wurde eine Vielzahl von Reformen eingeleitet und umgesetzt. Dabei konnten die von der Kolonialverwaltung des Vereinigten Königreich umgesetzten Konzepte, die sich an „englischen Bildungsvorstellungen“ orientieren, verbunden werden mit dem traditionell vorhandenen starken griechischen Einfluß.

Die bedeutende Rolle des Staates beim Aufbau des allgemeinen und beruflichen Bildungssystems zeigt sich noch heute mit der zentralen Position des Ministerium für Bildung und Kultur [Ministry of Education and Culture] oder der schulisch orientierten beruflichen Bildung in den Technisch-beruflichen Sekundarschulen. Gleichzeitig wurden private unternehmerische Initiativen wie das *Apprenticeship Training Scheme* gefördert und in das Gesamtsystem integriert. Typisch für den Pragmatismus der Berufsbildungspolitik ist der breite Ausbau der nicht-formalen tertiären beruflichen Aus- und Weiterbildung, die auch direkte Anleihen bei der früheren Kolonialmacht macht. Ein Beispiele dafür sind die *Industrial Training Authority* und das Vorhaben zur Entwicklung von *National Vocational Qualifications (NVQ)*. Diese Politik setzt aber nicht nur auf die Unternehmer, sondern sie fördert die Sozialpartnerschaft durch die Integration der Gewerkschaften in diese Reformprozesse.

Die starke Stellung des tertiären Bereichs in der beruflichen Bildung ist nicht nur typisch für anglo-amerikanische Strukturen – z.B. Further Education (GB), Community College (USA) oder TAFE-Colleges (Australien) – sondern kann auch das Ergebnis von bil-

dungsmeritokratischen¹⁷¹ Bemühungen, die eher auf „höhere“ Bildung setzen und auch in Griechenland und der Türkei eine hohe Wertschätzung genießen, sein.

Diese kurze Strukturanalyse führt auch zu einigen Anmerkungen, die sich auf die weitere Entwicklung der beruflichen Bildung beziehen:

- (1) Das Ansehen der beruflichen konnte sich seit den siebziger Jahren gegenüber der allgemeinen Bildung nicht entscheidend verbessern. Der Gleichheit von allgemeiner und beruflicher Bildung – ein EU-weit diskutiertes Ziel – wird noch nicht die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt.
- (2) Die technischen und die beruflichen Zweige sind eher „zweite und dritte Wahl“ bei den Schullaufbahnentscheidungen im Sekundarbereich II.
- (3) Die Lehrlingsausbildung [Apprenticeship Training Scheme] und die technischen Schnellkurse [accelerated technical courses] sind eher zugeschnitten auf dropouts und Absolventen des Sekundarbereichs II, die sonst kaum eine Möglichkeit sehen, ihre Bildungslaufbahn fortzusetzen.
- (4) Die „Dualität“ in der Lehrlingsausbildung beruht auf Freiwilligkeit. Der betriebliche Ausbildungsteil hat mehr das Konzept der Beistellehre.¹⁷² Ausbildungspläne, die einen offiziellen betriebsübergreifenden Charakter haben, sind nicht vorhanden.
- (5) Für diese kompensatorischen Berufsbildungskonzepte (3) werden keine standardisierten Abschlußprüfungen durchgeführt.
- (6) Für viele berufliche Bildungsgänge existieren keine allgemein akkreditierten Abschlußzertifikate. Die Bemühungen der *Industrial Training Authority* um die Entwicklung von *National Vocational Qualifications (NVQ)* könnten hier Klarheit schaffen.
- (7) Bisher werden die verschiedensten Konzepte parallel angeboten. Die einen könnten Erstausbildung die anderen Weiterbildung sein. Eine curriculare Abstimmung, die auch dazu führen kann, daß erworbene Module/Credits in andere Maßnahmen/Kurse/Ausbildungen eingebracht werden können, gibt es nicht.
- (8) Die Abgrenzung zwischen der sekundären, der tertiären nicht-universitären und der nicht-formalen beruflichen Bildung ist eher zufällig und historisch gewachsen. Ein einsichtiges ganzheitliches Systemkonzept, das auch gestufte/aufbauende Abschlüsse enthält, ist nicht vorhanden.
- (9) Die geographische Lage und Größe der Republik Zypern bedingt, daß berufliche Bildung auch im Ausland, d.h. meist Europa, erworben werden muß. Bisher ist nicht zu erkennen, ob und wie diese im Ausland erworbenen beruflichen Qualifikationen und Abschlüsse in das zu entwickelnde System integriert werden können.

171 Die Einstiegs- und Karrierechancen des einzelnen im Beschäftigungssystem werden wesentlich durch den vorberuflichen Bildungserfolg, d.h. durch den allgemeinbildenden Sekundarschulabschluß oder durch ein Diplom u.ä. im nicht- oder universitären Tertiärbereich, definiert.

172 Beistellehre: Auszubildende werden nicht gezielt und systematisch ausgebildet, sondern nur im Rahmen der Anforderungen am Arbeitsplatz „nebenbei“.

Diese wenigen Anmerkungen verdeutlichen, daß sich die berufliche Bildung in der Republik Zypern noch in einem Entwicklungsprozeß befindet, der noch nicht erkennen läßt, welche Systemkomponente letztlich bestimmend werden wird. Es scheint so, daß die berufliche Bildung im Sekundarbereich II (technisch und beruflicher Zweig im Gesamt-Lyzeum) ihren curricularen Charakter mit der starken Betonung der allgemeinen und theoretisch orientierten technischen Bildung beibehalten oder sogar noch ausgebaut wird.

Aufbauend auf diese berufliche Grundbildung, die im technischen Zweig als Doppelqualifikation abschließt, oder auf den allgemeinbildenden Abschluß des Lyzeums erfolgt aufbauend in postsekundären/tertiären Berufsbildungseinrichtungen, die heute die verschiedensten Bezeichnungen wie *Centre, Institute, College, Scheme* haben, eine an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes ausgerichtete Anpassungsausbildung, die oft formal als Weiterbildung bezeichnet werden kann.

Wegen der Systemtransparenz und der erforderlichen Abstimmung untereinander wäre sicherlich eine Zusammenfassung der Einrichtungen in Analogie zum Konzept des *Community Colleges*¹⁷³ sinnvoll. Die Aktivitäten der *Industrial Training Authority* deuten aber auch darauf hin, daß sich die Angebote zur beruflichen Bildung weiter frei entwickeln können, daß die Qualifikationsbedürfnisse auf dem Arbeitsmarkt den Wettbewerb entscheiden und daß durch die *National Vocational Qualifications (NVQ)* Akkreditierung und Transparenz gewährleistet werden. Bei jedem Konzept wird aber die staatliche Einflußnahme – vertreten durch das Ministerium für Bildung und Kultur [MOEC] – und die Sozialpartnerschaft im Gegensatz zur anglo-amerikanischen Situation weiterhin groß sein.

173 Vgl. dazu auch die Länderstudie USA in diesem Handbuch (IHBB), S. 45 ff.

9 Literatur

9.1 Weiterführende Literatur

Diese Literaturhinweise sollen dabei helfen, das Feld der beruflichen Bildung weiter zu erschließen. Es handelt sich um eine Auswahlbibliographie der wichtigsten deutsch- und englischsprachigen Literatur seit dem Erscheinungsjahr 1990. Für bedeutende Standardwerke gilt jedoch diese zeitliche und sprachliche Begrenzung nicht.

Bartel, Heinz: Prosperierendes Bildungswesen südlich der "Green Line" – die Republik Zypern vor EU-Beitrittsverhandlungen. In: Zeitschrift für Internationale Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Forschung, 14 (1997) 1, S. 161-170.

Brey, Hansjörg / Müller, Claudia (Hrsg.): Zypern. München: APA Publications 1995. 319 S. (APA-Guides)

Calotychos, Vangelis (Hrsg.): Cyprus and its People. Nation, Identity and the Experience in an Unimaginable Community, 1955-1997. Boulder, Colo.: Westview Press 1998. VIII, 336 S.

Cyprus Productivity Centre (Hrsg.): Basic Characteristics of the Vocational Training System in Cyprus. Nicosia: CPC 1997. 41 S.

Grothusen, Klaus-Detlev / Steffani, Winfried / Zervakis, Peter (Hrsg.): Zypern. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1998. 967 S. (Südosteuropa-Handbuch. 8)

Industrial Training Authority of Cyprus (Hrsg.): The Skill Development System in Cyprus. A Study Prepared in Collaboration with the International Labour Office. Nicosia: ITA 1995. 98 S.

Karagiorges, Andreas Georghiou: Education Development in Cyprus 1960-1977. Nicosia: Printed for the Author 1986. 191 S. (Zugl.: London, University of London, Diss., 1979)

Koyzis, Anthony A.: Constructing Higher Education in Cyprus. The State, Society, and Conflicting 'Knowledge Traditions'. In: European Journal of Education, 32 (1997) 2, S. 199-208.

Marcou, Costas: Secondary Education in Cyprus. Strasbourg: Council of Europe Press 1997. 54 S. (Guide to Secondary Education in Europe; A Secondary Education for Europe).

Menon, Maria Eliophotou: The Demand for Higher Education in Cyprus. An Educational Policy Perspective. In: Higher Education Policy, 10 (1997) 1, S. 31-39.

Menon, Maria Eliophotou: Perceived Rates of Return to Higher Education in Cyprus. In: Economics of Education Review, 16 (1997) 4, S. 425-430.

Ministry of Education and Culture (Hrsg.): Development of Education 1994-1996. National Report of Cyprus. International Conference on Education 45th Session, Geneva, 1996. Nicosia: MEC 1996. 74 S.

Ministry of Education and Culture. Department of Technical and Vocational Education. Curriculum Development Unit (Hrsg.): The Public Secondary Technical and Vocational Education Programme of Cyprus. Nicosia: MEC 1997. 16 S.

Ministry of Finance. Department of Statistics and Research (Hrsg.): Statistical Codes of Occupations. (Based on the International Standard Classification of Occupations 1988 of the International Labour Office). Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1992. 189 S. (Statistical Codes. 4, 1-Rev.)

Ministry of Finance. Department of Statistics and Research (Hrsg.): Statistics of Education. 1996-97. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1998. 385 S. (Educational Statistics. 1, 29).

- Papanastasiou, Constantinos: Cyprus: System of Education. In: Husén, Torsten / Postlethwaite, Thomas Neville (Hrsg.): The International Encyclopedia of Education. 2. ed. Vol. 3, Oxford: Pergamon Press 1994, S. 250-257.
- Persianis, Panayiotis K.: The British Colonial Education 'Lending' Policy in Cyprus (1878-1960). An Intriguing Example of an Elusive 'Adapted Education' Policy. In: Comparative Education, 32 (1996) 1, S. 45-68.
- Persianis, Panayiotis K.: Cyprus. A Case Study in Adult and Continuing Education. In: Convergence, 29 (1996) 2, S. 55-65.
- Press and Information Office of the Republic of Cyprus (Hrsg.): The Almanac of Cyprus 1998. Nicosia: PIO 1998. 416 S.
- Press and Information Office of the Republic of Cyprus (Hrsg.): The Republic of Cyprus. An Overview. Nicosia: PIO 1998. 86 S.
- Presse- und Informationsamt der Republik Zypern (Hrsg.): Das Zypernproblem. Historische Übersicht und Analyse der jüngsten Entwicklungen. Nicosia: PIA 1995. 189 S.
- Richards, Dick: Cyprus. Brief History in Ten Chapters. Limassol: Kyriakou 1992. 60 S.
- Schatzman, Margit A.: Education on the Island of Cyprus. A Special Report. Washington, D. C.: American Association of Collegiate Registrars and Admission Officers 1990. VI, 58 S.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Länderbericht Zypern 1991. Stuttgart: Metzler-Poeschel 1991. 116 S.
- Tzermias, Pavlos: Geschichte der Republik Zypern. Mit Berücksichtigung der historischen Entwicklung der Insel während der Jahrtausende. 3., überarb. u. aktual. Aufl. Tübingen: Francke 1998. XV, 799 S.
- Van Haecht, Anne: Cyprus. In: dies.: The Division of Responsibilities at National, Regional and Local Levels in the Education Systems of Twenty-Three European Countries (= Studies and Texts. Council for Cultural Co-operation. 44), Strasbourg: Council of Europe Publishing 1996, S. 99-103.

9.2 Benutzte Literatur

Die sonstige benutzte deutsch- und englischsprachige Literatur und andere Quellen sind hier aufgenommen, soweit sie nicht in den Fußnoten ausführlich zitiert sind.

- Axt, Heinz-Jürgen: Malta, Türkei, Zypern. In: Jahrbuch der Europäischen Integration, (1995-96), S. 393-398.
- Bartel, Heinz: Für die Europäische Union gerüstet? Die Republik Zypern richtete ihr Bildungswesen nach westeuropäischem Standard aus. In: Deutsche Lehrerzeitung, 44 (1997) 3-4, S. 6.
- Barthel, Günther: Zypern. In: Kleine Enzyklopädie Weltgeschichte. Bd. 2, Leipzig: Bibliographisches Institut 1981, S. 475-478.
- Chappa, Ionna: Demographic Trends in Cyprus. Hrsg.: Ministry of Finance, Department of Statistics and Research. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1982. 29 S. (Paper. ILO/UNFPA Population, Planning and Labour Force Mobility Study. 1
- Cyprus Productivity Centre (Hrsg.): Cyprus Productivity Centre. Nicosia: Press and Information Office of the Republic of Cyprus 1998. 14 S.
- Cyprus Productivity Centre (Hrsg.). Program of Activities, July-December 98. Nicosia: Ministry of Labour and Social Insurance 1998. 44 S.

- Demetriades, Euripides I. / Psacharopoulos, George: Education and Pay Structure in Cyprus. In: International Labour Review, 118 (1979) 1, S. 103-111.
- Demetriades, Evros I. / Khoury, Nabil F. / Matsis, Symeon (Hrsg.): Labour Utilisation and Income Distribution in Cyprus. Hrsg.: Ministry of Finance, Department of Statistics and Research. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1996. 170 S.
- Demetriades, Evros I. u. a. (Hrsg.): Population and Human Resources Development in Cyprus. Research und Policy Issues. Hrsg.: Ministry of Finance, Department of Statistics and Research. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1993. 274 S.
- Demetriades, Evros I.: Population Policy Issues in Cyprus. International Population Conference 1984 (Mexico City 6-14 August, 1984). Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1984. 14 S. (Research Papers and Reports. Ministry of Finance, Department of Statistics and Research. 4)
- Demetriades, Evros I.: The Statistical Base for Population and Employment Planning in Cyprus. Hrsg.: Ministry of Finance, Department of Statistics and Research. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1982. 17 S. (Paper. ILO/UNFPA Population, Planning and Labour Force Mobility Study. 13).
- Europäisches Parlament: EntschlieÙung zu Zypern. In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften. C, 39 (1996) 117, S. 15-16.
- Hadjinicolas, Nicos: Technical Education in Cyprus. Problems and Prospects. In: Cyprus Today, 15 (1977) 1, S. 12-14; 2, S. 70-73.
- Higher Hotel Institute (Hrsg.): Culinary Arts. Nicosia: Ministry of Labour and Social Insurance 1996. 2, 5 S.
- Higher Hotel Institute (Hrsg.): Higher Hotel Institute, Cyprus. Nicosia: Press and Information Office of the Republic of Cyprus 1998. 19 S.
- Higher Technical Institute (Hrsg.): Curriculum and Syllabus for the Technician Engineer Diploma Course in Electrical Engineering. Nicosia: Ministry of Labour and Social Insurance 1989. 64 S.
- Higher Technical Institute (Hrsg.): Prospectus 1998-1999. Nicosia: Press and Information Office of the Republic of Cyprus 1998. 27 S.
- Higher Technical Institute (Hrsg.): Regulations for the Diploma Programmes. Nicosia: Ministry of Labour and Social Insurance 1989. 16 S.
- House, William J. / Kyriakides, Dora / Stylianou, Olympia: The Changing Status of Female Workers in Cyprus. Hrsg.: Ministry of Finance, Department of Statistics and Research. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1987. 43 S. (Report. UNFPA/ILO Project "Population and Human Resources in the Context of Development Planning". 4)
- House, William J.: Mobility in the Labour Market in Cyprus. Hrsg.: Ministry of Finance, Department of Statistics and Research. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1988. 34 S. (Report. UNFPA/ILO Project „Population and Human Resources in the Context of Development Planning". 6).
- House, William J. / Stylianou, Olympia: Population, Employment Planning and Labour Force Mobility in Cyprus. Hrsg.: Ministry of Finance, Department of Statistics and Research. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1981. 273 S. (Interim Report. ILO/UNFPA Population, Planning and Labour Force Mobility Study).
- Industrial Training Authority of Cyprus (Hrsg.): Annual Report 1997. Nicosia: Theopress 1998. 88 S.
- Intercollege (Hrsg.): Intercollege Prospectus 1998-1999. Nicosia u. a.: Intercollege 1998. 84 S.

- International Bureau of Education. Co-operative Educational Abstracting Service (Hrsg.): Country Education Profiles: Cyprus. Geneva: IBE 1973. 13 S.
- Karavias, Kostas I.: General Aspects of Public and Private Education in Cyprus and the Effects of the July-1974 Turkish Invasion on Schools, Pupils, Teachers and Parents. A Non-Political Study. Nicosia: Genesis 1981. 47 S.
- Koyzis, Anthony A.: The New University of Cyprus. Questions and Future Implications. In: International Review of Education, 39 (1993) 5, S. 435-438.
- Koyzis, Anthony A.: Private Higher Education in Cyprus. In Search of Legitimacy. In: Higher Education Policy, 2 (1989) 2, S. 13-19.
- Laouris, Chris G.: Aspects of Education Management. Doctoral Thesis. Nicosia: Printed for the Author 1983. 110 S.
- Mediterranean Institute of Management. Post-Graduate Management Diploma Program (Hrsg.): Prospectus 1998-99. Nicosia: Ministry of Labour and Social Insurance 1998. 25 S.
- Ministry of Education and Culture (Hrsg.): Development of Education 1978-1980. National Report of Cyprus. International Conference of Education, 38th Session, Geneva, 1981. Nicosia: MEC 1981. 41 S.
- Ministry of Education and Culture (Hrsg.): Development of Education 1990-1992. National Report of Cyprus. International Conference of Education, 43th Session, Geneva, 1992. Nicosia: MEC 1992. 49 S.
- Ministry of Education and Culture (Hrsg.): Development of Education 1992-1994. National Report of Cyprus. International Conference of Education, 44th Session, Geneva, 1994. Nicosia: MEC 1994. 68 S.
- Ministry of Finance. Department of Statistics and Research (Hrsg.): Cyprus in Figures. 1996. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1996. 32 S. (General Statistics. 2, 4).
- Ministry of Finance. Department of Statistics and Research (Hrsg.): Economic Report. 1994. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1996. 302 S. (General Economic Statistics. 1, 39)
- Ministry of Finance. Department of Statistics and Research (Hrsg.): Economic Report. 1995-96. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1998. 286 S. (General Economic Statistics. 1, 40)
- Ministry of Finance. Department of Statistics and Research (Hrsg.): Statistics of Education. 1994-95. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1995. 366 S. (Educational Statistics. 1, 27).
- Ministry of Finance. Department of Statistics and Research (Hrsg.): Statistics of Education. 1995-96. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1997. 372 S. (Educational Statistics. 1, 28).
- Ministry of Finance. Department of Statistics and Research (Hrsg.): Women, Employment and Health in Cyprus. 1992. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1992. 80 S. (General Economic Statistics. 2, 23).
- Munzinger-Archiv (Hrsg.): Zypern. Ravensburg: Munzinger-Archiv 1994-96. 6, 11, 7 S. (Internationales Handbuch – Länder aktuell).
- New Minister of Education. In: Cyprus Today, 36 (1998) 1-2, S. 44.
- Pedagogical Institute of Cyprus (Hrsg.): The Pedagogical Institute of Cyprus. Nicosia: Government Printing Office 1997. 45 S.

- Pitiris, Damianos: Internal Migration of the Labour Force in Cyprus. Hrsg.: Ministry of Finance, Department of Statistics and Research. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1991. 59 S. (Report. UNFPA/ILO Project "Population and Human Resources in the Context of Development Planning". 7).
- Press and Information Office of the Republic of Cyprus (Hrsg.): The Almanac of Cyprus 1994-1995. Nicosia: PIO 1995. 413 S.
- Press and Information Office of the Republic of Cyprus (Hrsg.): The Almanac of Cyprus 1996. Nicosia: PIO 1996. 420 S.
- Presse- und Informationsamt der Republik Zypern (Hrsg.): Zypern 1996. Nicosia: PIA 1996. 252 S.
- Presse- und Informationsamt der Republik Zypern (Hrsg.): Zypern. Der Weg zur EU-Vollmitgliedschaft. Nicosia: PIA 1997. 38 S.
- Presse- und Informationsamt der Republik Zypern (Hrsg.): Zypern. Gegenwart und Vergangenheit. Nicosia: PIA 1996. 20 S.
- Schmitt, Rudolf: Die sechsjährige Grundschule auf Zypern. Auf dem Weg zu einer neunjährigen Gesamtschule. In: ders. u. a.: Grundschule in Europa – Europa in der Grundschule (= Beiträge zur Reform der Grundschule. 83-84), Frankfurt a. M.: Arbeitskreis Grundschule 1992, S. 154-155.
- Seydewitz, Horst u. a.: Zypern. In: Länder der Erde. Politisch-ökonomisches Handbuch, Berlin: Verlag Die Wirtschaft 1985, S. 682-684.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Allgemeine Statistik des Auslandes. Länderkurzberichte. Zypern 1975. Stuttgart u. a.: Kohlhammer 1975. 28 S.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Statistik des Auslandes. Länderbericht Zypern 1984. Stuttgart u. a.: Kohlhammer 1984. 81 S.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Statistik des Auslandes. Länderkurzbericht Zypern 1981. Stuttgart u. a.: Kohlhammer 1981. 31 S.
- University of Cyprus (Hrsg.): Prospectus 1996-1997. Nicosia: UoC 1996. 144 S.
- Ypsilantis, James N.: Report on the Design of a Comprehensive Sample for Measuring Employment in Cyprus. Hrsg.: Ministry of Finance, Department of Statistics and Research. Nicosia: Printing Office of the Republic of Cyprus 1981. 12 S. (Paper. ILO/UNFPA Population, Planning and Labour Force Mobility Study. 10).
- Zepter, Bernhard: Beitrittsperspektiven Maltas und Zyperns. In: Europäische Gespräche, (1996) 3, S. 89-98.

10 Dokumente, Rechtsgrundlagen, Anschriften

10.1 Gesetze, Verordnungen

Zur Zeit nicht belegt

10.2 Ausbildungsordnungen, sonstige Unterlagen

10.2.1 Koch/Köchin im Ausbildungsbereich „Kulinarische Kunst“ (3 Jahre)

Das hier vorgestellte Berufsbild „Kulinarische Kunst“ [Culinary Arts] bezieht sich auf eine Ausbildung im Higher Hotel Institute, Cyprus¹⁷⁴, in dem ein Direktorium [Board of Directors] mit Vertretern von drei Interessengruppen eine beratende Funktion ausübt. Die endgültigen Entscheidungen, auch im Hinblick auf die Ausbildungsinhalte, trifft der Minister für Arbeit und Sozialversicherung. Die der spezifischen Berufsausbildung zugrunde liegenden Ausbildungsprogramme werden im H.H.I.C. erarbeitet, im Direktorium geprüft und dem Ministerrat zur Bestätigung vorgelegt. Durch dieses Verfahren sollen die Anforderungen des Tourismussektors eingebracht werden. Der Direktor des Instituts trägt die Gesamtverantwortung für den Studienbetrieb und insbesondere die Umsetzung der Programme.¹⁷⁵

Ausbildungsplan für die dreijährige Diplomausbildung „Kulinarische Kunst“

Die Zahl der Auslandstouristen in Zypern erhöhte sich von 172 092 (1976) auf die Rekordzahl von 2,1 Millionen (1995) und lag 1996 wieder knapp unterhalb der Zwei-Millionen-Grenze. Mit der steigenden Zahl ausländischer Touristen sind einerseits gewisse Ängste hinsichtlich der Umweltbelastung und des zunehmenden Wassermangels aufgekommen, andererseits muß sich die lukrative Branche im internationalen Wettbewerb behaupten und sich den neuen Herausforderungen stellen. Das trifft vor allem auf das Hotelwesen und hier in spezifischer Weise auf die Kochkunst zu. Der Hotel- und Restaurantgast von heute ist aufgrund eines gewachsenen Gesundheits- und Ernährungsbewußtseins anspruchsvoller in bezug auf Auswahl, Zubereitung und Geschmack von Speisen geworden. Der traditionelle Beruf des Kochs/der Köchin ist derzeit durch gravierende Veränderungen des Berufsprofils gekennzeichnet. High-Tech-Ausrüstung im Küchenbereich, neue und modernisierte Methoden und Techniken sowie eine größere Vielfalt des Nahrungsmittelsortiments haben diese Teilbranche drastisch verändert und einen Wandel in der kulinarischen Ausbildung bewirkt.

Der vorliegende Ausbildungsplan einer Modulausbildung soll dazu führen, daß die Auszubildenden praktische Fertigkeiten grundlegender und weiterführender Art in den Bereichen Kochen/Konditorei/Backen im Einklang mit der Aneignung theoretischer Kenntnis-

174 Vgl. Kapitel 4.5, S. 88.

175 Vgl. Higher Hotel Institute, Cyprus. Nicosia: Press and Information Office 1998, S. 5 f.

se über zeitgemäße Kochkonzepte und bewährte traditionelle Regeln und Prinzipien der Koch- und Backkunst erwerben. Durch ein konsistentes und systematisches Herangehen an Fragen der Quantität und der Qualität bei der Nahrungsmittelzubereitung soll der Industrie eine ausreichende Anzahl kompetenter Fachkräfte zur Verfügung stehen.

*Ausbildungsmodule im Diplom-Programm Kulinarische Kunst*¹⁷⁶

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
<i>A. Berufs- und Spezialisierungsmodule</i>			
Einführung in die Gastronomie	25	-	-
Reinigung, Behandlung und Sicherheit von Nahrung	50	-	-
Ernährung und Nahrungsmittelwissenschaft	50	50	-
Produktidentifikation und Einkauf	25	-	-
Planung und Wartung der Einrichtungen	-	-	25
Grundlegende kulinarische Fertigkeiten/ Zubereitungen	50	-	-
Fleischerei (Identifikation und Fabrikation von Fleisch)	-	70	-
Zubereitung warmer Speisen I, II, III	265	200	50
Garde Manger und fortgeschrittenes Garde Manger	55	70	50
Zeitgemäße Küchen	-	-	-
Internationale Küchen	-	-	50
Zyprische Kochkunst	-	-	50
Weine und Spirituosen	-	50	-
Restaurant Service	80	55	-
Konditorei I, II, III	120	100	205
Backen I, II	-	50	100
<i>B. Management Module</i>			
Nahrungsmittel- und Getränkekontrolle (Kauf, Lagerung, Portionierung, Kalkulation, Finanzierung)	-	50	50
Menuplanung I, II	-	50	50
Personalentwicklung	-	-	50
Gastlichkeitsindustrie	25	-	-
Gastlichkeit und Marketing	-	-	50
Küchenorganisation	-	-	50
Gastlichkeitsindustrie/Computer Systeme	-	-	50
<i>C. Fremdsprachen (Handel/Gewerbe)</i>			
Berufliches Englisch (Business-Kommunikation) I, II	55	55	-
Französisch – Kulinarisches Französisch I, II, III	80	80	80
Deutsch – Kulinarisches Deutsch (alternativ zu Französisch)	80	80	80
<i>D. Allgemeine Fächer</i>			
Erste Hilfe	25	-	-
<i>E. Abschlußprojekt</i>			
	-	-	50
<i>Summen</i>	<i>985</i>	<i>960</i>	<i>1010</i>
<i>Gesamtstundenzahl</i>		<i>2955</i>	

176 Higher Hotel Institute, Cyprus: Culinary Arts Programme. (1996) S. 3 f.

Der Ausbildungsprozeß schließt Vorlesungen, Demonstration, praktische Ausbildung und Projekte ein. Eine Phase industrieller Ausbildung ergänzt am Ende eines jeden akademischen Jahres die institutionelle Ausbildung.

Die einzelnen Module des Diplomabildungsprogramms sind jeweils in kurzen Abschnitten beschrieben [description of module].

10.3 Adressen

Ministry of Education and Culture

Permanent Secretary: Mr Andreas Phylactou

Gregory Afxentiou Street

CY-1434 Nicosia

Tel.: +357-2-302 174, Fax: +357-2-445021

Ministry of Education and Culture

Department of Secondary and Technical and Vocational Education

Director of Secondary and Technical and Vocational Education:

Dr Erotokritos Erotokritou

Gregory Afxentiou Street

CY-1434 Nicosia

Tel.: +357-2-800 651, Fax: +357-2-428 273

Pedagogical Institute of Cyprus

Contact Person for Technical and Vocational Education: Mr Nicos Antilios

P.O.Box 12720

CY-2252 Nicosia

Tel.: +357-2-305 933

Fax: +357-2-480 505

Ministry of Finance

Department of Statistics & Research

13 Andreas Araouzos Street

CY-1444 Nicosia

Tel.: +357-2-309 304, Fax: +357-2-374 830

E-mail: cydsrscy@cytanet.com.cy

Goethe-Institut Nicosia

P.O.Box 21813

CY-1513 Nicosia

Tel.: +357-2-462 608, Fax: +357-2-462 377

E-mail: goethecy@spidernet.com.cy

Higher Technical Institute

Director: Mr Demetrios Lazarides
P.O.Box 423
CY-2152 Nicosia
Tel.: +357-2-305030
Fax: +357-2-494953

Industrial Training Authority of Cyprus

2 Anavissou Street, Strovolos
P.O.Box 5431
CY-1392 Nicosia
Tel.: +357-2-312233
Fax: +357-2-496949

Higher Hotel Institute Cyprus

Director: Mr Andreas Ch. Papadopoulos
P.O.Box 4812
CY-1304 Nicosia
Tel.: +357-2-305056, Fax: +357-2-314672

Cyprus Productivity Centre

Director: Mr Theodoros Ioannou
P.O.Box 536
CY-1679 Nicosia
Tel.: +357-2-377992, Fax: +357-2-376872
E-mail: kepaky@cytanet.com.cy

Diese Anschriften sind eine wertvolle Hilfe für diejenigen, die sich intensiv in die berufliche Bildung von Zypern einarbeiten wollen. Für die Nutzer des *Internationalen Handbuchs der Berufsbildung (IHBB)*, die mehr an Einzelaspekten interessiert sind und auf aufbereitete Informationen nicht verzichten wollen, bietet die *Arbeitsgruppe IHBB* als Serviceleistung eine einführende Beratung unter folgender Adresse an:

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung/

German Institut for International Educational Research/
Institut Allemand de Recherche Pédagogique International
Schloßstraße 29
D-60486 Frankfurt am Main
Tel.: 49 (0)69/2 47 08-0, (Uwe Lauterbach), 2 47 2 47 08-0, (Ute Lanzendorf),
Telefax: 49 (0)69/2 47 08-444,
E-mail: IHBB@dipf.de
Internet: DIPF Ffm, Internet: <http://www.dipf.de>

Als Experte für die berufliche Bildung von Zypern kann angesprochen werden:

Dr. Heinz Bartel: Tel.: 069/2 47 08-0/308 (Durchwahl), Telefax: 069/2 47 08 444,
E-Mail: bartel@dipf.de

Register

Die im Register vorhandenen *englischen* oder *griechischen Bezeichnungen* wurden aufgenommen, um einen Zugang zur Begrifflichkeit des Bildungswesens in Zypern zu ermöglichen. Die sachliche Erschließung – teilweise im Sinne eines Glossars – erfolgt durch die deutschen Einträge. **Personennamen** sind fett gekennzeichnet.

- Abendgymnasium 68
- acceleration technical course* 41
- Adult Education Centres* 68
- Alphabetisierung 45
- Alternierende Ausbildung 77, 78
- Analphabetenquote 45
- Analphabetismus 45
- Anerkennung beruflicher Abschlüsse
 - Europäische Union 79
- Apprenticeship Training Scheme* 41, 69, 71, 72, 78, 79, 80, 84, 107
- Arbeitgeberverbände 23
- Arbeitslosenversicherung 23
- Arbeitslosigkeit 21, 75
- area schools* 44
- Ausbilder 79
- Auswanderung 16
- Berufliche Schulen
 - Abschlüsse 77
 - Zweige 77
- Berufsberatung 59
- Berufsbildung
 - (höhere) Fachschulen 65
 - Abschlüsse 77
 - als Weiterbildung 80, 85, 93
 - Ansehen 57, 75
 - Äquivalenzen 79
 - Behindertet 61
 - Curriculum 51
 - Entwicklung 71
 - Finanzierung 31
 - historische Entwicklung 71
 - internationale Zusammenarbeit 11, 76, 103
 - internationale Zusammenarbeit,
 - Forschung 91
 - Kompetenzen, nicht-formaler Bereich 32
 - Kompetenzen, nicht-universitärer
 - tertiärer Bereich 32
 - Kompetenzen, Sekundarbereich II 31
 - Kompetenzen, universitärer Bereich 32
 - Konzept 72
 - Qualifizierungssystem 84
 - Reform 70
 - schulisch 50
 - Sekundarschulen 50, 55, 79
 - Standards 83
 - Statistik 78
 - Struktur 76, 80
 - Strukturprobleme 75
 - Tertiärbereich 65
 - Weiterbildung 31, 69
 - Weiterbildung, Absolventen der
 - beruflichen Sekundarschule 79
 - Weiterentwicklung 105
 - Wirtschaft 78
 - Zuständigkeiten 26, 27, 41, 80
 - Zweige 77
- Berufsbildungsforschung 76, 91
- Berufsschule 50, 73
- Berufsvorbereitung 49, 80
 - Praktikum 60
- Bevölkerung
 - Ethnien 15
 - Qualifikationsstruktur 21
 - Religion 15
 - Sprache 15
 - Struktur 15
- Bildung
 - internationale Zusammenarbeit 105
- Bildungswesen
 - Abbrecher 38
 - Absolventen 39
 - Durchlässigkeit 37
 - Entwicklung 14
 - Ethnien 37
 - Finanzierung 29
 - Grundwerte 25, 36
 - historische Entwicklung 36

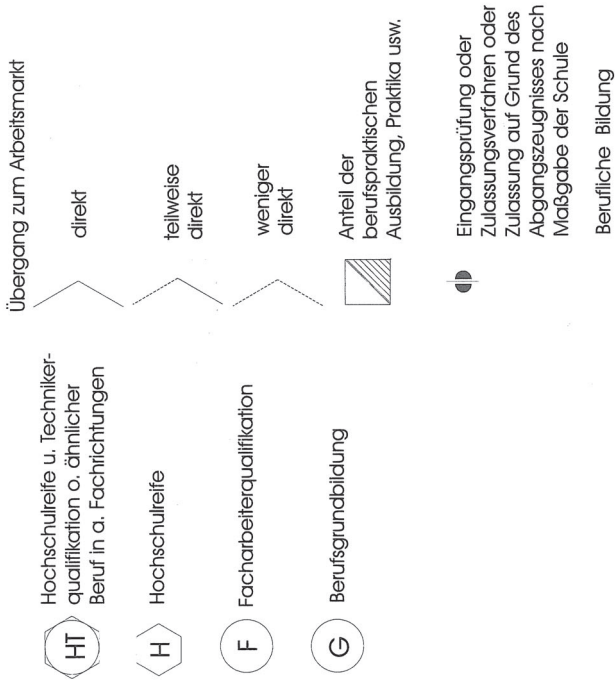
- Philosophie 37
 Statistik 35, 37, 39
 Struktur 36
 Terminologier 36
 türkische Invasion (1974) 14
 Weiterbildung 31
 Werte 37
 Ziele 37
- Careers and Guidance Counselling Services* 59
Central Planning Commission 20
Certificate of Competency as Cadet Officer in Engineering 89
- Clerides** 14
 Commonwealth 17
Comprehensive Lyceum 56, 69, 70
Culinary Arts 91
Cyprus Academy of Public Administration 68
Cyprus Development Corporation, 19
Cyprus Forestry College 64
Cyprus General Certificate of Education 57
Cyprus International Institute of Management 66
Cyprus Pedagogical Academy 94
Cyprus Police Academy 63
Cyprus Productivity Centre 68, 85
Cyprus Research Centre 92
day nursery 42
- Denktasch** 13
Department of Welfare Services 42
 Deutschland 103
 Doppelqualifikation 77
 dropouts 38, 39, 41
Educational Service Commission 27, 99
 Elementarbereich 41
 Kompetenzen, Träger 41
 Emigration 16
EUDISED 103
 Europäische Union 14, 47, 65
 Anerkennung beruflicher Abschlüsse 79, 83
 assoziiertes Mitglied 17
 Beitrittskandidat 11, 17, 20
 Berufsbildungspolitik 79, 83, 101
 Bildungspolitik 47, 100, 101, 105
 Forschungspolitik 103
EURYDICE 104
Evening Technical Classes 69
 Fachschulwesen 65
 Forschung
 internationale Zusammenarbeit 103
 Frauen
 Rolle in der Gesellschaft 16
General Secondary Education 48
 Geographie 12
 Gesamt-Lyceum 57
 Gesamtschule 56
 Geschichte 12
 Gesetz_1/1987 66, 93
 Gesetz 12/1965 26
 Gesetz 144/1989 63
 Gesetz für Sonderpädagogik, Nr. 47/1979 60
 Gesetze über Privatschulen/1971 42
 Gewerkschaften 28
Greek Communal Chamber 73
Greek Educational Authority 73
 Griechenland 73, 103
 Militärjunta (1967-1974) 13
 Großbritannien 37, 103
Gymnasium 48
Higher Hotel Institute (H.H.I.C.) 65, 70, 90
Higher Technical Institute (H.T.I.) 64, 89, 95
 Hochschulwesen
 Aufnahmekriterien 63
 Aufnahmeprüfung 64
 private Einrichtungen 65
 Struktur 63
 Studiengebühren 64
 Hotelwesen 91
Industrial Training Authority 41, 68, 69, 77, 82
instructor 41, 72, 77, 78, 79
International College of Management and Communication Studies 66

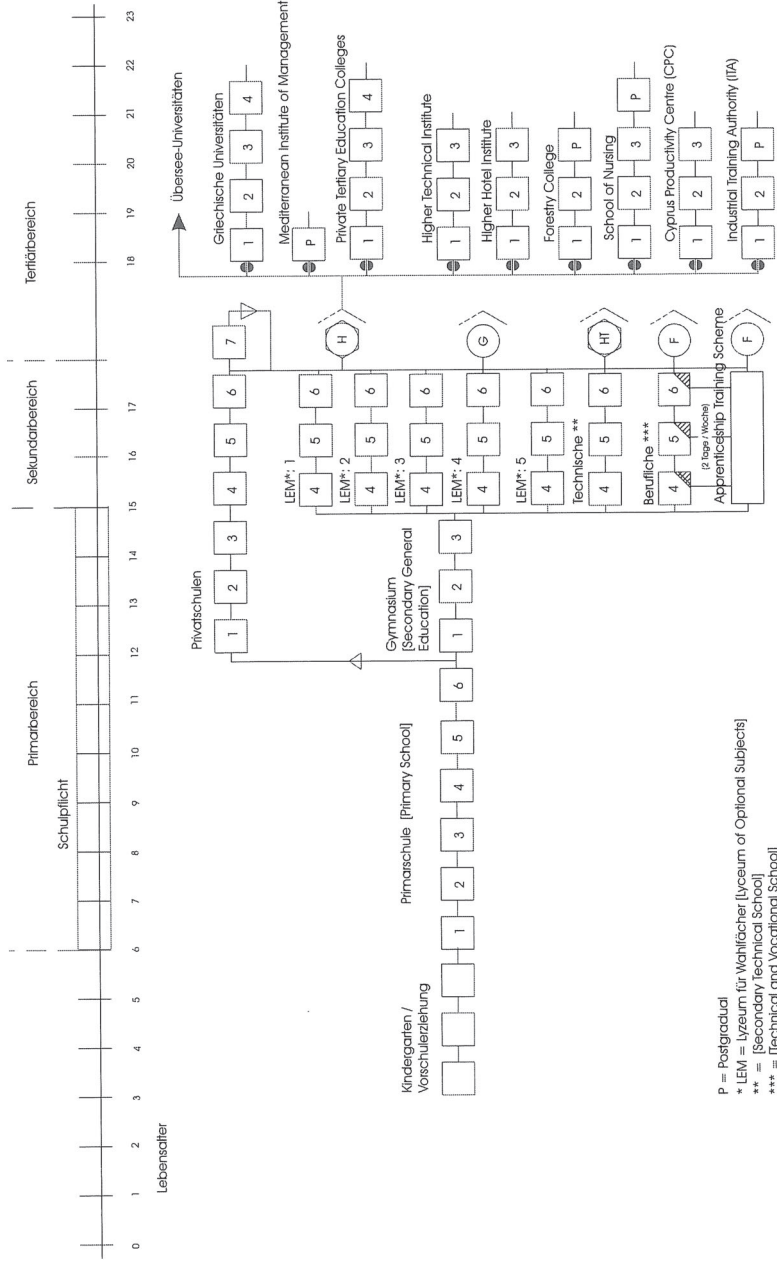
- International Labour Office, Internationale Arbeitsorganisation 84
- Kindergarten 42
Träger 42
- Kinderkrippe 42, 43
- Koch 91
- Kommission für Pädagogische Dienste 27
- Kypriaki Dimokratía Kíbrís Cumhuriyeti* 16
- Law for Special Education* 60
- Lehrerbildung
beruflicher Bereich 95
Primarbereich 94
Sekundarbereich 95
Tertiärbereich 96
- Lehrerbedarf 94
- Lehrergewerkschaften 28
- Lehrerweiterbildung 60, 82
- Lehrlingsausbildung → *Apprenticeship Training Scheme* 72
- Lyceum of Optional Subjects, LEM* 50
- Lykeion* 50
- Lykeion of Optional Subjects* 50
- Lyzeum* 48
- Makarios** 13, 25
- Managementausbildung 88
- Mediterranean Institute of Management (M.I.M.)* 65, 88
- Militärputsch (1967, 1974) 13
- Ministerium für Arbeit und Sozialversicherung [Ministry of Labour and Social Insurance, MLSI] 9, 20, 42, 61, 64, 69, 89, 114
- Ministerium für Bildung und Kultur [Ministry of Education and Culture, MOEC]
9, 26, 27, 28, 30, 39, 41, 42, 44, 47, 56, 57, 64, 65, 66, 69, 77, 79, 80, 81, 92, 93, 103, 104
Abteilung Allgemeine Sekundarschulbildung [Department of General Secondary Education] 56, 59, 60, 80
Abteilung Technische und Berufliche Bildung [Department of Technical and Vocational Education] 79
- Ministry of Education and Culture, MOEC* ☒ Ministerium für Bildung und Kultur
- Ministry of Labour and Social Insurance → Ministerium für Arbeit und Sozialversicherung 9
- Mobilität
länderübergreifend 102
- MOEC* ☒ Ministerium für Bildung und Kultur
- National Educational Research and Evaluation Unit (NEREU)* 92
- National Vocational Qualifications (NVQ)* 83, 108
- Non-Aligned Movement Conference on Education* 103
- non-formal education* 31, 40, 67, 68, 80, 83, 86, 94, 97
- Nordzypern ("Türkische Republik") 11, 13, 14, 15, 18, 19, 26, 44, 102
Kulturerbe, Zerstörung 18
- observation period* 49
- öffentliche ergänzende Bildung* → *public non-formal education*
- Orientierungsstufe 49
- Parteien 17
- Pedagogical Institute of Cyprus 81
- Pedagogical Institute of Cyprus (PIC)* 91
- Primarbereich 44
Curriculum 46
Reform 47
- Primarschule
private 44
Träger 44
- Public Health Inspectors School* 63
- Qualifizierungssystem 83
school committee 44
School of Nursing 65
- Schulinspektion 25
- Schulkomitee 25, 28, 30, 44
- Schulpflicht 40
- Secondary Technical School* 50, 72, 77
- Sekundarbereich I 48
Curriculum 49

- Sekundarbereich II
 Abschlußprüfung 57
 Curriculum 50, 51
 Entwicklung 55
 Gesamtschule 56
 Reformen 56
- Sekundarschule
 privat 48, 50
- Skill Development System* 83
- Sonderschule 60
- Soziale Rahmenbedingungen 22
- Sozialpartnerschaft 23
- Sozialversicherungssystem 22
- Staatsaufbau 17, 24
- State Institute of Further Education* 31, 59, 68
- Technische Sekundarschule 50
- Tertiärbereich 63
 nichtuniversitär 64
 private Einrichtungen 65
- Tourist Guides School* 63
- Türkei, Osmanisches Reich 37
- türkische Invasion (1974) 13, 18
- Türkische Republik Nordzypern
 ☒ Nordzypern ("Türkische Republik")
- Übergang
 Berufsbildung – Hochschulsystem 77
 Hochschulwesen – Arbeitsmarkt 75
 Primarbereich – Sekundarbereich 48
 Sekundarbereich I – Berufsbildung 76
 Sekundarbereich I – Sekundarbereich II 40, 76
 Sekundarbereich II – Arbeitsmarkt 70, 75, 83
 Sekundarbereich II – Berufsbildung 70
 Sekundarbereich II – Hochschulwesen 75, 104
- Unified Lykeion* 56, 69, 70
- University of Cyprus* 63
- Verfassung 13, 16, 24
- Vergleich
 Zypern – Europäische Union 105
- Verwaltungsstruktur 17
- Vocational Technical School* 50, 76, 77, 79
- Volkswirtschaft
 Entwicklung 19
 Planung 20
 Struktur 19
- Weiterbildung 85, 89
 berufliche 31
 berufliche, Reform 69
 berufliche, Träger 68
 Sekundarschullehrer 60
 staatliche Programme 59
 Statistik 67
 Struktur 67, 93
 Träger 67
- Wertvorstellungen 15

Organigramm Schul-, Ausbildungs- und Weiterbildungswesen

Legende





© DIFF 1999 (CY)

